

Sauerländisches Volksblatt

Altester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreis: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (23 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (23 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Ewangsvergleich oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbestellern
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren. Bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

Samstag, den 26. Juni 1954

Einzelverkaufspreis 15 Pf

119. Jahrgang — Nr. 145

Nach 18stündigem Flug:

Churchill und Eden in Washington

Von der USA-Bevölkerung herzlich empfangen

Washington. (Korr.). Churchill und Eden trafen gestern nach 18stündigem Flug über den Atlantik mit dem viermotorigen Stratosphärenkreuzer „Canopus“ in Washington ein, um mit Eisenhower und Dulles über Indochina, den Verteidigungspakt in Südostasien und die EVG zu beraten. Auf dem Flugplatz wurden die englischen Staatsmänner von Vizepräsident Nixon und Außenminister Dulles empfangen.

Mehrere tausend Menschen hatten sich auf dem Flugplatz eingefunden und jubelten Churchill und Eden zu, als sie aus dem Flugzeug stiegen. Churchill winkte der Menge zu und erklärte: „Ich hatte eine sehr gemütliche Reise von meinem Vaterland in mein Mutterland. Ich bin gekommen, um ein paar Familienangelegenheiten zu besprechen und um sicherzustellen, daß es keine Mißverständnisse gibt. Die englischsprechende Familie oder Bruderschaft ist ziemlich groß und natürlich nicht ganz ohne Reibungen. Wenn wir zusammenarbeiten, werden wir schon auskommen.“

Churchill und Eden stiegen dann in einen großen schwarzen Wagen und fuhren zum Weißen Haus. Auf den Stufen des Weißen Hauses empfing Eisenhower mit seiner Gattin die britischen Gäste.

Rhee sehr aggressiv

Seoul. (Reuter) Der Staatspräsident von Südkorea, Syngman Rhee, erklärte gestern: „Ich glaube, es ist Zeit, von unseren Alliierten zu verlangen, daß sie sich dazu entschließen, Mut und Stärke an den Tag zu legen, um den Feind zu besiegen, der die Etschlossen ist, die Welt zu erobern.“ Er fügte hinzu, er werde endgültige Pläne für die Wiedervereinigung Koreas nach der für Montag vorgesehenen Rück-

kehr der südkoreanischen Delegation aus Genf ausarbeiten. Südkorea habe alles getan, um die gegenwärtige Krise mit friedlichen Mitteln zu lösen. „Auch wenn unsere Freunde zögern sollten, indem sie ihre Augen vor den Realitäten verschließen, so werden wir Koreaner nicht wie die Schafe warten, bis wir Sklaven des Kommunismus geworden sind.“

Verschiebung der EVG-Konferenz gewünscht

Mendes-France will erst die Indochina-Frage regeln — London gegen Ersatzlösung

Paris (dpa). Der Termin für die geplante Brüsseler Konferenz der Außenminister der sechs EVG-Länder ist umstritten. Die Konferenz, zu der die Benelux-Staaten eingeladen hatten, war ursprünglich für die nächste Zeit geplant. In Bonn war von der nächsten Woche gesprochen worden. Paris wünscht jedoch eine Verschiebung. Eine Entscheidung über den Termin ist noch nicht gefallen.

Ministerpräsident Mendes-France stimmt einer neuen EVG-Konferenz grundsätzlich zu, besteht aber auf einer Hinausschiebung des Termins bis nach dem 20. Juli. Diesen Tag hat Mendes-France als Stichtag für einen Waffenstillstand in Indochina festgesetzt. Bis zu diesem Termin will er seine ganze Kraft auf die Lösung dieses Problems konzentrieren. Andererseits glaubt man in Paris, daß er an der



GARTENFEST DER FILMFESTSPIELE

Als erstes großes gesellschaftliches Ereignis der diesjährigen Filmfestspiele fand, wie berichtet, das Gartenfest der UFA und AFIFA in Berlin-Tempelhof statt. Unser Doppelbild zeigt links: Marika Röck „fängt Feuer“ und rechts: Sonja Ziemann.

Tschou en Lai bei Nehru

Neu Delhi. (Reuter) Wenige Stunden nach seiner Ankunft in der indischen Hauptstadt Neu Delhi erörterte der chinesische Ministerpräsident und Außenminister Tschou en Lai gestern in einem ersten längeren Gespräch mit dem indischen Ministerpräsidenten Nehru asiatische Probleme. Als Hauptgesprächsthemen galten Indochina, Korea und westliche und östliche Pläne für Faktorganisations in Asien.

Der chinesische Ministerpräsident, der Genf in einem Anzug nach westlichem Schnitt verlassen hatte, trug bei seiner Ankunft auf dem Flugplatz in Neu Delhi seine traditionelle hochgeschlossene dunkle Bluse und eine Schirmmütze. Nach der Begrüßung durch seinen indischen Kollegen Nehru schritt Tschou en Lai die Ehrenkompanie der in olivgrünen Uniformen angetretenen indischen Garde ab.

Zusammen mit dem chinesischen Botschafter in Neu Delhi fuhr Tschou en Lai an das Ufer des Flusses Jumna, wo Gandhi nach seiner Ermordung im Jahre 1948 eingäschert worden war. An der Treppe des Ehrenmals zog Tschou en Lai seine Schuhe aus und schritt in schwarzen Socken auf die Plattform des Ehrenmals, wo er vier Kränze niederlegte. Beim Verlassen des Ehrenmals durchbrach eine Menge von 2000 Menschen die Polizeisicherungen und bereitete Tschou en Lai stürmische Ovationen. Er hatte alle Mühe, in dem Trubel wieder seine Schuhe anzuziehen.

Erhängungen am Fleischerhaken

Paris. (Korr.) Vor dem Militärgericht in Metz wurden die Vernehmungen französischer Zeugen im Prozeß gegen die Lagermannschaften des Vernichtungslagers Struthof abgeschlossen. Lagerkommandant Hartenstein soll nach Zeugnisaussagen bei den „nicht offiziellen“ Erhängungen an Fleischerhaken in einer Baracke anwesend gewesen sein, was er bisher stets bestritt.

Resignation in der Sowjetzone

Lage der Evangelischen Kirche erheblich verschlechtert

Frankfurt am Main. (dpa) Die seelische Lage der Bevölkerung in der Sowjetzone hat sich nach dem gescheiterten Juni-Aufstand katastrophal verschlechtert. Dies erklärte der Geschäftsführer des Hilfswerks der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, Prof. Kreppler, auf einer Tagung des Hilfswerks in Frankfurt. Nach amtlichem Kirchenmaterial sei nun auch in vielen bewußt westlich eingestellten Kreisen eine dumpfe Resignation und eine Desorientierung vom Westen festzustellen.

Die finanzielle Lage der Evangelischen Kirche in der Sowjetzone habe sich erheb-

lich verschlechtert. Teile Prof. Kreppler mit, 1953 hätten ihr nur 100 Millionen Mark Ost zur Verfügung gestanden. Das seien 20 Millionen Mark weniger als in normalen Jahren. Die verringerten Einnahmen seien auf Kürzungen der Zuwendungen der Regierung und auf die Flucht oder Enteignung ehemals vermögender Schichten zurückzuführen. Auch träten immer mehr Menschen aus der Kirche aus. Kreppler stellte fest, daß nur 20 Prozent der Sowjetzonen-Bevölkerung, nämlich Parteifunktionäre und geistig-technische Wissenschaftler, ordentlich lebten. Etwa 2,7 Millionen Einwohner nagten aber buchstäblich am Hungertuch.

Der Vietminh verhandelt

Genf. (dpa) Zu Beginn der kommenden Woche werden in Genf Waffenstillstandsverhandlungen zwischen Vertretern des indochinesischen Staates Kambodscha und des Vietminh beginnen. Laos beharrt auf der Forderung, daß französische Truppen in bestimmten Stützpunkten im Lande stationiert bleiben sollen.

Vietminh will Deutsche freigeben

Wochenendsitz Windsor — Frau Eden im Krankenhaus

Das Deutsche Rote Kreuz hat sich bereit erklärt, mit dem Roten Kreuz in der Sowjetzone Verhandlungen über die Rückführung der in Indochina in Gefangenschaft geratenen deutschen Fremdenlegionäre aufzunehmen. Der Vietminh hat sich bereit erklärt, die in seinen Händen befindlichen deutschen Legionäre unter gewissen Bedingungen freizulassen. Er hat bereits die ersten Listen der deutschen Gefangenen übermittelt.

Königin Elisabeth hat Schloß Windsor zu ihrem ständigen Wochenendsitz gewählt.

Frau Clarissa Eden hat sich in ein Londoner Krankenhaus begeben. Sie leidet an einem Erschöpfungszustand.

Ein 850 Pfund schwerer Kuchen wurde anlässlich der Hundertjahrfeier der deutsch-kanadischen Stadt Kitchener (früher Berlin) fertiggestellt. Der Kuchen wird in der kommenden Woche in 7000 Stücke zerschnitten und verteilt werden.

Dr. Marie Elisabeth Lüders, die Alterspräsidentin des Bundestags, beging gestern ihren 76. Geburtstag.

Dr. Ernst Ballweg, der Leiter der Flüchtlingsabteilung im Freiburger Regierungspräsidium, ist in Nizza verhaftet worden. Er soll während des Krieges einer

deutschen Wirtschaftsorganisation in Paris angehört haben.

Verhandlungen über eine Erweiterung des Interzonenhandels um rund 100 Millionen auf 800 Millionen Verrechnungseinheiten finden gegenwärtig zwischen Vertretern der Bundestreuhandelsstelle für den Interzonenhandel und den Sowjetzonenbehörden statt.

Der SPD-Vorsitzende Ollenhauer gab bereits in einem Bonner Wahllokal für Reisende seine Stimme für die Landtagswahl ab, da er sich am heutigen Sonntagabend nach Paris begeben will.

Herzog Albrecht Eugen von Württemberg ist in Schwäbisch-Gmünd im Alter von 79 Jahren gestorben.

Billy Graham ist an einem Gallenleiden erkrankt und hat ein Düsseldorfer Krankenhaus aufgesucht. Er will aber trotzdem in Berlin am Wochenende sprechen.

Die Sowjetunion gab gestern der amerikanischen Marine im Marmarameer 38 Schiffeinheiten zurück, die ihr im Kriege im Rahmen des Pacht- und Leihgesetzes überlassen worden waren.

Der britische Verteidigungsminister Alexander wird am 16. Juli zu militärischen Besprechungen in den USA erwartet.

Maier: Neue Geheime Staatspolizei

„Bedenken gegen die Verfassungsschutzämter voll bestätigt“

Bonn. (dpa) Der FDP-Bundestagsabgeordnete Reinhold Maier sagte gestern in Bonn, er werde mit allen Mitteln dafür kämpfen, daß die Geheime

Staatspolizei, zu der wir heute schon wieder gekommen sind, abgebaut werde. Seine Bedenken gegen die Einrichtung von Verfassungsschutzämtern hätten sich voll bestätigt.

Wie wird das Wetter?

Leicht unbeständig

Zwischen tiefem Druck über dem Nordatlantik und hohem Druck über Südwesteuropa hält die Zufuhr uneinheitlicher Meeresluftmassen nach Westdeutschland an.

Vorhersage für Samstag: Bei vielfach starker Bewölkung gelegentlich nur geringfügiger Regen. Schwache bis mäßige Winde aus Südwest bis West. Tageshöchsttemperaturen nahe 20 Grad.

Weitere Aussichten: Weiterhin leicht unbeständig und wenig Temperaturänderung.



Mars: „Kümmern Sie sich um den Patienten, Schwester, ich werde dringend nach Guatemala gerufen...!“

550000 Mark geraubt

Raubüberfall in einem burmesischen Flugzeug

Rangun. (Reuter) Ein großer Betrag burmesischer Währung fiel gestern drei Räubern in die Hände, die den Piloten eines burmesischen Regierungsflugzeuges mit vorgehaltener Pistole zum Landen an einer abgelegenen Stelle zwangen. Die Räuber entkamen mit dem Geld. Nach ersten Angaben handelt es sich um einen Betrag von fast drei Millionen Mark. Nach späteren Angaben der Polizei beträgt die geraubte Summe rund 550 000 Mark.

Die drei Räuber hatten in Rangun ordnungsgemäß Plätze in dem Flugzeug belegt. 15 Minuten nach dem Start zogen sie Pistolen und erzwangen sich den Zugang zur Pilotenkanzel. Der britische Pilot wurde gezwungen, vom Kurs abzudrehen und auf einem einsamen Küstenstreifen, etwa 50 Kilometer westlich der Stadt Bassein, zu landen. Die Banditen holten 14 Behälter mit dem Geld, das der Unionsbank von Burma gehörte, aus dem Laderaum und verschwanden mit ihrem Raub.

Die Maschine startete kurz darauf wieder. Der Pilot verständigte auf dem Funkwege den Flughafen von Rangun vom dem Überfall.

Moskau unterstützt Guatemala

Moskau. (Reuter) Die Sowjetunion hat Guatemala gestern ihre Unterstützung im Sicherheitsrat zugesagt. Guatemala hatte am Donnerstag die sofortige Einberufung des Sicherheitsrats verlangt. Es hatte seine neue Forderung an alle Mitglieder des Sicherheitsrats geschickt, da der amerikanische UNO-Chefdelegierte Cabot Lodge, der in diesem Monat den Vorsitz im Sicherheitsrat führt, am Mittwoch ein gleiches Ersuchen Guatemalas ignoriert hatte.

Unser Leitartikel

Washington

G. St. Wer einmal Ende Juni in Washington gewesen ist, wird Churchill und Eden um ihren Wochenendausflug nicht beneiden. Die amerikanische Hauptstadt, eine Ansammlung von Potsdam, Akropolis und Manhattan, liegt im Vergleich etwas nördlicher als Messina. Wie dort ist es jetzt am Potomac lüftend heiß, man arbeitet im luftgekühlten Office oder gewöhnt sich an das leise Surren des Ventilators. Auf diesem dampfenden Boden sollen nun die heißesten Themen der englisch-amerikanischen Beziehungen und der Weltlage abgetastet werden. Keiner der vier Staatsmänner (Eisenhower, Dulles, Churchill, Eden) wird sich die Finger verbrennen wollen. Es ist deshalb gut, einen Blick auf die reichhaltige Auswahl zu werfen. Es dürften serviert werden: ein südostasiatischer Sicherheitspakt, der nach amerikanischem Rezept eine kompakte Drohung gegen Peking und Moskau zu demonstrieren habe oder nach englischer Vorstellung auch kommunistische und nicht-kommunistische Staaten in Asien einschließen soll, um die Sicherheit in gegenseitigen Garantien zu verankern. Kurz gesagt: Politik der Stärke oder Politik der Geduld? Ihre Konsequenzen sind bekannt. Der nächste Gang, die EVG, wird nicht mehr genießbar sein. Es wird ein Ersatzgericht zubereitet werden müssen. Nun, und weiter? Suezkanal und nahöstliche Verteidigungspläne, Pakistan, Persien, Irak, Israel, britisches Mitspracherecht beim Einsatz von Atom- und Wasserstoffbomben, engere Allianz oder größere Aktionsfreiheit?

Der politische Betrachter ist geneigt, zu erschaffen, wenn er nicht schnelle Ergebnisse sieht. Er wird nicht umhin können, zuzugestehen, daß „time is money“ sich nicht nur auf Kürzen-, sondern auch auf Längenrekorde anwenden läßt. Unter Umständen liegt der größere Vorteil in der größeren Geduld. Das würde sich zeigen, wenn das auch die Amerikaner erkennen sollten. Es sollte nicht übersehen werden, daß mit geringen Zeitunterschieden Mendès-France mit Tschou En-lai gesprochen hat, und daß, parallel zu den Gesprächen in Washington, eine geradezu sensationelle Begegnung zwischen dem chinesischen Außenminister und dem indischen Ministerpräsidenten in New Delhi stattfindet wird. Nur Politiker und Zeitungen, die Hitlers Kriegspolitik noch gestern verdammt haben, um in ihr heute der Weisheit letzten Schluß zu sehen, können die Gelegenheiten verstoßen, die sich in Zusammenhängen von Washington, Bern und New Delhi ergeben. Die Welt steht vor einer Weggabelung, an einem Punkt, an dem nicht nur eine satte Behäbigkeit bestimmt, die sich auf Geld und Bomben stützt, sondern auch ein internationales Nachkriegsgewissen, das den Mut aufbringt, neue, ganz neue Wege zu gehen.

Wenn auch weite Kreise in England die Meinung vertreten, daß Edens Aufwand in Genf in keinem Verhältnis zu dem Ergebnis steht, das äußerlich erkennbar ist, so werden doch seine letzten Unterhausreden allgemein gebilligt. So sehr es begrüßt wird, daß die Besprechungen in Washington sich auf die Erfahrungen in Genf stützen, so wenig werden Churchill und Eden bereit sein, ihre asiatische Konzeption aufzugeben, d. h. sich über die Interessen der nichtkommunistischen Staaten in Asien hinwegzusetzen, auf den Handel mit Peking und auf einen Ausgleich mit Ho Tschu-minh und Nam II zu verzichten. Wer heute die bekannte Locarno-Rede nachliest, die Churchill am 11. Mai 1953 im Unterhaus gehalten hat, und von ihr eine Verbindung zu der Linie der gegenwärtigen Politik der Downingstreet herstellt, wird erkennen, daß die konservativen Staatsmänner, mit der vollen Unterstützung der Labouropposition, einen ganz unmißverständlichen Kurs steuern. Churchill ist bei seiner Auffassung geblieben, daß ein Gespräch auf höchster Ebene notwendig sei, und daß auch das europäische Dilemma nur gelöst werden kann, wenn die Politik der Geduld fortgesetzt wird.

Ausgerechnet Bananen, Bananen...

Die United Fruit Company: ein Staat im Staate — Kleines Land im Kampf um seine Freiheit

Über die Bedeutung der amerikanischen United Fruit Company in Guatemala, Erzeuger und Lieferant der bekannten Fyffes-Bananen, geben ein paar Zahlen Aufschluß: Die Fruit Company verfügt in Mittel- und Südamerika über eine Million Hektar eigenes oder gepachtetes Land, von denen allerdings nur 240 000 Hektar unter Kultur stehen. Das Haupterzeugnis sind Bananen, die auf 65 eigenen Schiffen nach den USA und Europa ausgeführt werden. Die Zuckerraffinerie der Gesellschaft hat eine tägliche Kapazität von 18 000 Zentnern. Ihr Besitz an Land, Gebäuden, Maschinen, Eisen- und Straßenbahnen, Telegraphenleitungen und Rundfunksendern wurde in der Bilanz mit 313 Millionen Dollar ausgewiesen.

Für die 12 000 Angestellten der Gesellschaft in Guatemala — ein Staat im Staate — sind eigene Schulen und Krankenhäuser vorhanden. Die Löhne liegen über dem allgemeinen Lohnniveau des Landes.

Die Regierung Arbenz wehrt sich

Mit diesem Staat im Staate steht die Regierung Arbenz, deren soziale Tendenzen unverkennbar sind, seit drei Jahren im Kampfe. Er begann mit dem Antrag der nichtkommunistischen Arbeiterpartei im

Parlament, den ausländischen Großgrundbesitz zu nationalisieren, wobei die Fruit Company das erste Angriffsziel bildete. Nahezu über Nacht wurde Brachland im Umfang von 100 000 Hektar beschlagnahmt. Das sind rund 10 Prozent des gesamten tropischen Landbesitzes der Gesellschaft. Die Regierung bot eine Entschädigung von einer halben Million Dollar in Obligationen an, während die Amerikaner 15 Millionen Dollar in bar forderten. Der Rechtsstreit dauert bereits ein Jahr. Er hat Formen angenommen, die ziemlich ungewöhnlich sind.

USA hoffen auf Revolution

Die Regierung Arbenz hat mehrfach betont, daß sie nicht daran denke, das amerikanische „Bananen-Imperium“ zu zerlegen. Angeblich soll die Stellung der Fruit Company „stark erschüttert“ sein. Ihre Generaldirektion versichert, daß man die Arbeit einstellen müsse, wenn die Regierung die Enteignungsmaßnahmen fortsetze. Der gleichen Meinung ist man bei den anderen amerikanischen Firmen, die Einfluß auf das wirtschaftliche Leben Guatemalas haben. Zu ihnen zählt auch die Eisenbahn-Gesellschaft, der sämtliche Bahnlinien des Landes gehören. Auch sie steht unter dem sich täglich verstärkenden Druck der Regierung.

Mit amerikanischen Waffen

Unter diesen Umständen ist es natürlich kein Wunder, wenn die amerikanischen Gesellschaften ihre ganze Hoffnung auf einen Regierungswechsel in Guatemala setzen. In Washington hat man betont, daß die USA sich „offiziell“ jeder Einmischung enthalten, die Aufständischen könnten mit einer Unterstützung nicht rechnen. Auf die Wirksamkeit von „Privatpersonen“ amerikanischer Nationalität, die von Honduras aus der Regierung von Guatemala zusetzen, habe Washington keinen Einfluß. Es ist nur auffallend, daß die Aufständischen nur amerikanische Waffen tragen.

Diese Erklärung aus Washington hat den Staatspräsidenten Arbenz zu einer Gegenklärung veranlaßt. In ihr heißt es, es bestehe gar kein Zweifel, daß die Aufständischen Hilfe von „Außenstehenden“ erhielten. Er nannte diese „Außenstehenden“ auch mit Namen. An ihrer Spitze steht, was nicht anders zu erwarten war, die United Fruit Company. Sie handle jetzt nicht mehr mit Bananen, sondern mit Waffen.

„Gesund wie Lebertran!“

Henry Ford über den Segen des wirtschaftlichen Wettbewerbs



Köln. (dpa) Der Präsident der amerikanischen Ford-Werke, Henry Ford, äußerte gestern in Köln die Überzeugung, daß es in den USA in absehbarer Zeit keine größere Depression geben werde. Amerikanische Unternehmer und Nationalökonom seien

übereinstimmend der Ansicht, daß die alte Theorie des unheilvollen Wechsels von Hochkonjunktur und Depression heute keine Gültigkeit mehr habe.

Der Optimismus der amerikanischen Unternehmer, die unbekümmert um das kurzfristige Auf und Ab des Marktes umfangreiche und langfristige Investitionen vornehmen, der rasche Bevölkerungszuwachs und das Verantwortungsbewußtsein

der Regierung für einen hohen Stand der Beschäftigung, der Produktion und der Kaufkraft würden dafür sorgen, daß es kein zweites 1929 geben wird, sagte Ford.

Als Grundlage für den wirtschaftlichen Fortschritt und das ständige Ansteigen des Lebensstandards in den USA bezeichnete Henry Ford den starken Wettbewerb und die steigende industrielle Produktivität. Er vertrat die Ansicht, daß unser Land nicht so hätte gedeihen können, wenn unser gesundes Antitrustrecht im letzten halben Jahrhundert nicht an der Erhaltung des Wettbewerbs mitgewirkt hätte. Wenn der amerikanische Unternehmer auch zuweilen über die Auslegung oder Handhabung dieser Gesetze klagt, so wisse er, daß sie sehr gesund für ihn — wie Lebertran für Kinder.

Mit dem Bau eines atombombensicheren Luftschuttkellers wird in diesen Tagen in Wiesbaden begonnen. Der Keller soll 400 Personen Schutz bieten.

Kinderbeihilfen bleiben steuerfrei

20 Mark vom dritten Kind an — Beschluß des Bundestags

Bonn. (dpa) Kinderbeihilfen bleiben künftig vom dritten Kind an in Höhe von 20 Mark monatlich nach einem Gesetz steuerfrei, das der Bundestag gestern verabschiedete und das jetzt dem Bundesrat zugeht. Die SPD wollte die Steuerfreiheit schon vom zweiten Kind an bis zu 25 Mark. Dies wurde abgelehnt.

In erster Lesung überwiegt das Plenum die von der CDU/CSU und der FDP eingebrachten Paritäts-Gesetzentwürfe für die Landwirtschaft an die Ausschüsse. Die Entwürfe sollen eine leistungsfähige Landwirtschaft erhalten, indem sie einen Ausgleich zwischen den gestiegenen Betriebskosten und den landwirtschaftlichen Erträgen herbeiführen.

Unter anderen Gesetzentwürfen, die nach erster Lesung in den Ausschüssen weiterverarbeitet werden, ist auch die Regierungsnovelle zum Wohnungsbau-Gesetz. Danach soll künftig der Bau von Familienheimen im sozialen Wohnungsbau stärker gefördert werden. Sozial schwache Bevölkerungsgruppen sollen Wohnungen mit billiger Miete erhalten. Die nächste Bundestagssitzung ist am 8. Juli.

Feuerüberfall in Tunis

Tunis. (Reuter) Terroristen verübten in der Nacht zum Freitag in einer Vorstadt

von Tunis einen Feuerüberfall auf vier Europäer und ihre Kinder. Die Europäer führten in einem Auto und wurden von einem zweiten Wagen überholt, dessen Insassen das Feuer aus Maschinenpistolen und Pistolen eröffneten. Zwei Europäer wurden verletzt. In einem Krankenhaus in Tunis starb gestern ein französischer Polizist, der am Vortage bei einem Feuerüberfall schwer verwundet worden war. Ein anderer Polizist war bereits am Donnerstag seinen Verletzungen erlegen.

Sowjetischer Tanker gekapert

Bedenklicher Schritt Tschiangkaischeks — Protest in Washington

Taipeh (Formosa). Die nationalchinesische Regierung hat gestern bekanntgegeben, daß ihre Streitkräfte den 10 000 Tonnen großen sowjetischen Tanker „Tuapse“ südlich von Formosa aufgebrach haben. Wegen dieses Vorfalles hat die Sowjetunion bei der amerikanischen Regierung protestiert.

Ein nationalchinesischer Sprecher erklärte gestern, das sowjetische Schiff habe Treibstoff für Düsenflugzeuge an Bord gehabt, der für die Volksrepublik China bestimmt gewesen sei. Die Ladung falle also unter das Waffenausfuhrverbot der

UNO gegen die chinesische Volksrepublik. Die Ausrüstung des Schiffes sei aber auch erfolgt, weil alle Häfen des chinesischen Festlandes auf Befehl Tschiangkaischeks blockiert würden. Der sowjetische Tanker sei nach dem Hafen Kaohsiung an der Südspitze von Formosa gebracht worden, wo der Treibstoff sofort entladen wurde. Es werde jetzt geprüft, was mit dem Schiff und seiner Besatzung geschehen solle.

Die nationalchinesische Regierung hatte über die Ausrüstung des Tankers geschwiegen, bis der sowjetische Protest bei der USA-Regierung bekannt wurde.

Die Meinung der anderen:

EVG-Ersatz

Zürcher „Weltwoche“

Die Frage eines EVG-Ersatzes ist jetzt aktuell und kaum mehr hinauschiebbar. Das bedeutet eine Niederlage der persönlichen Politik Konrad Adenauers, der mit einer fast ergreifenden Zuversicht und Starrheit an dem unveränderten EVG-Plan hing. Mehr noch, auch in einem Erfolg der Genfer Verhandlungen läge eine Beeinträchtigung von Adenauers Politik. Er würde zeigen, daß man im direkten Gespräch mit den Kommunisten eben manchmal doch etwas erreichen kann, und ohne die Vermittlung Onkel Sams mehr als durch sie.

Es bedarf keiner großen Prophetengabe, um vorauszuweisen, daß beide Ereignisse, der Verzicht auf die EVG und ein Genfer Erfolg von Mendès-France, die schon jetzt sehr starke Bewegung in Deutschland, die eine direkte Kontaktnahme mit Moskau fordert, unwiderstehlich machen würde.

Wir erwähnten Konrad Adenauer als den einen, der durch die neue Entwicklung in eine gewisse Isolierung zu geraten droht. Der andere ist John Foster Dulles. Es ist Amerika, dem die freie Welt so viel verdankt und ohne dessen Macht auch die Hoffnung auf Frieden in Asien illusorisch wäre. Aber Macht ohne Diplomatie — das ist nicht genug. Die amerikanische Politik war in der letzten Zeit von einer Nicht-Diplomatie und öden Hoffungsarmut sondergleichen.

Gerade für Deutschland könnte die neue Bewegungsfreiheit sich als einen Segen erweisen, der die angebliche Niederlage in der EVG-Sache bei weitem aufwiegt. Und was ist anzunehmen, daß sie das rechte will und daß ihre Regenten sich auch zu den rechten Methoden überreden lassen, wenn man sie ihnen mit zielbewußter Energie vorschlägt, daß also Westeuropa eine kräftige Selbständigkeit des Handelns mit dem amerikanischen Bündnis wohl vereinbaren kann.

Gewissensnot durch „Volksbefragung“

Förderung des Kirchentags in Leipzig wird anerkannt

München. (dpa) Der Bevollmächtigte bei der Evangelischen Kirche bei der Sowjetzonenregierung, Propst Grüber, hat die Sowjetzonenregierung auf die Gewissensbedrückung aufmerksam gemacht, die in christlichen Kreisen wegen der Volksbefragung über „EVG oder Friedensvertrag“ empfunden werde. Diese Mitteilung machte der Rat der Evangelischen Kirche, der unter dem Vorsitz des Bischofs Dibelius gestern in München tagte und die Stellung der Kirche zur Volksbefragung in der Sowjetzone behandelte.

Aus einem Bericht an den Rat geht hervor, daß die organisatorischen und finanziellen Vorbereitungen des Evangelischen Kirchentages in Leipzig mit Unterstützung der politischen Stellen der Sowjetzone gut fortgeschritten und offenkundig gefördert werden. Mit der vorgesehenen Teilnahme von etwa

10 000 Bewohnern der Bundesrepublik könne gerechnet werden.

Der Rat billigte eine Erklärung, in der die Staatsmänner und Politiker auf ihre große Verantwortung in der Frage der Atom- und Wasserstoffbombe hingewiesen werden.

Sorgen um ein Menü

Neu Delhi. (Reuter) Dem Chefkoch im indischen Regierungspalast hat das Menü für den chinesischen Ministerpräsidenten Tschou En-lai einige Sorgen bereitet. Man glaubte irgendwie gehört zu haben, daß der Gast aus China Vegetarier sei, wußte es aber nicht genau und nahm daher Funkverbindung mit der Constellation-Maschine auf, in der Tschou En-lai von Genf nach Neu Delhi unterwegs war. Aus der Antwort schloß man, daß der Ministerpräsident tatsächlich Vegetarier sei. Entsprechend richtete man sich ein. Nach der Ankunft Tschou En-lais stellte sich jedoch heraus, daß der Funkspruch der Constellation verstümmelt war und Tschou En-lai durchaus Wert auf ein solides Essen legte. In aller Eile fügte man also der schon vorbereiteten Reistafel noch Huhn und Hammel bei.

Ohne Standesamt getraut

Wien. (Korr.) Der katholische Pfarrvikar von Obhörn (Steiermark), Peter Freitag, hat sich aus Protest gegen die österreichische Ehegesetzgebung geweigert, eine Geldstrafe von 32 Mark zu bezahlen. Pater Freitag war zu der Strafe verurteilt worden, weil er im vergangenen Jahr einen slowenischen Landarbeiter, ohne daß die für die standesamtliche Eheschließung erforderlichen Papiere vorlagen, mit einem Mädchen getraut hatte. Das österreichische Ehegesetz gestattet eine kirchliche Trauung nur nach der standesamtlichen Trauung.

EINE WOCHE IM April

Roman von Gertrud von Brockdorff

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell

(49. Fortsetzung)

Die Straßen waren noch leer. Ein paar Kinder mit Schultaschen kamen ihm entgegen. In der Wirtschaft der roten Stina standen die Fenster weit offen. Man sah die übereinandergestellten Stühle und eine mürrische Frau, die den Boden putzte. Hofmüller drückte entschlossen die Klinke zur Gaststube nieder und verlangte Herrn Kruse zu sprechen. Die Frau verschwand. Dann hörte man, wie nebenan geflüstert wurde. Wenige Minuten später erschien Herr Kruse, unrasiert und nicht eben in bester Laune. „Sie wollen mich sprechen?“ „Kriminalpolizei“, sagte Hofmüller halblaut. „Es handelt sich um eine Auskunft über einen Ihrer Gäste. Sie brauchen sich nicht zu beeunruhigen, Herr Kruse!“ „Beeunruhige ich mich denn?“ „Es macht fast den Eindruck“, Hofmüller blickte scharf in das erblaute Gesicht des Gastwirts. „Vielleicht ist es Ihnen lieber, wenn wir in Ihre Wohnung gehen, Herr Kruse?“ „Meine Wohnung ist noch nicht in Ordnung!“ sagte der Mann schnell. Er drehte sich um und holte ein paar Stühle heran. „Um was handelt es sich also?“ „Zunächst nur um einen Autodiebstahl. Vielleicht aber auch noch um mehr“, meinte Hofmüller gleichmütig, ohne ihn aus den Augen zu lassen. „Sie kennen doch

wahrscheinlich den Fischhändler Petersen.“ „Ich habe von der Geschichte mit dem Auto gehört. Aber er hat es ja wieder bekommen. Da soll er doch zufrieden sein.“ „Kann sein, daß noch was anderes damit zusammenhängt, Herr Kruse. War einmal ein rothaariger Mann in einer grünlichen Windjacke in Ihrer Wirtschaft?“ „Ich glaube nicht“, sagte Herr Kruse langsam. „Nein, darauf würde ich mich wohl besinnen, Herr Kommissar — rothaarig, sagen Sie? Das wäre mir doch wohl aufgefallen; denn bei mir verkehren meistens Hiesige, die ich kenne.“ „Vielleicht waren Sie gerade nicht da. Sie haben doch sicher jemand, der Sie hin und wieder abholt. Ihre Frau vielleicht?“ „Meine Frau ist leider nicht zu Hause.“ „Nun, ich komme gern nochmal wieder“, meinte Hofmüller freundlich. „Sie wissen ja, wir von der Polizei sind zäh und geben so leicht keine Ruhe.“ Er hatte dabei für eine Sekunde den Blick gesenkt; jetzt hob er ihn wieder und bemerkte gerade noch den Ausdruck starrer Angst im Gesicht des Mannes. Hofmüller benutzte seine Gelegenheit. Er beugte sich vor und sagte gedämpft und drängend: „Ich bin überzeugt, daß Sie oder Ihre Frau sich noch auf den Mann besinnen werden, Herr Kruse. Jemand hat

ihn nämlich bei Ihnen in der Wirtschaft gesehen.“

„Wenn ich Ihnen sage, daß ich nichts davon weiß! Was wollen Sie eigentlich von mir? Denken Sie vielleicht, ich hätte damals das Auto gestohlen?“

„Es handelt sich nicht bloß um das Auto, Herr Kruse! Es handelt sich vielleicht um einen Mordfall...“

Es war deutlich zu spüren, wie heftig der Mann erschrak.

„Deswegen also sind Sie hinter dem her?“ fragte der Wirt heiser. Seine Stimme hatte sich plötzlich verändert; sein ganzes Gebahren war anders geworden. „So einer ist das also!“

„Wenn ich Ihnen raten könnte, Herr Kruse... es wäre besser, Sie würden mir alles anvertrauen, was Sie wissen“, sagte Kommissar Hofmüller sanft. „Es wäre möglich, daß Sie sonst in den Verdacht der Mittäterschaft...“

„Hören Sie, Herr Kommissar, ich will nichts mit der Sache zu tun haben! Jawohl, ich habe den Kerl gesehen, jawohl, er ist hier gewesen und hat zwei Schnäpse getrunken. Er hat mir von Anfang an nicht gefallen. Das ist aber auch alles.“

„Es ist nicht alles, Herr Kruse“, sagte Hofmüller in dem gleichen sanften Ton. „Er war nicht nur einmal bei Ihnen, sondern öfter. Und er war in einer ganz bestimmten Angelegenheit hier... nicht wahr?“

„Er hat... vor... etwa einer Woche... einmal einen Tag bei uns gearbeitet. Herr Kommissar, Holz gehackt und so. Mir hat er gleich nicht gefallen, aber meine Frau wollte was für ihn tun, weil er so schlecht aussah. Frauen haben immer ein weiches Herz...“

„Vor einer Woche also“, meinte Hofmüller sachlich und ließ Frau Kruses weiches Herz auf sich beruhen. „Aber später war er dann doch noch mehrmals hier“, sagte er aufs Geratewohl, nur von seinem untrüglichen Instinkt geleitet. „Später?“

„Machen Sie doch keine Geschichte, Herr Kruse! Er ist hier gesehen worden und war plötzlich gar gekleidet. Es ist für Sie viel besser, wenn Sie mir alles erzählen, was Sie wissen!“

„Aber ich weiß doch gar nichts, Herr Kommissar!“

Er schwitzte jetzt trotz der Morgenkühle, die den Raum erfüllte.

„Ich weiß wirklich nichts...“ „Sein Gesicht war blaß, und die Schweißtropfen an seinen Schläfen glitzerten.“

„Mordfall, sagen Sie?“ „Möglicherweise, Herr Kruse. Ganz schlimme Geschichte möglicherweise. Besser, nicht in so was verwickelt zu sein!“

„Wieso denn... verwickelt?“ fragte Kruse und wurde noch nervöser. „Was habe ich denn damit zu tun, Herr Kommissar? Gegen mich kann kein Mensch was sagen... und was die Frau ist... na, Sie wissen ja über sie Bescheid; das hat sie mir gestern abend gestanden. Aber sie hat sich doch seitdem immer ordentlich gehalten... alles was recht ist...“

Hofmüller sagte nichts. Er wartete geduldig; denn er wußte, daß er jetzt nur noch zu warten brauchte. Er kannte den Ausdruck, mit dem Kruse jetzt zu ihm hinschielte und in dem wieder die Angst von vornhin aufklackerte.

„Ich habe noch nie einen verpöflichen, Herr Kommissar. Aber wenn Sie sagen, er hat einen umgebracht...“

„Ich sage das nicht. Es könnte möglicherweise so sein, nicht wahr?“

Hofmüller lehnte sich in seinen Stuhl zurück und sagte wie beiläufig: „Wollen Sie mir lieber nicht jetzt gleich mitteilen, was mit Gunver Sibelin geschehen ist? Wir bringen es ja doch heraus!“

Die Wirkung dieser Frage verblüffte ihn. Er hatte Schreck und Unruhe erwartet; statt dessen aber zeigte Kruses Gesicht plötzlich deutliche Erleichterung.

„Die Sibelin, Herr Kommissar? Das ist doch die Geschichte mit der Suchmeldung? Wenn Sie das meinen, da will ich Ihnen lieber gleich reinen Wein einschenken;“

denn mir hängt das alles schon zum Halse raus. Die Sibelin ist hier, Herr Kommissar...“

„Hier?“ fragte Hofmüller, als traue er seinen Ohren nicht. Kruse fuhr sich mit dem Tuch über die Stirn und atmete tief auf.

„Ich war von Anfang an dagegen, das dürfen Sie mir glauben. Ich habe gesagt: Stine, dabei kann nichts Gutes rauskommen, laß die Hände davon. Aber der Kerl hat sie eben rungekriegt, weil sie doch nun mal ein weiches Herz hat... und da hat er ihr leid getan, und sie wollte ihm helfen. Und zuerst dachten wir uns auch nichts Schlimmes dabei, Herr Kommissar. Bis dann die Suchmeldung kam. Aber da sagte Stine: „Laß man, Otto, vielleicht setzen sie noch eine Belohnung aus! Denn wir hätten das wahrhaftig brauchen können, wo das Renovieren des Hauses uns so viel gekostet hat...“

„Was hat das aber alles mit der Sibelin zu tun, Herr Kruse? Sie sagen, die Sibelin sei hier...“

(Fortsetzung folgt)

Also, laden wir mal

Als der Kardinal Mazarin Minister Ludwigs XIV. war, wurde er einmal zu dem üblichen Vortrag nicht angenommen. Der Kammerdiener wies ihn ab mit dem Bescheid, Majestät habe Migräne. Mazarin fuhr am nächsten Tag wieder hinaus nach Versailles. Diesmal empfing ihn der König besonders freundlich: „Seien Sie mir willkommen, Kardinal! Es wird mir ein Vergnügen sein, mit Ihnen zu plaudern. Meine Migräne ist fort.“

Mazarin verbeugte sich und erwiderte: „Ich weiß es, Euer Majestät. Ich sah sie gerade fortgehen. Sie hatte entzückendes blondes Haar und ein blaues Seidenkleid.“

(Fortsetzung folgt)

Geförderte Kleinsiedlungen seit 1948

Zahlenmäßiges Absinken bei Zunahme der Erstellungskosten

Olpe. Vom Sommer des Jahres 1948 bis zum Ende des Jahres 1953 wurden in Nordrhein-Westfalen 34 773 Kleinsiedlungen mit 68 355 Wohnungen mit öffentlicher Mitteln gefördert. Davon hatten 33 582 Stellen = 96,6% eine Einliegerwohnung. Bei Zugrundelegung einer mittleren Bevölkerungszahl (Stand 1. Juli 1952) wurden im Landesdurchschnitt 253 Siedlerstellen je 100 000 Einwohner gefördert. Weit über dem Landesdurchschnitt liegen die westfälischen Bezirke mit 473 Stellen in Münster, 380 in Detmold und 298 in Arnsberg.

Bis zum Jahre 1952 ist die Zahl der jährlich geförderten Kleinsiedlungen ständig angestiegen. Wahrscheinlich infolge der verstärkten Eigenheimförderung, besonders der Förderung von Verkaufseigenheimen — zeigt sich im Jahre 1953 absolut und relativ ein stärkeres Absinken. So ist der Anteil der geförderten Kleinsiedlungen am Gesamtwohnungsneubau von 19% im Jahre 1952 auf 14,5% im Jahre 1953 zurückgegangen, während sich der Anteil der Eigenheime (einschließlich Verkaufseigenheimen) von 23,3% auf 32,9% erhöht hat. Der Rückgang zeigt sich in allen Bezirken, und zwar am ausgeprägtesten im Ruhrsiedlungsverband sowie in den Bezirken Münster und Aachen.

Die Gesamtgrundstücksfläche für die geförderten Kleinsiedlungen beträgt 24 282 946 qm oder 3428 ha, das ist im Vergleich zu der vorhandenen landwirtschaftlichen Nutzfläche (1953 = 2 037 451 ha) 0,17%. Im Regierungsbezirk Arnsberg belief sich die Grundstücksfläche je Siedlerstelle im Jahre 1953 durchschnittlich auf 1 079 qm.

Die Gesamterstellungskosten für die geförderten Kleinsiedlungen betragen für die Zeit vom Sommer 1948 bis Ende 1953 780,4 Millionen DM. Im Landesdurchschnitt setzen sie sich wie folgt zusammen: Grundstückskosten 3,1%, Erschließungskosten 2,6%, Gebäudekosten 84,7%, Kosten der Außenanlagen 3,3%, Baunebenkosten 5,1%, sonstige Kosten 1,2%.

Nennenswerte Unterschiede für die einzelnen Jahre sind nicht festzustellen. Da-

gegen hat sich die Höhe der Kosten je Stelle erheblich geändert. Hier zeigen sich am deutlichsten die Baukostenveränderungen. Während sich in den Jahren 1948 bis 1950 die Herstellungskosten auf 18 716,— DM je Kleinsiedlung beliefen, erhöhten sie sich bis 1953 auf 26 450,— DM, also um 41%. Entsprechend war die Steigerung bei den reinen Baukosten von 16 137,— DM auf 22 510,— DM = 39%.

Zu einem geringen Teil dürfte die Kostensteigerung auch auf die Zunahme der Wohnfläche zurückzuführen sein. Im Durchschnitt ergibt sich eine Steigerung von 86 qm auf 98 qm im Jahre 1953 = 14%, und zwar zeigt sich ein sprunghafter Anstieg im Jahre 1953. Am ausgeprägtesten tritt die Erhöhung der Wohnflächen in den Bezirken Düsseldorf, Köln und Arnsberg in Erscheinung.

Entsprechend der Steigerung der Herstellungskosten von 1948 bis 1953 sind auch die Darlehensbeträge je Wohnung angestiegen. So lag für 1948 bis 1950 der Darlehenssatz je Wohnung im Landesdurchschnitt bei 3 993,— DM und 1953 bei 5 687,— DM; das ist eine Zunahme von 42,4%.

Die durchschnittliche Eigenleistung je Stelle beträgt für den Berichtszeitraum im Landesdurchschnitt 5 543,— DM im Reg.-Bez. Arnsberg 5 779,— DM.

An Hundem und Lenne

Freibadtrage geklärt

Bilstein. Die Freibadanlage, die nunmehr endgültig geregelt worden. Der Gemeinderat Kirchweische beschloß in einer außerordentlichen Sitzung im Gasthof Vente die Übernahme der Bileteiner Freibadanlage, nachdem sich die Interessenten des Fremdenverkehrsgewerbes verpflichtet haben, die Bürgerschaft für die Kaufsumme, die von der Amtsparkasse Bilstein geliehen wird, zu übernehmen. Der bisherige Besitzer des Freibades erhält sofort 12 000,— DM in bar und ab 1. Oktober 1955 auf drei Jahre je 1 000 DM. Mit der Instandsetzung des Bades ist man schon seit 14 Tagen beschäftigt.

Grevenbrück. Am Montag ist wegen des Vogelschießens am Buchhagen aus Anlaß des Schützenfestes das Gelände um die Vogelstange im Umkreis Förde-DAG-Kracht - Hengstebeck - Pelmecke - Förde für Fußgänger und Radfahrer gesperrt. Vor dem Betreten dieses Geländes in der Zeit 9 bis 13 Uhr wird gewarnt.

Grevenbrück. Wie der Schützenverein mitteilt, ist heute als Abschluß des ersten Schützenfestes am 24. Uhr großer Zapfenstreich.

Fußgängerin angefahren. Meggen. Auf der Bundesstraße 236 wurde am Donnerstag in der Höhe der Wirtschaft Vetter eine Fußgängerin von einem Personenkraftwagen angefahren. Sie erlitt Verletzungen.

Altenhundem. Die monatliche Andacht und Versammlung des St. Hedwigskreises findet bereits morgen um 20 Uhr in der Pfarrkirche bzw. im Jugendheim statt. Während der Zusammenkunft wird ein Hörspiel aufgeführt. In acht Tagen ist

Ländlicher Beratungsdienst

in der Woche vom 28. Juni bis 2. Juli

Kreis Olpe. Der Wochenplan des Beratungsdienstes für ländliche Hauswirtschaft, z. Z. Hillmick, sieht für die Woche vom 28. Juni bis 2. Juli folgende Veranstaltungen vor:

Montag: 14—19 Uhr Mosten für den eigenen Bedarf nach vorheriger Anmeldung und Zuschneiden und Nähen von einfacher Wäsche; 20.30 Uhr für die Abendgruppe und Berufstätige: Zubereitung der verschiedenen Teigarten.

Dienstag: Die praktischen Lehrgänge fallen wegen des Festes Peter und Paul aus; 20.30 Uhr Filmabend für alle mit Vorführung von Tonfilmen und Aussprache.

Mittwoch: 9—13 Uhr Mosten für den eigenen Bedarf nach vorheriger Anmeldung und Zuschneiden und Nähen von einfacher Wäsche; 15—18 Uhr Backen für die Kochgruppe I; Zubereitung der verschiedenen Teigarten.

Donnerstag: 9—13 Uhr Kochen für das 7. und 8. Schuljahr der Hillmick Volkschule, wozu die Mädchen 1 Ei und 0,25 DM mitbringen; 15—17 Uhr Krankenpflege — Krankenkost; 20.30 Uhr Vortrag und Film für alle: Mehr Milch — bessere Milch!

Freitag: 9—13 Uhr Kochen für Gruppe I: Eier- und Abendbrotgerichte; 15—18 Uhr Nähen für die Mädchen des 8. Schuljahres; 18—21 Uhr Zuschneiden, Nähen und Weben für die Berufstätigen.

dann der geplante Ausflug, zu dem noch Anmeldungen für die Omnibusfahrt entgegengenommen werden.

Maumke. Am morgigen Sonntag beteiligen sich die Gläubigen vom Kreuzberg aus an der Griebenbrücker St. Blasiusprozession.

Altenhundem. Ausgerechnet in der Ortsmitte auf dem Marktplatz, der im Verkehrszentrum liegt, herrscht an trockenen Tagen eine unerträgliche Staubplage. Man müßte sie durch geeignete Maßnahmen verhindern.

Stadt Attendorn

Heimatchronik. Zur Weiterführung der von Heimatforscher Fork begonnenen Stadtchronik, die zum Jahre 1945 unterbrochen wurde, hat sich Rentand Hornes bereit erklärt, so daß künftig wieder alle wichtigen Stadtereignisse für die Nachwelt festgehalten werden.

Sprachmittlerin. Nach Ausbildung an der Lingua-Schule in Hagen und anschließender Abschlußprüfung vor der Industrie- und Handelskammer in Düsseldorf erhielt Helga Töpfer ihr Diplom als fremdsprachliche Korrespondentin und Sprachmittlerin in der englischen und französischen Sprache.

Die Frei. Feuerwehr tritt morgen um 5 Uhr zu einer Gesamtübung an. Nachmittags findet mit Familienangehörigen ein Waldfest statt.

Altersjubilare. 76 Jahre alt wird am Sonntag Anton Schnüttgen, Hahnbeul; 74 Jahre alt wird am Montag Wilhelm Köhler, Gerbergraben. Herzlichen Glückwunsch!

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

STADT OLPE

Meldet fremde Tauben! Bei den letzten Wettflügen der Olper Brieftauben, sind wiederum mehrere Tauben nicht in ihre heimatlichen Schläge zurückgekehrt. Die Brieftaubenzüchter bitten daher alle Taubenzüchter, denen fremde Tauben zugeflogen sind, diese zu melden. Sollte die Herkunft fremder Tauben nicht festzustellen sein, so wird um eine Meldung an den Brieftaubenzüchterverein (Tonis Liese) gebeten.

Panneklöpperstraße. Gute Fortschritte machen die Arbeiten zum Ausbau der Panneklöpperstraße. Es wurde jetzt eine große Straßenwalze zum Walzen der Packlage, die bereits fertiggestellt ist, eingesetzt. Mit der Freigabe dieser wichtigen Verbindungsstraße für den Verkehr kann also bald gerechnet werden.

„Straßenserenade“. Unter dem heiter-südlichen Himmel Italiens spielt der neue Emelka-Film „Straßenserenade“ mit Vico Torriani, Schlager- und Schallplatten-Sänger Nr. 1 in Deutschland, in seiner ersten Hauptrolle. Die schönsten und bekanntesten Melodien der Schlager- und Wunschkunst umrahmen den komischen Aufstieg des armen Straßensängers Mario, der durch Vermittlung einer bezaubernden Tänzerin zum berühmten Schallplattenstar wird. Noch vor zwei Jahren war der Name Vico Torriani ein unbekanntes Blatt. Erst, als der Sohn einer bekannten Wintersport-Familie die Hottelierschule durchgemacht und auch als Grenzpolizist gearbeitet hatte, wurde er von einem Reporter des Berner Rundfunks bei einem seiner Liedervorträge entdeckt. Nun sehen wir ihn auch — und hören seine Stimme — auf der Olper Filmleinwand. Der Film „Straßenserenade“ steht seit gestern auf dem Programm des hiesigen Filmtheaters, das heute und morgen außerdem den Technicolor-Farbfilm „Gold in Neu-Guinea“ zeigt.

Die Betonarbeiten an der neuen Kirche in der Güntersstraße sind jetzt beendet. Auch das Betongerüst des Turmes steht nun fertig da. Die Konturen des neuen Gotteshauses zeichnen sich bereits deutlich über der Unterstadt ab — besonders schön und eindrucksvoll vor dem Hintergrund der Hohen Rhondar. Die konstruktiven Arbeiten an der Maria-Himmelfahrtskirche wurden, wie mehrfach lobend festgestellt wurde, von der Firma Feldmann sehr exakt und gewissenhaft ausgeführt. Die Maurerarbeiten wurden bekanntlich der Baufirma Sondernann übertragen, die nun an der Vollendung des Rohbaues arbeitet. Es ist damit zu rechnen, daß der vorgesehene Einweihungstermin des neuen, stattlichen Kirchengebäudes in Olpe eingehalten werden kann.

Schlaglöcher . . .

Heggen. Durch zahlreiche Schlaglöcher wird die Hauptstraße sehr in Mitleidenenschaft gezogen. Eine baldige Ausbesserung wäre dringend erforderlich.

76 Jahre alt

Germinghausen. Frau Dina Zeni geb. Neu wird am Wochenende 76 Jahre alt. Trotz ihres hohen Alters ist sie noch verhältnismäßig rüstig und beschäftigt sich noch mit den täglichen Hausarbeiten. Frau

Zeni hat 15 Kindern das Leben geschenkt, von denen heute noch 12 leben. Sie ist am Zeitgeschehen lebhaft interessiert und liebt gern unsere Heimatzeitung. Dem Geburtstagskind gelten unsere besten Glück- und Segenswünsche!

Beukenbeul. Im jugendlichen Alter von 16 Jahren starb Josef Teipel von hier. R. i. p.

Lebender Blickfang im Schaufenster

Plettenberg-Eiringhausen. Wie schon im vorigen Jahr, so haben auch dieses Jahr wieder zwei Aeffchen im Schaufenster des Modehauses Schulz ihr Quartier bezogen. Sie legen bereites Zeugnis ab, daß der Mensch vom Affen abstammt, denn für die ausgestellten Kleider zeigen sie überhaupt kein Interesse. Dafür tummeln sie sich vergnügt in ihrem Käfig herum zur Freude der Passanten, die bestaunt diese lebende Reklame beobachten.

Tod durch Strom

Hünningen. Ein schwerer Unfall ereignete sich in den späten Nachmittagsstunden, als der 55jährige Paul Pauli aus Bremen eine Maschine reparieren wollte, die unter Strom stand. Als der Bedauernswerte die Maschine berührte, erlitt er einen Schlag und war auf der Stelle tot.

Gottesdienste

Sonntag, den 27. Juni 1954

Katholischer Gottesdienst

St. Martinus-Pfarrei Olpe: 6 Uhr, 6.45 Uhr und 8 Uhr hl. Messen; 9 Uhr Schulmesse; 10 Uhr Hochamt; 11.15 Uhr letzte hl. Messe; 14 und 20 Uhr Andacht.

Evangelischer Gottesdienst

Olpe: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, 10.45 Uhr Kindergottesdienst, 9.30 Uhr Gottesdienst in Heid, 16.30 Uhr Gottesdienst in Wenden (Kath. Kirche).

Attendorf: 9.30 Uhr Gottesdienst, 11.00 Uhr Kindergottesdienst. — 8 Uhr Gottesdienst in Helden; in Listerohl 13.30 Uhr Kindergottesdienst, 14.30 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 16 Uhr Frauenhilfe; in Ewig 20.30 Uhr Bibelstunde. — Donnerstag: 20 Uhr Bibelstunde in Attendorf.

Grevenbrück: 9 Uhr Gottesdienst mit anschließender Beicht- und Abendmahlsfeier, 10.15 Uhr Kindergottesdienst, 15.15 Uhr in Kirchweische (Dorfkirche) Gottesdienst. — Dienstag: 20 Uhr Jungmännernkreis. — Mittwoch: 15.30 Uhr ev. Frauenhilfe. — Donnerstag: 20 Uhr Posaunenchorstunde. — Freitag: 20 Uhr ev. Mädchenkreis.

Altenhundem-Meggen: 9.30 Uhr, in Altenhundem, 10.45 Uhr Kindergottesdienst, 13.30 Uhr in Saalhausen, 15 Uhr in Langenei, 16.30 Uhr in Lenne, 8.30 Uhr in Maumke, 10 Uhr in Lutrop, 15 Uhr in Oedingen, 17 Uhr in Hofolpe. Der Männer-Abend wird um 14 Tage verschoben.

Ärztliche Vertretung

Sonntag, 27. Juni, in Olpe: Dr. Loeser, Kölner Straße, Telefon 563. Die Vertretung beginnt bei Verhinderung des Hausarztes am Samstag um 13 Uhr und endet am Montag um 7 Uhr.

Bereitschaftsdienst der Apotheken

Dienstreit ist in Olpe sonntags und nachts ab Samstag, dem 26. Juni, 19 Uhr, die Adler-Apotheke (Telefon 433).



Per Flugpost werden — sozusagen — oft Krankheitskeime übertragen. Gesund und munter sind die Fliegen, sie weil wir auf der Nase liegen!

Nimm lieber gleich

Per-Jacutin

Glimmer

Zerstörer mit Blitzwirkung

Gegen Fliegen, Stechmücken, Motten, Per-Jacutin

Damenarmbanduhr

in Olpe gefunden. Zu erfragen unter Nr. 1785 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Möbl. Zimmer in Olpe ab 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 1784 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Frauenleben ohne Schmerzen

Viele Frauen sehen ihren kritischen Tagen mit ögigem Unbehagen wegen der damit verbundenen Schmerzen und Beschwerden entgegen. Ebenso vielseitig wie die Ursachen dieser Beschwerden sind die Mittel, die sie zu ihrer Beseitigung zusammenzusetzen. Melobon erfüllt diese Bedingung, indem es Gefäßkrämpfe löst und die erregten Nerven beruhigt. So erklärt sich die rasche Schmerzbeseitigung durch Melobon, die gerade von Frauen so sehr geschätzt wird. Packg. 75 Pf. in Apoth.

Gratis! Zur Vermittlung einer Gratisprobe Melobon schreiben Sie bitte an Dr. Reischler & Co., Lappheim 239



Rheuma? Romigal! Romigal! Romigal!

Romigal ist ein polyvalentes (mehrwertiges) Heilmittel und greift daher Ihre quälenden Beschwerden gleichzeitig von mehreren Richtungen her wirksam an. Romigal wirkt rasch. 20 Tabletten M 1.35, Großpackung M 3.40. In allen Apotheken.

Einige

echte Perserteppiche

und Verbinder

darunter wundervolle Gelegenheiten, günstig abzugeben. Anfr. erb. unter Nr. 1787 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Wegen Betriebsumstellung zu verkaufen:

1 Kartoffelroder (Stoll, Einsp.)

2 Ackerwagen mit Zubehör

1 Häckselsmaschine (neuwertig)

1 Spitzdröcher (mit Schüttelwerk)

1 Windfuge, 1 Kultivator

2 Pflüge, 1 Egge

1 Ritzhaken (dreireihig)

Zu erfragen unter Nr. 1786 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Das ist sehr wichtig

Wirklich gute Schuhcreme muß nicht nur schnell und mühelos Hochglanz geben, sie muß auch das Leder pflegen, schützen und erhalten. Das erreichen Sie mit Erdal.

Erdal pflegt Schuhe immer richtig. Wählen Sie deshalb Erdal mit dem roten Frosch. — Auch Ihr Kaufmann führt.

Erdal

Deutschland, Messingstraße 1, Schöneberg

Schmerzhaftes Rheuma, Ischias, Neuralgien, Muskel- und Gelenkschmerzen, Kreuzschmerzen werden seit Jahren durch das hochwertige Spezialmittel Romigal selbst in hartnäckigen Fällen mit hervorragendem Erfolg bekämpft. Hartnäckig, unerschütterlich. Ein Versuch wird Sie überzeugen.

aller Marken zur Probe ins Haus. 2 Jahre Garantie, alle Musikinstrumente a. Teilzahl. Schreiben Sie an: MUSIK-VEIT, Döringhausen/Rhld.

1 Ladenkasse

1 Getreidetruhe

1 Balkensel

1 Dezimalwaage

5 Spekulationsformen billigst abzugeben.

Witwe Franz Gökler, Olpe Biggestraße Nr. 26, I. Etage

Ein Stück

daß es Thalysia-Edelformer gibt.

Man sieht gut aus und fühlt sich wohl.

Anpassung bis ins kleinste, nach Ihren Maßen, Ihren Proportionen durch erfahrene Fachberaterinnen.

THALYSIA

Wäsche-Spezialgeschäft

Messmann, Olpe Westfälische Straße 30

Textilkaufhaus Richard

Attendorf, Niederste Straße 282

Amelisen, Mäuse und Unkraut auf Wegen und Plätzen bereiten viel Ärger. Bekämpfungsmittel erhalten Sie in der

Gärtnerei Bruneis, Olpe Fernruf 207

Millionen blicken zur Schweiz

Mit Spannung erwarten alle Fußballfreunde die Ergebnisse der Spiele um die Weltmeisterschaft. Die Fernsehkamera ist dabei, wenn die Entscheidungen fallen! In den NORA-Fernsehtuben können Sie die spannenden Kämpfe selbst miterleben. Auskunf- und Prospekt beim Fachhandel. Zwei beliebte NORA-Fernsehtuben: NORA-BELVEDERE S DM 1278,— BELVEDERE SR mit Rundfunkteil DM 1495,—

Damen-Parallelos 3/4 Ärmel in allen Größen und Farben nur DM 6,60

Damen-Badeanzüge nur DM 9,90

Herren-Badehose reine Wolle nur DM 7,80

Kulturtasche nur DM 2,40

Kulturtasche Garnitur dreiteilig nur DM 5,25

Herren-Saccos reine Wolle ab DM 39,—

Kessmann

Winterbergstraße 20 OLPE Westfälische Straße 15

Über 300 Akkordeons

am Lager, HORN und andere Marken, sowie alle anderen Instrumente. Farbkat. gratis! BEQUEME TEILZAHLUNG

Jörgensen

Ossendorf, Hülstr. 9/75

aus Norddeutschlands größtes Musikversandhaus besucht Sie auf Wunsch mit Auswählenden

„Kredite bis zu 2000,— DM werden laufend an alle Lohn- und Gehaltsempfänger zum Kauf von Möbeln und Polstermöbeln ausgeben. Anfragen an Rumpen & Co., Einrichtungshaus, Hamburg 36, Neuer Wall 41“

Bargeld lacht — Versteigerung

Ihres Kfz. durch Auto-Veiling, Ruhrschneidweg Wattenscheid, Tel. 1795

Welche Dame bietet

Kaufmann, 63 Jahre (Rentner), der viel Leid mitgemacht hat, und hier vollständig fremd ist, ein Heim zwecks gemeinsamer Haushaltsführung? Evtl. Heirat. Vertrauliche Angebote unt. Nr. 1776 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Kreislaufstörungen

veränderter Blutdruck - Adernverhärtung

und vorzeitiges Altern sind häufige Erscheinungen, bei denen Sie Hämosklerose nehmen sollten. Quälen Sie Müdigkeit, Benommenheit, vom Herzen ausgehendes Unbehagen, Schwindel- und Angstgefühl, Ohrensausen, Atemnot, Gedächtnisschwäche, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Reizbarkeit, dann Hämosklerose, immer wieder Hämosklerose, das sinnvolle, hochwirksame Spezialikum, das sinnvoll, hochwirksame Spezialikum, welches völlig unschädlich ist, enthält eine bewährte Blutsalzkomposition, angereichert mit herzstärkenden, blutdruckregulierenden Pflanzenstoffen. Auch wurde neuerdings Rutin beigefügt, das die Adernwände elastischer macht. Packung mit 70 Tabletten DM 2,15 — nur in Apotheken. Verlangen Sie interessante Druckschrift H kostenlos von Fabrik pharmaz. Präparate Carl-Bühler, Konstanz

An Sonntagen

ist der Schalteraum in unserem Zeitungshaus in der Frankfurter Straße vormittags

von 11 bis 12 Uhr

für die Aufgabe von Anzeigen geöffnet. Während dieser Zeit und auch nachmittags von 17 bis 18 Uhr sind wir telefonisch unter Nr. 241 für die Aufgabe von Anzeigen zu erreichen. Unsere werktägliche Geschäftszeit ist begrenzt von 8 bis 12.30 Uhr und von 14 bis 18 Uhr; Samstags von 8 bis 13 Uhr

Sauerländisches Volksblatt

OLPE Frankfurter Straße 16

SPORTPLATZ KREUZBERG

Sonntag, den 27. Juni

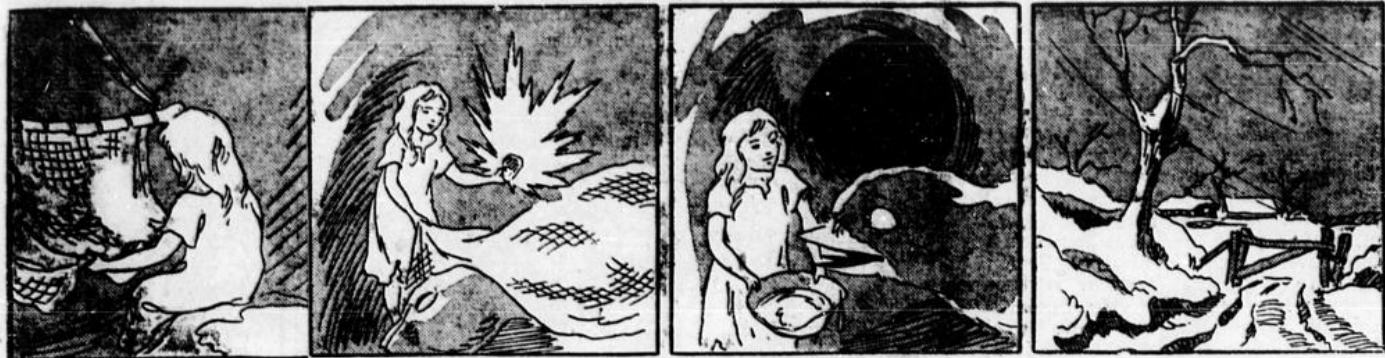
Freundschaftsspiel

SpVg Olpe VfR Siegen

Anstoß 15.00 Uhr

Vorher Spiel der Reserve-Mannschaften

Däumelinchen / Märchen von Hans Christian Andersen (4)



In der Nacht stand Däumelinchen aus ihrem Bette auf und flocht eine schöne große Decke aus Heu. Die trug sie hinaus und breitete sie über den toten Vogel aus. Dann legte sie den Kopf an die Brust des Vogels, erschrak aber sehr, denn es war, als poche da drinnen etwas. Das war das Herz des Vogels. Der Vogel war nicht tot, er lag nur im Winterschlaf und war nun erwärmt und bekam wieder Leben. In der

nächsten Nacht schlich sie wieder zu ihm hin und da war er ganz lebendig, aber so matt, daß er seine Augen nur einen Augenblick aufmachte und Däumelinchen ansehen konnte, die mit einem Stück faulen Holzes stand. „Hab' Dank, du liebes kleines Kind“, sagte die kranke Schwalbe zu ihr, „ich bin so herrlich warm geworden. Bald bekomme ich meine Kräfte wieder und kann hinausfliegen in den warmen Sonnenschein.“ „Oh“, sagte

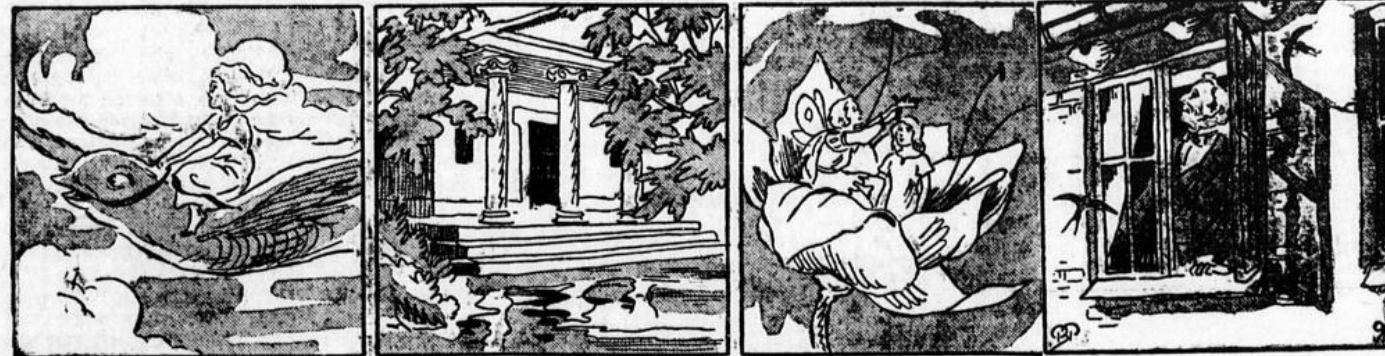
sie, „es ist draußen so kalt, es schneit und friert. Bleib du nur in deinem warmen Bette. Ich will dich schon pflegen.“ Sie brachte der Schwalbe Wasser in einem Blumenblatt, und die trank und erzählte ihr, wie sie den einen Flügel an einem Dornbusch wunderrissen und deshalb nicht so schnell fliegen konnte. Sie war dann schließlich auf die Erde herabgefallen, wußte aber gar nicht, wie sie hierher gekommen war.



Den ganzen Winter blieb sie nun hier unten, und Däumelinchen war gut zu ihr. Sobald der Frühling kam, sagte die Schwalbe Däumelinchen Lebewohl. Die Sonne schien so schön zu ihnen hinein und die Schwalbe fragte, ob sie nicht mitkommen wolle, sie könne auf ihrem Rücken sitzen. Aber Däumelinchen wußte, daß es die alte Feldmaus betrübte würde, wenn sie sie so verließ. „Leb wohl, leb wohl, du gutes, niedliches Mädchen“, sagte die Schwalbe und flog zum Sonnenschein

hinaus. Däumelinchen aber war ganz traurig, sie durfte gar nicht in den warmen Sonnenschein hinaus. „Jetzt im Sommer mußt du an deiner Aussteuer nähen“, sagte die Feldmaus zu ihr, denn jetzt hatte der Nachbar, der langweilige Maulwurf, um ihre Hand angehalten. Däumelinchen mußte die Spindel drehen, und die Feldmaus mietete vier Spinnen, die sollten Tag und Nacht spinnen. Als es nun Herbst wurde, hatte Däumelinchen ihre ganze Aussteuer beisammen. „In vier Wo-

chen sollst du heiraten“, sagte die Feldmaus zu ihr. Aber Däumelinchen weinte. Sie sollte mit dem Maulwurf tief unter der Erde wohnen, nie in die warme Sonne herauskommen, denn die konnte er nicht leiden. „Lebe wohl, du helle Sonne“, sagte sie und ging ein klein wenig vor das Haus der Feldmaus. „Leb wohl, leb wohl“, sagte sie und schlang ihre zarten Arme um eine kleine rote Blume, „grüße die liebe Schwalbe von mir, wenn du sie sehen sollst.“



„Quiwitt, quiwitt“, ertönte es im selben Augenblick über ihrem Kopf. Sie sah auf, es war die Schwalbe, die gerade vorbeikam. „Jetzt kommt der kalte Winter“, sagte sie, „ich fliege weit fort, nach den warmen Ländern, willst du mit mir kommen?“ „Ja, ich will mit dir kommen“, sagte Däumelinchen und setzte sich auf den Rücken des Vogels. Und dann kamen sie zu den warmen Ländern. Unter den prachtvollen, grünen Bäumen stand ein herrliches Marmorschloß. Ganz oben waren einige Schwalbennester, und in einem davon wohnte die Schwalbe, die

Däumelinchen trug. Die Schwalbe flog mit Däumelinchen hinunter und setzte sie auf eine der großen, weißen Blumen, aber wie erstaunt war Däumelinchen! Da saß ein kleiner Mann mitten in der Blume, die niedrigste goldene Krone hatte er auf dem Kopf und die schönsten klaren Flügel an den Schultern. Es war der Engel der Blume. „Mein Gott, wie schön er ist“, flüsterte Däumelinchen der Schwalbe zu. Der kleine Prinz freute sich so sehr, daß er seine goldene Krone vom Haupte nahm und sie ihr aufsetzte und fragte, ob sie seine Frau werden wolle, dann würde sie

Königin über alle Blumen werden. Sie gab dem wunderbaren Prinzen ihr Jawort. „Du sollst nicht Däumelinchen heißen“, sagte der Engel der Blume zu ihr, „das ist ein häßlicher Name, und du bist so schön. Wir wollen dich Maja nennen.“ „Leb wohl, leb wohl“, sagte die Schwalbe und flog wieder weg von den warmen Ländern, weit fort, nach Dänemark zurück, da hatte sie ein kleines Nest über dem Fenster, wo der Mann wohnt, der Märchen erzählen kann. Dem sang sie „Quiwitt, quiwitt“ vor, daher haben wir die ganze Geschichte.

Wie Vögel und Bienen die Blumen retteten

Ein Leben lang gewartet — Grillparzer als Untermieter

Obleich es schon spät am Nachmittag war, schien die Sonne noch immer heiß auf den Rasen, auf die Sträucher und auf den Steingarten. Ein dicker Käfer, der über die Steine schlich, schimpfte: „Man verbrennt sich ja die Füße“, und kroch in den Schatten einer dunkelblauen Glockenblume, die traurig ihren Kopf hängen ließ. „Dabei hat der Vater den Jungen gestern noch gesagt: Und vergeßt nicht, abends und morgens zu sprengen“, rief eine rote Nelke empört. Sie konnte sich kaum noch aufrecht halten. Der weißen Schwertlilie, die dicht neben ihr stand, ging es nicht viel besser. Am betrübtesten sah der Enzian aus. Seine tiefblauen Blütenblätter waren schon fast welk. „Ich überlebe die Nacht nicht mehr“, flüsterte er und seufzte laut auf. Auch das rote Drachenmaul und der kühne Rittersporn hatten schrecklichen Durst. „Da spielen die Jungen auf dem Rasen Fußball, und an uns denkt niemand. Dabei liegt der Gartenschlauch auf dem Weg, und das Wasser bräuhete nur angestellt zu werden“, sagten sie.

„Wenn sie jetzt sprengen, wo die Sonne noch scheint, dann ist es ganz aus mit uns“, ereiferte sich die Nelke, „aber ich wette, sie vergessen uns nachher genau so wie heute morgen.“ Das Buschwindröschen, auf dem gerade zwei Bienen herumkletterten, sagte: „Wißt ihr nicht einen Rat? Ihr kommt doch überall herum.“ — „Wir könnten die Jungens stechen“, sagte die eine, „aber damit ist wohl nicht viel gewonnen.“ „Ich werde den Buchfinken fragen, vielleicht kann der helfen“, rief die andere und schwirrte davon. Einige Zeit später kam sie mit dem Buchfinken zurück. Der hatte eben im Bassin gebadet und fühlte sich ganz munter. „Ja, ja“, piepste er, „ich kann euch Blumen gut verstehen, es muß irgend etwas geschehen.“ Das fanden auch die Bienen, die sich inzwischen versammelt hatten. Woher sollten sie in Zukunft den süßen Blütensaft nehmen, wenn alle Blumen welkten? Eine kleine Biene meldete sich zum Wort: „Der Buchfink müßte alle Vögel zusammenholen“, rief sie, „und wir Bienen müßten auch alle kommen. Dann setzen wir uns alle zusammen auf den Gartenschlauch, vielleicht sehen die Menschenkinder dann, woran es fehlt. So dumm können sie doch nicht sein.“

„Eine großartige Idee“, nickte die Glockenblume und wurde mit einem Mal

wieder munter, und selbst der Enzian seufzte: „Macht schnell, macht schnell!“ Der Buchfink war schon davongeflogen. Bald schallte sein heller Lockruf: „Pink, pink, pink“ durch den ganzen Garten. Von überall kamen sie jetzt angefliegen: der Zeisig, der Gimpel, die Amsel, der Sperling, der Stieglitz, der Grünfink, der Hänfling und noch viele andere mehr. Auch das Bienenvolk nahm am Rande des Steingartens Platz. Auf ein Zeichen hin flogen dann alle gemeinsam zu dem dicken roten Gartenschlauch und setzten sich darauf.

Plötzlich blieb dicht neben ihnen der Ball liegen. Erich hatte ihn dahin geschossen. Hans Jürgen wollte ihn holen. Als sein Blick auf den Schlauch fiel, blieb er überrascht stehen. Ein wildes „Piep-piep“ tönte ihm entgegen, und dann pickten die Vögel alle auf dem Schlauch herum. „Ach, du großer Schreck“, schrie Hans Jürgen, „wir haben das Sprengen vergessen. Nun aber ran.“ Kaum hatte er das gesagt, flogen alle Vögel und Bienen wie auf Kommando hoch und jagten zum Steingarten hinüber. — Inzwischen war die Sonne schon fast hinter den Bäumen verschwunden. Hans Jürgen und Erich warteten noch etwas, dann drehten sie den Wasserhahn auf und den feinen Sprühstrahl ein. Ein herrlicher Regen rieselte plötzlich auf den Steingarten. Da atmeten alle Blumen auf, mit vollen Zügen tranken die Wurzeln das köstliche Naß, die Blüten reckten und streckten sich, und in den Bäumen ringsum stimmten die Vögel ihre schönsten Lieder an. Die Blumen im Garten waren gerettet.

Wer kann gut raten?

Mein Zauberstab macht arm und reich, er schafft Glück und bringt Gefahren; doch wenn ich unvermerkt entweiche, sind alle wieder, was sie waren. (Der Traum)

Korn wird in ihnen rein gemacht und eines gibt mit ihnen acht, doch wer mit ihnen Wasser schöpft, der hat Erstaunliches vollbracht. (Diebeslied)

Welcher Bart wird nicht geschnitten? (Der Schlüsselschneider)

Welcher Sommer ist keine Jahreszeit? (Der Altweltersommer)

Zur Sonnenfinsternis am 30. Juni 1954

Was wißt ihr von der Sonne?

Am 30. Juni dieses Jahres ist eine Sonnenfinsternis, die von den Astronomen stark beachtet wird. Was wißt ihr von der Sonne?

Man müßte 1 300 000 Kugeln wie unsere Erde umeinanderlegen, um einen Körper zu erhalten, der dem Umfang der Sonne ungefähr entspricht.

Wenn man die Sonne in eine riesige Waagschale legen würde, müßte man in die andere Waagschale 355 000 Erdkugeln legen, um das Gleichgewicht herzustellen.

Auf weißem Feld sind zwei gesellt, sie gehen leis herum im Kreis, der Große schnell, der Kleine trüg, verkünden hell oft ihren Weg. Sie zählen ein Geschenk dir zu, das brauche kein, es flieht im Nu. (Die Uhrzeiger)

Jeder Gegenstand, der bei uns auf der Erde zum Beispiel hundert Pfund wiegt, würde auf der Sonne 2900 Pfund oder 29 Zentner wiegen. Auch unser eigener Körper würde uns mit einem neunundzwanzigmal größeren Gewicht drücken. Wenn ein Mann also 150 Pfund wiegen würde, so müßte er auf der Sonne immerhin 4350 Pfund mit sich herschleppen.

Wenn man den größten Scheinwerfer der Welt aufstellt, so wird dieses Licht, von dem Sonnenlicht immer noch überstrahlt werden.

Das Sonnenlicht braucht von der Sonne bis zu unserer Erde, wenn sich beide in mittlerer Entfernung befinden, 8 Minuten und 13,2 Sekunden.

Die Hitze, die von der Sonne auf einen Quadratkilometer ihrer eigenen Oberfläche ausgeübt wird, ist über 300 000mal größer als die Hitze, welche auf einer ebenso großen Stelle unserer Erdoberfläche ankommt.

Wir schalten uns ein

Programme des Nordwestdeutschen Rundfunks

Regelmäßige Sendungen der Mittelwelle (außer sonntags): Nachrichten, Wetter: 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 8.55, 13.00, 17.00, 19.00, 21.45, 24.00. — 4.55 Choral, 5.05 Frühmusik, 5.50 Marktrundschau, 6.05 Frühmusik, 6.50 Morgenandacht, 7.05 Gymnastik, 7.10 Frühmusik, 7.50 Programminweise, 7.55 Wasserstände, 8.10 Dialekt-sendung, 8.45 Für die Frau, 9.00 Schulfunk, 12.35 Landfunk, 12.50 Presseschau, 14.00 Schulfunk, 15.30 Kurztzettel, 15.40 Wirt-schaftsfunk, 15.50 Suchdienst, 16.30 Echo des Tages, 19.15 Hier spricht Berlin, 1.00 Seewetterbericht.		Wir schalten uns ein Programm des Nordwestdeutschen Rundfunks		Regelmäßige Sendungen auf UKW (außer sonntags): 6.45 Morgenlied, 6.50 Wetter, Marktberichte, 7.00 Herzlichen Glückwunsch, 7.30 Nachrichten, 8.00 Gymnastik, 8.30 Nach-richten, 8.55 Morgenandacht, 9.30 Kleine Musikrundschau, 10.30 Schulfunk, 12.30 Nachrichten, Presseschau, 14.00 Sendepause, 17.45 Westdeutsche Nachrichten, 19.15 Zwischen Rhein und Weser, 19.45 Nachrichten, 19.55 Von Tag zu Tag, 22.10 Die Welt am Abend, 23.00 Nachrichten.	
Sonntag, 27. Juni 1954		Montag, 28. Juni 1954		Dienstag, 29. Juni 1954	
8.00 Orgelmusik	8.15 Perpetuum mobile	8.15 Unterhaltungsmusik	8.15 Capriolen für Klavier	8.15 Volksmusik	8.15 Deutsche Volkslieder der Liebe
8.30 Sommerlied	12.00 Hermann Hagedstedt spielt	12.00 Musik zur Mittagspause	9.00 Beobachtungen auf der Sonne	12.00 Musik zur Mittagspause	8.30 G. Gregor an d. Funkorgel
8.45 Kirchliche Nachrichten	13.10 Musik am Mittag	13.10 Operettenmelodien	9.05 Sonnenfinsternis	13.10 Musik am Mittag	12.00 Hermann Hagedstedt spielt
9.10 Nachrichten	16.00 Kammermusik aus dem Norden	16.00 Hans Bund spielt	12.00 Musik zur Mittagspause	16.00 Filmmusik	13.10 Musik am Mittag
9.10 Musik am Sonntagmorgen	16.30 Tanztee	16.20 Musik und Musiker	13.10 Romantische Musik	16.25 Kammermusik	16.00 Französische Barockmusik
10.00 Freikirchl. evang. Gottesdienst	17.05 Westd. Kulturspiegel	16.45 Für Schule u. Elternhaus	16.00 Kaffeepause mit Alfred Hause	17.05 Interview mit Heinr. Mann	16.30 Kinderfunk
11.00 Die stille Stunde	17.20 Energien, die wir Menschen verschwenden	17.05 Buch des Tages	16.30 Kinderfunk	17.35 Die Frau in unserer Zeit	17.05 R. Gerlach spricht über „Steine“
12.00 Sang und Klang	17.35 Die Frau in unserer Zeit	17.20 Politik als Wissenschaft	17.05 Berliner Feuilleton	17.45 Schallplatten aus all. Welt	17.25 Junge Generation
13.00 Nachrichten	17.45 ... und jetzt ist Feierabend	17.35 Junge Generation	17.45 Am laufenden Band	19.15 Aus der Schallplatten-Tüte	17.35 Unterhaltungsmusik
14.00 Kinderfunk	19.15 Besuch bei Hanns Löhr	17.45 Wiederhören macht Freude	19.15 Hans Hass berichtet von seiner Karifa-Expedition	20.05 Hörspiel: Rip van Winkle	18.10 Aus d. Welt d. Judentums
14.30 Der Hörer hat das Wort	19.45 Unverlierbare Heimat	19.15 Land der dunklen Wälder — Von der ostr. Heimat —	19.30 „Der arme Jonathan“	21.10 Musik v. Luigi Boccherini	18.15 Neue Unterhaltungsmusik
15.00 Was ihr wollt	20.05 Musik v. Richard Strauß	20.00 Vor 20 Jahren: „Die Affäre Röhm“	21.25 Fußballweltmeisterschaft	21.30 Kunstturn-Weltmeistersch.	19.45 Der Filmspiegel
16.30 Tanztee	22.00 Vorschau auf d. Deutsch. Evangel. Kirchentag 1954	21.00 Skizzen am Klavier	22.10 Utopia in Kanaan: „Das Leben im Kibbutz“	22.10 Tanzmelodien für sie u. ihn	20.15 Stillebühnen der Schelme
17.15 Sportberichte	22.10 Nachprogramm	21.30 Aus der Neuen Welt	23.10 Konzert	23.15 Von neuer Musik	22.10 Nachprogramm
18.00 Gedanken zur Zeit	23.30 Musik von Chopin	22.00 Aus der Alten Welt	0.25 Musik von Debussy	0.25 Verspielt und verträumt	22.30 Musik von Dvorák
18.15 Das Meisterwerk	0.25 Aus unserer Import-Kiste	22.10 Der Jazz-Club			0.25 Nächtliches Gastspiel
19.00 Nachrichten, Sport		23.00 Die klingende Drehscheibe			
20.00 Treffpunkt Kiel		0.25 Tanzmusik			
21.45 Nachrichten, Sport					
22.15 Tanz- und Unterhaltungsmusik					
0.15 Tanzmusik					
Sonntag, 27. Juni 1954		Montag, 28. Juni 1954		Dienstag, 29. Juni 1954	
8.00 Zum Sonntag	8.05 Gut gemischt	8.05 Gut gemischt	8.05 Gut gemischt	8.05 Unterhaltungsmusik	8.05 Gut gemischt
8.30 Nachrichten	8.45 Amerikan. Volksweisen	8.45 Westfälische Weisen	8.45 Liebeslieder	8.45 Alte Volksweisen	8.45 Unter der Dorfllinde
8.35 Froher Klang	9.00 Klaviermusik	9.00 Tedeum	9.00 Orgelmusik	9.00 Musik von Beethoven	9.00 Kammermusik
9.00 Orgelmusik	9.40 Unterhaltungsmusik	9.45 Musik von Mendelssohn-Bartholdy	9.40 Europäische Volkslieder	9.40 Ländler und Polka	9.40 Schlesische Weisen
9.30 Romantiker auf Reisen	10.00 Klingendes Autogramm	10.00 Unterhaltungsmusik	10.00 Kleine Melodie	10.00 Musik für Verliebte	10.00 Unterhaltungsmusik
10.00 Unterhaltungsmusik	10.00 Intermezzo	10.00 Unterhaltungsmusik	11.00 Französische Ballettmusik	11.00 Fröhlicher Reigen	11.00 Das Ellegiers-Sextett
11.00 Schöne Stimmen	11.20 Italienische Musik	11.00 Musik aus Saiten	12.00 Musik zur Mittagspause	11.40 Musik für Hörner	11.15 Konzertante Musik
11.30 Konzert	12.00 Musik zur Mittagspause	11.40 Cembalomusik	12.45 Musik am Mittag	12.00 Zur Mittagspause	12.00 Musik zur Mittagspause
12.00 Internat. Frühschoppen	12.45 Heiterer Männerchor	12.00 Musik zur Mittagspause	16.00 Elisabethanische Musik	12.35 KunterbunteMittagsstunde	12.45 Mittagskonzert
12.30 Nachrichten	13.00 Volksmusik	12.45 Mittagskonzert	16.40 Das neue Buch	16.00 Französische Salonmusik	16.00 Marienlob
12.35 Musik v. hüben u. drüben	16.40 Das neue Buch	16.00 Neue Chorlieder	17.00 Teemusik	16.40 Das neue Buch	16.25 Magnificat-Fugen
13.15 Ruinen und Rosen	17.00 Teemusik	16.40 Das neue Buch	17.50 Hans Bund spielt	17.00 Besuch bei Hans Allibout	16.40 Das neue Buch
14.00 Hans Bund spielt	17.50 Vesco D'Orto spielt	17.00 Teemusik	18.15 Für Schule u. Elternhaus	17.55 Lied und Saitenspiel	17.00 Promenadenkonzert
14.30 Musik von J. S. Bach	18.15 Volksmusik	17.50 Teemusik	18.30 Spielereien mit Schallplatten	18.15 Rund um den Sport	18.30 Leichte Mischung
15.15 Melodien für dich	18.30 Wir bieten an ...	17.50 Wirtschaftsfunk	20.15 Die Stadt Solingen	18.30 Abendkonzert	19.00 Achtung! Aufnahme!
15.30 Kinderfunk	20.15 Amerika singt	17.55 Musik im Park	20.25 Konzert aus Solingen	20.15 Aus deutsch. Zeitschriften	20.15 Männerchor
16.00 Sport und Musik	21.00 Sportspiegel	18.30 Unterhaltungskonzert	22.25 Das Leben im Lied	20.30 Stammtisch	21.00 Harald Banter spielt
16.00 Ballettmusik	21.10 Musik kennt keine Grenzen	20.15 Nordische Musik	23.05 Rhythmus für alt u. jung	20.30 Stammtisch	22.25 Tanzmusik
19.35 Sport, Nachrichten	22.25 Humor aus allen Breiten-graden	21.45 Hörspiel: Hier passiert ja nie etwas		21.00 Harald Banter spielt	23.05 Bei gedämpftem Licht
20.15 Im Land der Lieder	23.05 Jazz-Akkordeon	22.25 Unterhaltungsmusik		22.25 Tanzmusik	
23.15 Abendkonzert		23.05 Konzert			
23.15 Bunter Reigen					
Sonntag, 27. Juni 1954		Montag, 28. Juni 1954		Dienstag, 29. Juni 1954	
17.00 Fußball-Weltmeisterschaft	16.30 Jugendstunde	16.30 Kinderstunde	16.30 Kinderstunde	17.30 Start zum Palio-Rennen von Siena	17.00 Fußballweltmeisterschaft
Zweites Viertelfinale	17.00 Wochenspiegel	17.15 Tagesschau	17.15 Für die Frau	20.00 Tagesschau	im Fernsehen
20.00 1:0 für Sie — von und mit P. Frankenfeld	20.00 Tagesschau	19.00 Das ist Paris ...	19.30 Rendezvous in Kopenhagen	21.35 Kochkunst für eilige Feinschmecker	20.00 Kleinkunst — eingekehlt
	20.15 Sergeant Berry — Spielfilm mit Hans Albers	19.35 Spielfilm: „Die schwedische Nachtigall“	20.20 Tagesschau	20.35 Die neue Gartenlaube	21.30 Wochenspiegel
	21.50 Abschluß der Film-festspiele	21.15 Schöne Pferde	20.20 Hollywood-Melodie	21.35 Schlager — so oder so	22.00 Das Wort zum Sonntag
22.15 Wahl-Sonderdienst		22.00 Spielen Sie mit?	21.20 Dore Hoyer tanzt		

VEREINIGTE STAATEN

Empfang in einer fremden Stadt

„Welcome Wagon“ begrüßt jeden Neuankömmling mit Geschenken und Ratschlägen

NeuYork. — Ein Umzug in eine neue Stadt bedeutet für jeden stets eine gewaltige Umstellung. Am stärksten jedoch wird davon wohl die Hausfrau betroffen, die ihre altgewohnten Einkaufsquellen, ihren Friseur, ihren Schneider und all die anderen „guten Quellen“ für ihren Haushalt aufgeben und sie nun durch neue ersetzen muß.

Um ihr diese gewiß nicht einfache Aufgabe zu erleichtern, wurde in den Vereinigten Staaten vor nunmehr genau 25 Jahren der sogenannte „Welcome Wagon“, eine Art rollendes Empfangsbüro, ins Leben gerufen. Noch bevor oft die letzten Möbel aufgestellt und die Vorhänge angebracht sind, erscheint ein Vertreter dieses Büros — meist eine Dame — in der neuen Wohnung, um die „Neubürger“ zu begrüßen, und zwar nicht nur mit Worten, sondern auch mit großen Körben voller Geschenke, die die Geschäftsleute der Stadt gestiftet haben. Ganz selbstlos ist diese

Gebefriedigkeit freilich nicht, denn all die Begrüßungsgeschenke, die vom Aschenbecher bis zum richtigen Möbelstück und vom Babypuder bis zum Gutschein für eine neue Kaltwelle reichen, sind Reklameartikel, mit denen die Kaufleute und Handwerker die neuangekommenen Stadtbewohner als Kunden gewinnen wollen.

Zur Zeit zählt „Welcome Wagon“ rund 30 000 Mitglieder, die sich auf 1500 Städte in den Vereinigten Staaten, Kanada und Hawaii verteilen. 4000 „Empfangsdamen“ sind mit der Aufgabe der Begrüßung und Beratung der neu zugezogenen Familien betraut. Weitere Filialen dieser auf internationaler Basis gegründeten Werbe-Organisation sollen demnächst auch in Europa, Australien, Neuseeland und Südamerika eröffnet werden. In 12 europäischen Ländern sind bereits entsprechende Vorarbeiten im Gange, an denen sich Herstellerfirmen, Geschäftsleute und Regierungstellen gemeinsam beteiligen.

Ebenso willkommen wie die Geschenke, die die Damen vom „Welcome Wagon“ mitbringen, sind die Hinweise und Ratschläge, mit denen sie die neuen Stadtbewohner versorgen. Es gibt kaum ein Gebiet, auf dem diese „wandelnden Auskunftsbüros“ nicht Bescheid wissen. Die günstigste Wäscherei können sie ebenso nennen wie das exklusivste Speiselokal, über die Spielpläne von Theatern und Filmbühnen sind sie ebenso orientiert wie über die verschiedenen Frauenklubs und städtischen Organisationen. Sie erklären, welche Kirche zuständig ist, und vermitteln den persönlichen Kontakt mit dem Geistlichen.

Gegründet wurde „Welcome Wagon“ von dem heute 63jährigen Werbefachmann Thomas Winston Briggs, der die Idee, Neuankömmlinge mit Reklamegeschenken zu begrüßen, ursprünglich nur in seinem eigenen Werbebüro anwenden wollte. Der Erfolg, den er damit erzielte, war jedoch bald so groß, daß man auch außerhalb seiner Heimatstadt Memphis im Staate Tennessee aufmerksam wurde. Heute gibt es in allen Staaten der USA Zweigstellen des „Welcome Wagon“, und auch das Ausland macht in zunehmendem Maße von dieser Werbeeinrichtung Gebrauch. Seine Zentrale hat Mr. Briggs seit langem schon nach NeuYork verlegt, wo er erst kürzlich ein ganz modernes 17-stöckiges Bürohaus errichtet hat.

Obwohl Mr. Briggs als Geschäftsmann ebenso wie als Sportler stets äußerst energiegelad und unternehmungslustig war, fehlte ihm, wie er selbst eingesteht, doch bis heute der Mut, selbst mit einem Geschenkkorb eine neuangekommene Familie aufzusuchen. „Das ist Sache der Frauen“, erklärte er dazu, „sie sind in solchen Dingen viel geschickter.“

Genf. — Der Direktor des Zwischenstaatlichen Ausschusses für Europäische Auswanderung (ICEM), Hugh Gibson, hat in Genf erklärt, daß im Mai 13 560 Europäer durch die Unterstützung des Ausschusses nach Übersee ausgewandert konnten. Diese Zahl stelle einen absoluten Monatsrekord dar, seit der Ausschuss vor 28 Monaten seine Arbeit aufgenommen habe.

Gibson wies darauf hin, daß in diesem Jahr bisher 54 372 Personen mit Hilfe des ICEM aus Europa ausgewandert seien. Seit Februar 1952 habe der Ausschuss fast 220 000 Personen eine neue Heimat vermitteln können. Argentinien war nach den Angaben Gibsons das Land, das mit fast 17 000 Europäern in diesem Jahr die meisten Einwanderer aufgenommen hat. An zweiter Stelle steht Australien mit 12 000, gefolgt von Brasilien und Kanada mit je etwa 9000 Einwanderern. Die europäischen Auswanderer kommen vorwiegend aus der Bundesrepublik und Italien.



Forellnfang im Colorado (USA)

TEXAS

Hier macht die Sonne Überstunden

Neun Monate ohne Regen — Der Río Grande scheidet zwei Welten

El Paso. — Es ist Mittag. Neben ihrem Wasserbecken auf der Pioneer Plaza faulenzen die Alligatoren. Tückisch, träge, reglos. Sie lassen sich weder von den Kunstspuckern, die vom sicheren Steingitter aus ihre Zielübungen veranstalten, noch von den kleinen Schildkröten stören, die auf den ins Wasser hängenden Schwänzen der Panzerrechen aus dem Becken turnen, um den glatten Steinrand leichter zu überwinden.

Hier macht die Sonne Überstunden. Sie scheint an 300 von 365 Tagen des Jahres. Trotz 1300 m Höhe beträgt die Wachstumsperiode acht Monate. Noch ist kein Sommer, doch schon suchen Mensch und Tier Schutz im Schatten der Parkbäume, des Stolz der Stadt. Die Gepäckträger auf dem Bahnhof der „Southern Pacific“ halten sich den Bauch vor Lachen, wenn Reisende aus fremden Ländern im Trenchcoat oder mit Regenschirm aus dem Zug steigen. Hier hat es seit neun Monaten keinen Tropfen Regen, dafür um so mehr Staub gegeben.

Fast hundert Jahre, bevor englische Siedler an der Ostküste der neuen Welt landeten, brach ein Häuflein spanischer Soldaten von den Siedlungen der Conquistadoren in Mexiko nach Norden auf. Lange suchte ihr Anführer nach dem Übergang über das hohe Gebirge, das ihnen den Weg versperrte. Endlich sah er eine Senke, wo die schier endlose Bergkette einem Fluß Platz machte, dessen Tal den Zugang zu dem unbekannten Land im Norden gewährte. Cabeza de Vaca hatte el Paso del Norte — den Paß des Nordens — entdeckt. Man schrieb das Jahr 1536.

Der Entdecker hätte sicherlich gelacht, wenn ihm jemand erzählt hätte, daß sich an derselben Stelle später eine große und stolze Stadt erheben würde. Wenn Cabeza de Vaca zurückkehren könnte, würde er an Stelle der endlosen Wüste eine blühende Stadt von 225 000 Einwohnern erblicken. Er würde auf eins der fruchtbarsten landwirtschaftlichen Gebiete der Welt schauen, das durch die Zählung des Río Grande geschaffen wurde. Vor seinen Augen würden qualmende Schlote aufragen, die den größten Kuppelwerken der Welt gehören. Er könnte beobachten, wie hier riesige Viehherden Tag für Tag verladen werden, um sich in leckere Konserven für Amerikas Mittagstische zu verwandeln.

El Paso verdankt seinen Aufstieg einer Lage, die die Entstehung aller großen Städte förderte: es ist Schnittpunkt der Verkehrswege für die rastlosen Wande-

lungen des Menschen. Alle Straßen der ersten Soldaten, der späteren Siedler und Händler aus Mexiko und den Weststaaten der USA, alle Eisenbahnen münden hier am natürlichen Tor der Rocky Mountains.

Auf der Südseite des Flusses liegt Mexiko. „Juarez“ verkünden weiße, in den Fels des Berges geschlagene Riesenbuchstaben. Ach, die Arbeit hätte man sparen können! Niemand käme auf den Gedanken, daß die Stadt dort drüben noch El Paso sei, noch zu den USA gehöre. Der Río Grande scheidet zwei Welten, zwei Kulturen, so messerscharf wie kaum eine andere Grenze. Hier El Paso mit seinen imposanten Hochhäusern, seinem turbulenten Verkehr, seinem betriebsamen Flugplatz, seiner grellen Reklame — dort Juarez mit seinen malerischen Hütten, seiner alten Kathedrale, seiner Beschaulichkeit, dem ganzen Zauber des „South of the Border“.

Diese Gegensätzlichkeit zieht die Touristen an und macht den Behörden zugleich graue Haare. Unablässig strömen mexikanische Arbeiter in die Vereinigten Staaten. Viele kommen legal, mit Weib und Kind, und melden sich brav bei den Einwanderungsbehörden auf der internationalen Brücke. Andere — sind es die meisten? — überschreiten illegal bei Nacht den Río Grande, der zu ihrem Glück meistens halb ausgetrocknet ist.

Rings um El Paso liegt die Wüste in ihrer trostlosen Einöde, aber auch mit ihren Ausbildungslagern für die amerikanischen Bomberwaffe und ihrem Versuchsgelände für Raketingeschosse.

NeuYork. — Über 450 000 amerikanische Touristen werden in diesem Jahr nach Europa reisen, berichtet das bekannte amerikanische Reisebüro „American Express Company“ in einer in NeuYork veröffentlichten Vorschau auf die diesjährige Reisesaison.

Die Hauptziele der amerikanischen Europafahrer sind dem Bericht zufolge England, Frankreich und Deutschland. Nach den Schätzungen der AMEXCO werden die US-Touristen für ihre Europatouren über 303 Millionen Dollar ausgeben.

Rund 80 000 Amerikaner planen, wie der amerikanische Autoklub „American Automobile Association“ bekanntgibt, in diesem Jahre mit dem eigenen Wagen durch Westeuropa zu fahren. Das Jahr 1954, so betont der Bericht, scheint ein Reise-rekordjahr für die USA zu werden.

DÄNEMARK

Tunnel unter nördlichem Öresund

Feste Verbindung zwischen Schweden und Dänemark?

Helsingör. — In der letzten Zeit wurde viel in der skandinavischen Öffentlichkeit über eine feste Verbindung zwischen Schweden und Dänemark diskutiert. Bislang wurde jedoch nur über eine Verkehrsverbindung zwischen Malmö und Kopenhagen verhandelt, und zwar über eine kombinierte Brücke-Tunnel-Anlage unter Einbeziehung der mitten im Öresund gelegenen Insel Saltholm. Die längste Strecke dieser Verbindung zwischen Malmö und Kopenhagen soll mittels einer Brücke und der Reststrecke Saltholm-Kopenhagen-Amager durch einen Tunnel überwunden werden.

Jetzt kommt aber aus Schweden die Meldung, daß die militärischen Kreise ganz entschieden gegen dieses kombinierte Brücke-Tunnel-Projekt Front machen. Man setzt sich dort für eine „Nur-Tunnel-Verbindung“ zwischen den beiden Ländern Schweden und Dänemark ein, und zwar

kommt dafür nach Meinung der schwedischen militärischen Kreise nur der nördliche Öresund in Frage. Es spricht sehr viel für dieses Tunnelprojekt, da es an der engsten Stelle des Öresundes (Helsingör-Helsingör) ausgeführt werden soll, um auch im Kriegsfall von Bestand sein zu können.

Man schätzt in Schweden die Länge des geplanten Öresund-Tunnels auf rund fünf Kilometer. Diese Anlageplanung würde die schwedische Stadt Malmö glatt umgehen, denn die internationalen Expresszüge Stockholm-Rom-Paris würden künftig über Göteborg-Helsingör (Schweden) — Helsingör (Dänemark) — Kopenhagen — Lübeck-Hamburg-Basel/Lüttich geleitet werden müssen. Ausschlaggebend ist auch nach schwedischer Meinung, daß der Öresund-Tunnel Helsingör-Helsingör ganz wesentlich billiger gebaut werden kann als das kombinierte Brücke-Tunnel-Projekt zwischen Malmö und Kopenhagen.

ISRAEL

Vielfache Ernte auf Drahtgeflecht

Interessante Versuche in Israel — Wasser und Kunstdünger sollen den Ackerboden ersetzen

Jerusalem. — In drei israelischen Dörfern, einem am Roten Meer und zwei im Bergland von Jerusalem, ist man dabei, die Behauptung des Agronomen Dr. Soskin auf ihre Stichhaltigkeit zu prüfen, daß man mit Hilfe von Sonne, Wasser und Kunstdünger drei- oder viermal so viel Ernte wie nach der alten Methode auf den Äckern. Israel ist an den Versuchen stark interessiert, denn von den zwei Millionen Hektar Staatsgebiet kann nur ein Viertel unter den Pflug genommen werden, da die Wüsten allen Bebauungsversuchen trotzen.

Dr. Soskin behauptet nun, zum Anbau von Gemüse und Getreide brauche man

als viel Sonne, denn in der chemischen Lösung, die den Boden ersetzen soll, fehlt kein Nährstoff.

Da Israel ein ausgesprochenes Sonnenland ist, verheißen diese Versuche recht günstige Ergebnisse, da man sie überall in mehr oder weniger großem Umfang durchführen kann. Notwendig ist nur, daß Saatgutträger und chemische Lösung stets miteinander in Verbindung stehen und daß die Wurzeln der Pflanzen später ständig in das Düngewasser hineinreichen.

Dr. Soskin will nun, da die Versuche gelungen sind, riesige Tanks herstellen lassen und mit Anbauphilosophen großen Stils beginnen. Wenn sich ergibt, daß tatsächlich mit Mehrfacherten zu rechnen ist, wie Prof. Gericke behauptet, würde sich der Bau dieser Tanks und die Verwendung erheblicher Mengen Kunstdünger bezahlt machen. Dieser Kunstdünger brauchte durchaus nicht eingeführt zu werden, da das Tote Meer Kalzium und Magnesium und die Negebwüste Phosphate liefern. Es handelt sich also lediglich darum, die für den Bau großer Tanks notwendigen Summen aufzubringen, eine Maßnahme, die zu dem Ergebnis führen würde, daß Israel trotz seiner großen Wüsten den Eigenbedarf an Gemüse decken könnte. Darüber hinaus tänden Tausende von Einwohnern, die nicht oder nicht ausreichend beschäftigt sind, eine lohnende und keineswegs schwere Arbeit.

AFRIKA

Schwarze Fracht für Mekka

Ein Mann kämpft gegen die Sklaverei — Bin paar Rinder, drei Gewehre, 800 DM: eine Frau

Dreißig Artikel über Menschenrechte wurden im Namen der Vereinten Nationen unterschrieben. Undeutlich ist die Grenze zwischen Sklaverei und Leibeigenschaft, zwischen totalitärer Zwangsarbeit und feudaler Kastenordnung, zwischen politischer Entrechtung und wirtschaftlicher Ausbeutung. Großartig dieses Wort von den Menschenrechten, und doch würden nur wenige moderne oder patriarchalische Staaten ihre Machtordnung erhalten können, wenn die Sklaverei in jeder Form abgeschafft werden würde.

So schätzt man in dieser Unsicherheit der Begriffsbestimmung die Zahl der Sklaven aller Hautfarben von der sibirischen Arktis bis zum tropischen Afrika, vom Nahen Orient bis zum Fernen Osten auf sechs bis sechzig Millionen Menschen. Abgesehen von zehn Millionen sowjetischer Zwangsarbeiter rekrutiert sich diese gewaltige Armee der Entrechteten vor allem aus Frauen, die etwa in Afrika nach alter Stammessitte gekauft und verkauft werden, für ein paar Rinder und ein paar gute Worte. Dabei darf jedoch nicht vergessen werden, daß es diesen Frauen oft recht gut geht, ob sie nun im Kral eines Negerdorfes oder im Hause eines polygam lebenden Feudalherrn leben.

Anders sieht es mit dem organisierten Menschenhandel im westlichen, östlichen und äquatorialen Afrika aus. Kamelreiter treiben Hunderte von Frauen und Männern über Tausende von Kilometern. Sie rechnen gelassen 20—25 Prozent „Schwund“ mit in das Geschäft ein, wenn die Verschleppten erschöpft am Wege liegenbleiben. Zentrum des Sklavenhandels ist die Wüste und das Gebirge im Gebiet der Tibbu, wo man für eine Frau drei Gewehre, für einen Mann im besten Alter aber nur eine halbe Kiste Patronen erwartet.

Diese „lebende Fracht“ wird nach Saudi-Arabien eingeschifft. Nach Mekka, um

dort von Pilgern nach dem Rat des Propheten freigekauft zu werden und in der Fremde zu vegetieren. Oder in die abgelegenen Residenzen selbstherrlicher Scheichs, die nach dem Rang ihrer Vornehmheit und dem Gesetz der Tradition oft über 10—20 Sklaven verfügen. Monatlich werden angeblich 3000—5000 Menschen so entführt. Viele Helfer beteiligen sich an dem gut organisierten Unternehmen.

Wie jetzt der Generalsekretär der englischen Liga zur Bekämpfung der Sklaverei, Thomas Fox-Pitt, bekanntgab, leben in Arabien allein 500 000 Menschen, Weiße und Schwarze, in Sklaverei und Leibeigenschaft. Er präziserte aus seiner langjährigen Erfahrung und genauen Untersuchungen den Preis eines Negers mit rund 300 DM, während für eine Frau um 800 DM geboten wird. Dieser Unterschied erklärt sich aber nicht aus den Vorzügen weiblichen Wesens, sondern aus der leichter möglichen Flucht der Männer in die Erdölgebiete mit den ausländischen Technikerstäben. Auch junge weiße Mädchen, die über Beirut, Bagdad, Basra und den Persischen Golf in Südarabien untertauchen, gehören zu den Sklavenfrauen. Sie gehen als „Künstlerinnen“ in „Etablissements-fallen“, wenn auch derartige Entführungen nur vereinzelt und mit großen Vorsichtsmaßnahmen unternommen werden.

Eine halbe Million Sklaven lebt nach den Angaben von Thomas Fox-Pitt in Arabien, eine fast genau so große Zahl in benachbarten Nordafrika. Der amerikanische Kampf gegen die Sklaverei der Südstaaten jedoch endigte vor nunmehr fast einem Jahrhundert und mit einer Welle des optimistischen Humanismus. Im gleichen Kontext der neuen Welt aber werden noch heute stillschweigend Abarten der Sklaverei geduldet. So gibt es einige Indianerstämme, bei denen nach dem Mutterrecht die Frauen die Hosen anhaben und ihren Männern schwere Lasten auferlegen. Diese Männer haben von den UNO-Rechten noch niemals etwas gehört und empfinden ihre Behandlung als durchaus rechtmäßig.

BUNTE WELT

Unerwünschtes Schwergewicht

Bozen. — Auf einer Geflügelfarm in Bozen (Tirol) legt eine Henne Eier von 125 Gramm Gewicht. Jetzt soll die Schwergewichtlerin geschlachtet werden, weil der Besitzer die Eier nach Stückzahl und nicht nach Gewicht bezahlt erhält und die Henne seltener als andere legt.

Freundlichste Krankenschwester

London. — Die 29jährige Steiermärkerin Gusti Kofler, die seit 1947 als Krankenschwester in England tätig ist, wurde dieses Jahr mit dem Titel der „besten und freundlichsten Krankenschwester“ ausgezeichnet. Es ist das erste Mal, daß dieser Preis an eine Ausländerin vergeben wurde.

Waffenbörse in der Schule

Salzburg. — Schwunghaften Handel mit Waffen trieben die 15jährigen Jungen einer Salzburger Schulklasse. Sie verkauften Pistolen zum Preis von 20 bis 100 Schilling. Kriminalbeamte erschienen im Klassenzimmer und durchsuchten Pulte und Büchertaschen. Sie fanden Kaliber aller Art.

Stilblüte

Luzern. — Ein Luzerner Schüler schrieb in seinem Klassenaußsatz über den Helden Winkelried: „Bei der Schlacht von Sempach ging er tot, aber nicht ganz. Er lebt weiter im Schweizervolk als Feldgeschrei und Männerchor. Bei Festen kann man ihn heute noch hören.“

Großeltern zu mieten

In Paris kann man jetzt Großeltern mieten für den billigen Preis von 1 DM pro Stunde. Es handelt sich um ältere Leute, die sich der Kinder annehmen, wenn die Eltern keine Zeit haben. Sie gehen mit den Kleinen zum Spielplatz und liefern sie zur verabredeten Zeit wieder zu Hause ab. Besonders Großväter mit würdigem weißen Bart erfreuen sich bei den Kindern großer Beliebtheit.

gar keine Äcker. Wenn man ausreichend Sonne und Wasser habe und die reichliche Verwendung von Kunstdünger nicht scheue, werde sich Israel auch ohne Boden in entscheidenden Zweigen seiner Ernährungswirtschaft in absehbarer Zeit autark machen können. Der Wissenschaftler bezieht sich dabei auf die Versuche von Professor F. W. Gericke von der Berkeley-Universität in Kalifornien. Bei diesen Versuchen wurden Tanks aus Eisenblech oder Beton, in denen das Wasser mit chemischem Dünger versetzt war, mit einem engmaschigen Drahtnetz überspannt. Über das Netz wurde poröses Material wie Sägespäne, Torf oder Häcksel geschüttet, das dem Saatgut als Träger diente. Prof. Gericke stellte nun fest, daß zum Gedeihen der Pflanzen nichts weiter notwendig war

Für Ausguß

Spülstein

Bad

gibt's einen guten Rat:

Groben Dreck bringt iMi weg

Henkel

nur 30 Pf.

Ostpreußischer Flüchtling in Kiel mit Initiative

Arbeitsloser wurde Exporteur

Aus eigenen Farmen jährlich viele Tonnen Schnecken nach Frankreich

VON UNSEREM W.D.R.-KORRESPONDENTEN

Kiel. — Seit mehr als zwei Jahren exportieren drei holländische Schneckenfarmen jährlich viele Tonnen Weinbergsschnecken nach Frankreich. Während die Holsteiner Katenschnecken und grobe Mettwurst vorziehen, schätzen die Feinschmecker im Westen die kleinen Tierchen so, daß sie selbst nicht mehr genug davon erzeugen können. Für das schneckenreiche und geldarme Schleswig-Holstein war dies eine gute Chance...

Es begann damit, daß Erich Hoffmann — 50-jähriger Ostpreuße aus Königsberg — auf dem Arbeitsamt, das er zum Stempeln aufsuchte, einen Anschlag las. Ein süddeutscher Großhändler forderte zum Schnecken sammeln auf. Hoffmann scheint fast der einzige gewesen zu sein, der darauf reagierte. In einem Wäldchen bei Achterwehr legte er seine Schneckenfarm an. Wenn man sich ihr nähert, hört man ein leises Rascheln und Rauschen. Das ist nicht etwa der Wind, der in den Wipfeln der Bäume spielt, sondern das sind viele, viele Weinbergsschnecken, die an den Blättern nagen und raspeln, die sie als Futter bekommen.

Über 100 000 Tierchen sind in den gut 200 Schneckenärgern, wo sie „gemästet“ werden. Drei bis vier Lastwagen voll Futter werden täglich gebraucht. Ständig bringen Sammler eimerweise neue Delikatessen in spe, die sie in den vielen Knicks, kleinen Wald- und Buschstreifen finden. Laufend erfolgen Aussortierungen der genußreifen Tiere zum Versand als lebendes Gut.

Würden die Farmer sich nur auf das Sammeln von Schnecken beschränken, so wären die Tierchen, die zeitweise unter

Naturschutz stehen, sicher in kurzer Zeit stark dezimiert. So sorgt der Mensch auch für den Nachwuchs. Die Paarung, die im Mai bis Anfang Juni vor sich geht, ist gerade abgeschlossen, die Eier werden in

Versuche im Hamburger Institut

Mittel gegen Kinderlähmung

In den USA zuerst entwickelte Schutzimpfstoffe wurden erprobt

Hamburg. — Das Hamburger Institut zur Erforschung der spinalen Kinderlähmung unter Leitung von Professor Pette, durch private Initiative entstanden und wesentlich durch freiwillige Spenden unterhalten, hat jetzt auch die Erprobung der in den USA zuerst entwickelten Schutzimpfstoffe gegen Kinderlähmung in seine Arbeit miteinbezogen. Dabei wird es eng mit einem führenden deutschen Unternehmen der Impfstoffbereitung zusammenarbeiten.

Der Hamburger Verein zur Förderung der Erforschung der spinalen Kinderlähmung, dem Bürgermeister Dr. Kurt Sieveking als Mitglied des Kuratoriums

angehört, sieht eine seiner Hauptaufgaben in der Unterstützung dieser Forschungsarbeit. Er verzeichnet seit seiner Gründung eine erfreuliche Zunahme der Hilfsbereitschaft in allen Bevölkerungskreisen und im Ausland.

Wichtige Versuchstiere gelangten inzwischen durch ein vorbildliches internationales Zusammenwirken aus Südafrika nach Hamburg. Der gemeinnützige Verein bittet die Bevölkerung angesichts der neuen Aufgaben nochmals um Spenden, die steuerabzugsfähig sind. Seine Konten sind: Postscheckkonto Hamburg 168 670 und Hamburger Kreditbank 17 350.

Betrüger festgenommen

Ahlen. — Konkursverbrechen, Brandstiftung, Versicherungs- und Wechselbetrug, Nötigung, Pfandbruch und andere Delikte wirft die Ahlener Kriminalpolizei einem ehemaligen Möbelschreiner vor, der in einer Kladde die Buchführung seiner Motorradhandlung gemacht, seine Werkstatt mit vielen Motorrädern vollgestellt und dann angezündet, seine Kunden um eingezahlte Wechselverpflichtungen betrogen und außerdem Motorradfahrer dazu verleitet habe, sich ihre Motorräder angeblich stehlen zu lassen. Er selbst habe die Motorräder auf der Seite gebracht und später einen Teil der Versicherungsbeträge einbehalten. Der angerichtete Schaden betrage nach vorläufigen Schätzungen etwa 80 000 Mark. teilt die Polizei am Freitag mit. Der Mann wurde in Untersuchungshaft genommen.



Waage in der Tasche

Die „Autowaage in der Aktentasche“ wurde kürzlich in München patentiert. Mit dem Gerät kann mühelos festgestellt werden, ob ein Fahrzeug überladen ist — ob es also verkehrssicher und wirtschaftlich fährt. Zunächst muß mit dem Instrument die Reifenhöhe abgetastet werden (unser Bild) — dort also, wo keine Deformation durch Last auftritt. Anschließend wird dazu im Vergleich die Verformung des Reifens in Bodennähe, der dort durch das Gewicht des Fahrzeuges und der Ladung zusammengepresst wird, gemessen. Aus beiden Messungen ergibt sich, ob das Fahrzeug überladen wurde. Die Angabe erfolgt in Prozenten, so daß bei Zuzurechnung des Eigengewichtes des Fahrzeuges Rückschlüsse auf das Gewicht der Ladung gezogen werden können. Das Meßgerät wird passend für jede übliche Reifengröße geliefert.

Jungen und Mädel aus sechs Ländern

Jugend will Freundschaft

Internationale Festwoche auf der Wewelsburg wurde beendet

Büren. — Mit einem gemeinsamen Lied verabschiedeten sich am Freitag die ausländischen Gäste der Internationalen Festwoche auf der Wewelsburg, die 150 Jungen und Mädchen aus Frankreich, Holland, Wales, Lettland und Indonesien. Die Festwoche, vom Westfälisch-Ostdeutschen Sing- und Tanzkreis (Sitz Büren) erstmalig nach englischem Vorbild gestaltet, soll nunmehr mit Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen jedes Jahr auf der Wewelsburg stattfinden.

„Frieden durch Freude“, so bezeichnete der Leiter der französischen Teilnehmer die große Aufgabe der Festwoche. Seit dem vergangenen Sonnabend fanden die Gruppen Zeit zu Tanz, Gesang, Diskussion und Besuchen. Man sprach über große Probleme und kleine Sorgen. Am letzten Tag, als Ministerialdirigent Dr. Middelman von Bundesvertriebenministerium das „Pflichtigkeitsproblem aus europäischer Sicht“ behandelte, war das Interesse noch genau so groß wie am ersten Tag, als man mit dem „fliegenden Pater“ Schulte, Präsidialmitglied der Europa-

union, Möglichkeiten der internationalen Jugendverbindungen untersuchte. Besonders beeindruckt waren die ausländischen Gäste vom Besuch in Espelkamp bei Lübbecke, wo sich 6000 Ostvertriebene auf dem Gelände einer ehemaligen Munitionsanstalt eine neue Heimat aufbauten. „Von Natur aus gibt es nur Verständnis und Freundschaft, Zwistigkeiten bestehen nur durch politische und wirtschaftliche Spannungen. Die Jugend will Freundschaft“, sagte ein indonesischer Gast beim Abschied im Namen aller ausländischen Teilnehmer.

Wahlergebnisse über Zeitsangabe

Dortmund. — Die neuesten Wahlergebnisse der Landtagswahl von Nordrhein-Westfalen können von den Fernsprecheinnehmern im Oberpostdirektionsbezirk Dortmund über die Rufnummern der Zeitsangabe abgefragt werden. Die Post wird die Wahlergebnisse in der Zeit vom 27. Juni, 21.00 Uhr, bis zum 28. Juni, 6.00 Uhr, verbreiten.

Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, 25. Juni 1954.
Tendenz: Hausse in Mannesmann-Nachfolgern.
Industrie-Aktien
Accu-Hagen 152 G
AEG 129 1/2 bz
Allg. Hoch- u. Ing. 100 G
Bad. Anilin 147 1/2 bz
Balcke Masch. 131 G ex
Bergh. Ew. Ludw. —
BMW 85 G
Bemmer 72 1/2 bz
Beton & Monier 132 G
Boswau & Knauer 105 G
Buderus 139 bz
Burbach 121 1/2 bz
Busch Jaeger 187 G
Cassella 196 bz
Conti-Gummi 167 bz
Consolidat. — G Taxe 112 1/2
Daimler 137 bz
Demag 164 bz
Dt. Conti Gas 151 bz
Dt. Erdöl 113 1/2 bz ex
Didier 155 G
Dortm. Aktien —
Dortm. Union 170 1/2 bz
Dynamit Nobel 156 bz
Essener Steink. 96 bz
Farbenf. Bayer 154 1/2 bz
IG Farb. Liqui 32 1/2 bz
Feldmühle 195 bz G
Feltex 117 1/2 bz
Goldschmidt 90 bz G
Harpener 92 bz
Hindrichs Aufb. 49 G
Hochtief 150 bz
Hoesch 282 G
Kabel Rheydt 165 bz G
Kali-Chemie 150 G
Überreicht vom Bankverein Westdeutschland
DM-West — DM-Ost
Frankfurt (Main), 25. Juni 1954 (vwd). — Die Wechselstuben kaufen 482,50 DM-Ost für 100,— DM-West und verkaufen 100,— DM-Ost für 22,01 DM-West.
Phrix Namens 36-38
Karstadt 155 bz
Kaufhof 163 bz G rep
Krefeld 37 bz G
Mannesmann 123 1/2 bz
Müllh. Berg 101 1/2 bz Br
Rn. Braunkohle 150 1/2 bz
Rhein Stahl 189 bz
RWE 152 bz G
Rheinmetall 17 G
Rheinpreußen 126 bz G
Rhein Stahl-Union 143 bz
Salzdetfurth 144 bz
Schering 261 bz G
Schlöss 123 1/2 bz
Schwabenbräu — G
Siemens 158 bz G
Siemens Vorr. 156 bz G
Stamag 131 bz
Ver. Dt. Mäkel 136 1/2 bz
Ver. Rumpus 82 G
Ver. Stahlwerke 210 bz
Wasser-Gelick. 142 1/2 bz
Wintershall 142 bz
Zellwaid 139 1/2 bz
Bank-Aktien
Commerzbank, Liqui 6 1/2 G
Bankv. Westd. 137 1/2 bz G
Deutsche B. Liqui 9 1/2 G
Rh.-Westf. B. 139 1/2 bz G
Dresdn. B. Liqui 8 1/2 bz G
Rh.-Ruhr-B. 139 bz G
Freiverkehr
Chemie-Faser Inh. 78-82
Eisenf. Köln 118-122
Guth-Hütte —
Phrix-Inh. 41-45
Rh. Kunstseide 75-78
Schulth. St. 20 1/2-24 1/2

250 Betriebsorganisatoren in Düsseldorf

Lohn nach Leistung

Aufschlußreiche Vorträge auf der Dritten Rationalisierungstagung

Düsseldorf. — Rund 250 Organisatoren von nord- und nordwestdeutschen Betrieben sowie Gäste aus Holland, Schweden und dem Saargebiet trafen sich am 24. und 25. Juni in Düsseldorf auf der 3. Rationalisierungstagung, die unter dem Protektorat des Rationalisierungskuratoriums der deutschen Wirtschaft (RKW) und der Handelskammern stand. Namhafte Rationalisierungsfachleute behandelten die Themen: „Organisation der Arbeitsabläufe“ und „Individuelle Leistungsermittlung und Leistungsentlohnung im Büro“. Sie gingen von der Voraussetzung aus, daß auch der bestorganisierte Betrieb nur dann optimale Leistungen vollbringen könne, wenn die Angestellten nach ihren individuellen Leistungen entlohnt werden.

Genaue Untersuchungen hätten ergeben, daß der Anteil der Verlustzeiten durch Arbeitsunterbrechungen nicht selten mehr als 20 Prozent ausmache und daß die Durchlaufzeiten der Geschäftsvorfälle oft das Fünfzig- bis Hundertfache der Bearbeitungszeit ausmache. Im einzelnen

wurde dazu vorgeschlagen: die Zusammenfassung der Schreibkräfte in einer zentralen Schreibstelle, Anwendung von Diktiergeräten, die Ausführung der Rechenarbeiten durch Spezialkräfte und Maschinen in einer zentralen Rechenstelle. Dafür sei weibliches Personal am besten geeignet. Ferner sollten die im Betrieb tätigen am Rationalisierungserfolg beteiligt werden, soweit sie selbst dazu beitragen.

Bischof Dr. Keller eröffnet Wallfahrtszeit

Münster. — Aus Anlaß des Marianischen Jahres wird der Bischof von Münster, Dr. Michael Keller, am Dienstag in Kevelaer die Wallfahrtszeit mit einem Pontifikalamt und einer Predigt an die Pilger eröffnen.

Von Großenbrode nach Gjedser

„Nasse Schiene“ über die Ostsee

Sieben Doppelfahrten je Tag der „Deutschland“, „Danmark“ und „Dronning Ingrid“ zwischen der Bundesrepublik und Dänemark

VON MARTIN WIEGAND

Großenbrode. — Das weiße, immer noch so neu aussehende Fährschiff „Deutschland“ muß sich mächtig ranhalten: Seit Beginn des Sommerfahrplanes macht die „Deutschland“ zusammen mit den dänischen Fährschiffen „Danmark“ und „Dronning Ingrid“ insgesamt sieben Doppelfahrten je Tag zwischen Großenbrode vor Fehmarn, dem letzten Stützpunkt der kontinentalen Eisenbahnlinie nach Skandinavien, und dem fast 40 Seemeilen entfernten Gjedser. Es ist die wichtigste Fahrverbindung zwischen der Bundesrepublik und dem Norden und die einzige für den Eisenbahnverkehr, so daß der ehemalige Seefliegerhorst Großenbrode sich zu einem beachtlichen Bahnhof mit Zolabfertigung und allem, was dazu gehört, entwickelt hat. Der Verkehr wächst dauernd, zumal dieser Weg gegenüber der alten Verbindung über den Großen und Kleinen Belt für die große Nord-Süd-Transversale Kopenhagen—Hamburg—Rom nicht ganz 160 Kilometer, also zwei D-Zug-Stunden, einspart.

Die „Deutschland“, vor einem Jahr in Dienst gestellt, kann zehn D-Zugwagen in einer Länge von 235 Meter oder die entsprechende Anzahl anderer Eisenbahnwagen aufnehmen, dazu rund 1000 Passagiere und 100 Last- oder Personenautos. Sie kann sogar Zugverspätungen der Landstrecke aufholen. 2200 PS gestatten eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 16 Seemeilen je Stunde, 1100 Reserve-PS geben

der „Deutschland“ mit ihren 4120 Tonnen die Möglichkeit, auch wesentlich schneller zu fahren. So wird die für die Bundesbahn erfreuliche Bilanz des abgelaufenen Jahres verständlich: Das Schiff brachte 160 000 Menschen, 5200 Eisenbahnwagen, 700 Lkw's und Omnibusse und 11 000 Personenauf der Küste zu Küste. Da der Verkehr eigentlich von Tag zu Tag steigt, kann man sich unschwer ausmalen, welche

Lücke durch die „Deutschland“ geschlossen wird.

Alles zollfrei

Der Fahrgast betritt — trotz des Namens „Deutschland“ — in Großenbrode oder Gjedser internationalen Boden. Das geheimnisvolle Wort „Zollausland“ wird zur aufregenden Tatsache in dem Augenblick, in dem das Schiff vom Land ablegt. Und insofern lohnt sich fast eine Vergnügungsreise hin und zurück zum Preis von noch nicht 13 Mark. Hin und zurück, das sind sechs Stunden Seefahrt auf einem modernen Schiff, mit internationalem Publikum, bei paradiesisch anmutenden Preisen. Es gibt eine richtige Ladenstraße, deren Auslagen von den erlesenen Spirituosen über Zigaretten, Schokoladen und Fotomaterial zu Textilien oder Gebäck an Helgolands beste Tage erinnern. Alles zollfrei! Und zollfrei auch das Essen, das nach skandinavischer Art in jeder Menge schönste Dinge bietet, soweit es nur der Magen schafft, gegen eine Eintrittskarte zum Preise eines Dollars, trocken versteht sich natürlich, zum Preise von 4,20 Mark!

Zähneputzen mit COLGATE beseitigt bis zu 80% der Mundbakterien, die Mundgeruch und Zahnverfall verursachen.

- COLGATE Zahnpasta schäumt intensiv, macht die Zähne weiß und Ihren Atem rein und frisch.
- COLGATE erhält Zahnfleisch und Zähne fest und gesund und gibt den Zähnen Perlenglanz.
- COLGATE schmeckt herrlich erfrischend, auch die Kinder werden begeistert sein.
- COLGATE ist die meistverkaufte Zahnpastamarke der Welt.

Kaufen Sie noch heute eine Tube eine langanhaltende Frische gibt und überzeugen Sie sich, wie Sie ist in der leuchtend roten Packung Colgate Ihrem ganzen Mund überall für nur 75 Pf erhältlich.

Machen Sie einen Versuch auf unsere Kosten: Kaufen Sie noch heute eine Tube und probieren Sie Colgate Zahnpasta aus. Sind Sie nicht zufrieden, senden Sie die in Gebrauch genommene Tube zurück, und wir erstatten Ihnen Kaufpreis und Porto.

Palmolive-Binder & Ketels GmbH, Hamburg-Billbrook



Auch im Sauerland vordringlich!

Für die Strecke Hamm-Hagen-Siegen, sagt Prof. Dr. Frohne

Kreis Olpe. Wie der Generaldirektor der Deutschen Bundesbahn, Prof. Dr. Frohne, anlässlich der ersten Mastsetzung zur Elektrifizierung des Rhein-Ruhr-Bahnverkehrs in Essen erklärte, ist dieses Bauvorhaben zwischen Hamm und Düsseldorf nur ein kleines Mosaiksteinchen aus einer großangelegten Gesamtplanung von 1525 weiteren Kilometern, die noch im Laufe der nächsten 10 Jahre verwirklicht werden soll. Dazu gehören als vordringlich die Strecke Hamm-Hagen-Siegen. Wie wir dazu von der Bundesbahn ergänzend erfahren, soll auch dieser Abschnitt mit einer Frequenz von 16 2/3 Herz betrieben werden.

Für den Durchgangsschnellverkehr zwischen Hamm-Hagen-Siegen sollen die bereits in der Konstruktion befindlichen dreiteiligen E-Triebwagenzüge Typ ET 30 eingesetzt werden. Jeder Zug kostet etwa 1 Mill. DM. Der ET 30 stellt eine völlige Neukonstruktion dar, die nach modernsten Gesichtspunkten unter weitestgehender Berücksichtigung der aus dem Flugzeugbau gewonnenen Erkenntnisse gebaut wird. Sie vereint wesentliche Neuerungen in sich: Leichtbau, strömungstechnische Formgebung, Laufruhe, Geräuschbekämpfung und äußersten Reisekomfort.

Bei der Ausbildung des Wagenkopfes des neuen Triebwagens waren wichtige konstruktive Gesichtspunkte maßgebend. Um z. B. den Luftwiderstand auf ein Minimum zu verringern, wurde er nach im Windkanal gewonnenen Erkenntnissen entwickelt und mit den Erfordernissen des Wagenbaus in Einklang gebracht. Dem Wagenkopf mit dem Führerstand muß ein höchstes Maß an Sicherheit gewährt werden. Er wurde daher besonders rammstichfest entwickelt. Die neuen E-Triebwagen fassen auf 270 Sitz- und 130 Steh-

plätzen 400 Personen und erreichen 140 Stundenkilometer!

Versuche haben gezeigt, daß dreißig Sekunden nach Abfahrt des dampfgetriebenen Nahverkehrszuges zumeist eine Geschwindigkeit von 22 km erreicht ist. Der elektrisch getriebene Zug mit seiner mehrfachen Anfahrbeschleunigung hat dagegen schon die 75-km-Grenze in der gleichen Zeit überschritten. Neben kürzeren Fahrzeiten bedeutet das auch, daß unsere überlasteten Bahnhöfe künftig schneller von den Zügen geräumt sind.

Ehe die ersten Elektro-Züge auf der Strecke Hamm-Hagen-Siegen rollen, sei aber noch sehr viel Vorarbeit zu leisten.

erklärte uns ein Sprecher der Bundesbahn. Zuerst müsse die Einrichtung der elektrischen Zugförderung verlangt u. a. die Fahrleitungsanlage erbaut werden, um den Fahrzeugen die elektrische Energie zuzuführen. Unterwerke errichtet werden, in denen die Fahrdrachtspannung (15 kV, 16 2/3 Hz) transformatorisch hergestellt wird und Fernleitungen von 110 kV die Energiequellen mit den Unterwerken verbinden. Unter einer großen Anzahl von Brücken müsse auch der lichte Raum erhöht werden, da die E-Triebwagen mit Stromabnehmer und die Fahrleitung einen höheren lichten Raum benötigen als die Dampflok.

Während im Ruhrrevier bereits 1956 die ersten E-Triebwagen verkehren werden, dürften nach Ansicht der Bundesbahn noch 4 bis 6 Jahre vergehen, ehe wir uns hier in die Polster dieser supermodernen, staub- und geräuscharmen Wagen werfen können.

Grünland rentabel bewirtschaften

Weidepflege sichert leistungsfähige Ernährung der Tiere

Kreis Olpe. Die bei richtiger Betriebsorganisation in Hackfruchtbetrieben höheren Betriebseinnahmen können auch durch eine intensive Grünlandnutzung erreicht werden. Mehr als die Höhenlage beeinflussen die Niederschläge und eine ausreichende Nährstoffversorgung die Weideerträge.

Häufig liegt die Ursache mangelnder Rentabilität der Weidenutzung in der extensiven Bewirtschaftungsweise, die wir nicht nur in Höhenlagen antreffen. Es ist ein Fehler, die Tiere in großen Koppeln (lange Zeit auf der gleichen Fläche) weiden zu lassen. Die Folge davon ist, daß am Anfang viel junges Futter nicht gefressen, sondern nur zertreten wird. Das später überständige Gras ernährt dann die Tiere unzureichend und die Milchleistung läßt nach bzw. ist der Fleischansatz zu gering. Werden diese Fehler vermieden, so ist die Weide stets noch der billigste Lieferant nährstoffreichen wirtschaftseigenen Futters.

Wird dagegen den Tieren weniger Fläche angeboten (dichter Besatz = Portionsweide), und hat der Landwirt damit eine ausreichende Zahl von Koppeln zur Verfügung, so daß jede Koppel Zeit genug zum ungestörten Nachwuchs hat, und hält der Landwirt endlich auf eine gute Weidepflege, wozu eine harmonische Nährstoffversorgung gehört, so werden sich befriedigende Aufzuchtsergebnisse und ein besseres Milchergebnis einstellen.

Da der Futterwuchs im Frühjahr stärker als im Sommer ist, unterteilt man die Gesamtweidefläche lieber in einige Koppeln mehr, als in normalen Jahren notwendig

wäre. Es ist dann in Jahren mit gutem Futterwuchs leichter, einige Koppeln mehr zu Heu oder Silage zu machen. In besonders trockenen Jahren reicht das Futter bei guter Weidepflege immer noch zur leistungsfähigen Ernährung aller Tiere, wodurch die sonst üblichen Milchschwankungen besser ausgeglichen werden und die Rentabilität der Weidenutzung steigt. Im Stall können dann zum Ausgleich des Eiweiß-Stärke-Verhältnisses noch Trockenschnitzel, Kartoffelflocken, Stroh usw. zugefüttert werden.

Nach Prof. Klapp ist auch bei mehreren Gaben die gleichzeitige Verabreichung von Stickstoff, Phosphat und Kali anzuraten. Vollidinger wie Scheibler's Kamp-Ka 12/12/18 auf der Weide und Kamp-Ka 6/12/18 auf der Wiese bieten dem Grünland die richtige harmonische Nährstoffversorgung. Für die Wiese sehe man insgesamt 4-6 dz für 100 ar Kamp-Ka 6/12/18 vor. 1 bayer. Tagwerk = 33 ar, 1 frank. Morgen = 25 ar.) Dieser Dünger ist speziell auf das Nährstoffbedürfnis mittlerer Wiesen abgestimmt. Durch den herabgesetzten Stickstoffgehalt wird eine Kleeverdrängung vermieden und ein günstiges Klee-Gras-Verhältnis ermöglicht. Allerdings muß als Grundregel auch auf der Wiese der Schritt vor dem Überständigenwerden beachtet werden. Für die Weide verwendet man dagegen den stickstoffreichen Kamp-Ka 12/12/18. Je nach Nutzungsweise und Ertragsfähigkeit gibt man 6-13 dz auf 100 ar. Die Teilgaben werden nach jeder Nutzung, Schnitt oder Beweidung ausgebracht.

„Lagerschrecken“ terrorisierte Nachbarschaft

Vier Wochen Dauerarrest zur Besinnung und Besserung zudiktirt

Grevenbrück. Wegen gefährlicher Körperverletzung hatte sich ein 21jähriger Bursche aus dem Lager Frettermühle vor dem hiesigen Amtsgericht zu verantworten, das ihn zu vier Wochen Dauerarrest verurteilte. Außerdem hatte sich der junge Mann, der dort den Namen „Der Schrecken des Lagers“ führt, mit zwei weiteren Burschen aus Frettermühle wegen groben Unfugs zu verantworten.

Der Angeklagte geht, wie die Verhandlung ergab, einer geregelten Beschäftigung nur insoweit nach, als es für die Aufrechterhaltung seines Anspruchs auf Unterstützung erforderlich ist. Die drei Burschen machten sich an einem Sonntagabend einen Zeitvertreib damit, daß sie einen Hund auf einen anderen, der an der Kette lag, hetzten. Sie hatten Freude daran, wie sich die beiden Tiere

bissen. Der Besitzer des Kettenhundes ließ, um nicht weiter in seiner Ruhe gestört zu werden, seinen Hund los und versetzte dem Hauptbeteiligten ein paar Ohrfeigen. Als die Burschen aber immer noch keine Ruhe gaben, nahm er einen Aststiel und zog dem einen ein paar Schläge über. Darauf traktierte ihn „der Schrecken des Lagers“ mit mehreren wohlgezielten Steinwürfen, die eine Gehirnerschütterung und zwei Wochen Arbeitsunfähigkeit zur Folge hatten. Der Verletzte schleifte sich in seine Wohnung. Die Burschen aber bewaffneten sich mit Knüttel und Messer, um Rache zu üben. Sie kamen überein, sich gegenseitig Verletzungen beizubringen, um auf Kosten des Nachbarn krank zu feiern. Aber dieser hatte inzwischen ärztliche Hilfe in Anspruch genommen, so daß es zu keinen weiteren Tötlichkeiten kam.

Alle drei Angeklagten beteuerten vor Gericht ihre Unschuld. Angehörig wußten sie sich an das Aufeinanderhetzen der Hunde nicht mehr zu erinnern. Mit den Steinwürfen hätten sie sich schützen wollen, doch lauteten die Zeugenaussagen anders. Während der Staatsanwalt eine exemplarische Bestrafung der Schuldigen forderte, ließ das Gericht noch einmal Milde walten, da die Angeklagten damals noch keine 21 Jahre alt waren. Der Hauptangeklagte wurde zu dem höchst zulässigen Dauerarrest von vier Wochen verurteilt. Die beiden mitangeklagten „Kameraden“ erhielten je einen Freizeit-Arrest.

Unkenntlich zu machen.

Sie hoffen, dadurch ein für allemal dem Zugriff der Polizei entwischt zu sein. Das hilft aber nur wenig, denn für die Kriminaltechnische Untersuchungsanstalt in Düsseldorf ist es eine Kleinigkeit, durch chemische Behandlung die Kennzeichen wieder sichtbar zu machen.

Der beste Schutz gegen „Fahrradklau“ ist aber immer noch der, das Rad durch ein gutes Schloß zu sichern. Viel Äerger und viele Laufereien bleiben dadurch erspart.

Zwei Verkehrstote in einer Woche

Altana. In der Zeit vom 14. bis 20. Juni 1954 ereigneten sich im Kreisgebiet Altana 25 Verkehrsunfälle, bei denen 27 Personen zum Teil schwer verletzt wurden. Im gleichen Zeitraum waren zwei Verkehrstote zu verzeichnen.

Lichtbildner-Gemeinschaft

Vor allem

Pflege des schönen Heimatbildes

Aus dem Sauerland. Während sich die Fotoamateure des Sauerlandes in letzter Zeit mehr zurückgezogen betätigen, ist im benachbarten Industriegebiet eine lebhaftere, auch in die breite Öffentlichkeit dringende Betätigung der Fotoamateure festzustellen. So berichtet unterm 16. Juni der „Bochumer Stadtanzeiger“ über die dortige „Lichtbildner-Gemeinschaft auf neuer breiter Basis“ u. a. folgendes:

Die Fotoliehaber haben sich jetzt in der „Lichtbildner-Gemeinschaft Bochumer Verein“ zusammengeschlossen. Diese Vereinigung wurde bereits einmal 1928 von Werksangehörigen des größten Bochumer Betriebes gegründet. In erfolgreicher Arbeit hat diese Gemeinschaft den Mitgliedern fototechnische Ausbildung und in der bildmäßigen Fotografie künstlerische Unterweisungen gegeben. Im Vordergrund der fotografischen Arbeit stand die Pflege des schönen Heimatbildes, Fotowettbewerbe, Fotoausstellungen, Foto- und technische Übungen in einer eigenen Dunkelkammer ergänzten die Vereinsarbeit. Der Bochumer Verein erblickt in der Lichtbildner-Gemeinschaft eine kulturelle Einrichtung, die den Werksangehörigen die Freizeit verschönert. Ihre Arbeit der Gemeinschaft soll durch Lichtbildvorträge auch allen übrigen Werksangehörigen zugute kommen. Nach diesen Gesichtspunkten wird, wie der 1. Vorsitzende Krömer betonte, künftig in der Lichtbildner-Gemeinschaft gearbeitet werden.

Der Mitgliederkreis ist aber nicht nur auf Werksangehörige beschränkt. Jeder ernsthaft Amateurfotograf kann sich der Gemeinschaft anschließen. Man will bewußt eine größere Betätigungsbasis für

die Bochumer Fotoliehaber schaffen. Das fand auch seinen Ausdruck darin, daß der Leiter der seit 1950 bestehenden, jetzt vereinigten Lichtbildner-Gemeinschaft, Presseamtsleiter Lassek, zum 2. Vorsitzenden gewählt wurde. Das verantwortungsvolle Amt des technischen Leiters liegt in Händen von Kurt Ksinski. — Die Versammlung wurde mit einem interessanten heimatkundlichen Farb- und Vortrag beendet. Derartige Vorträge sollen in Zukunft bei den Zusammenkünften der Fotoamateure und bei besonderen Anlässen wiederholt werden.

Bochumer Sänger kommen

Saalhausen. Am morgigen Sonntag steht hier eine Veranstaltung besonderer Art bevor. Die Sänger des MGV „Glückauf“ aus Bochum sind hier zu Gast und geben ab 18 Uhr in der Schützenhalle ein großes Konzert, bei dem auch der Musikverein Saalhausen mitwirkt. Im Anschluß an das Konzert ist bunter Abend mit Tanz.

FILMSCHAU

Olpe: „Straßenserenade“, „Gold in Neu-Guinea“
Attendorn: „Blume von Hawaii“, „Teufel der weißen Berge“
Grevenbrück: „Schlagerparade“, „Syrien — einst und jetzt“
Altenhundem: „Die lustige Witwe“, „Schwarze Trommeln“
Kirchhundem: „Königliche Hoheit“, „Die Hölle der roten Berge“
Meggen: „Die Todesarena“
Fredeburg: „Als du Abschied nahmst“
Meschede: „Ein Leben für DO“, „Der Rächer“

Siegen: „Die süßesten Früchte“ (Apollo); „Hab ich nur Deine Liebe“ (Central); „Der große Aufstand“ (Charlotten); „Ein Herz und eine Krone“ (Roland)

„Fahrradklau“ wird wieder aktiv

Wie kann man sich am besten vor Fahrraddieben sichern?

Kreis Olpe. Rasch ist ein Fahrrad „verschwunden“, wenn ein Besitzer nicht genügend darauf achtet. Und viele machen es auch heute noch dem „Fahrradklau“ zu leicht. Was dann geschieht, wird im Nachstehenden gesagt. Man sollte sich also mit diesem Thema jetzt einmal näher befassen, denn gerade in den Sommermonaten nimmt erfahrungsgemäß die Zahl der Fahrraddiebstähle zu!

Das wäre bestimmt nicht so, wenn die Radbesitzer etwas besser aufpaßten, ihren „Drahtesel“ abschließen und nicht einfach an einer beliebigen Ecke abstellen. Natürlich sind nicht alle Fahrräder, die da plötzlich verschwinden, gleich gestohlen. Ein großer Teil geht auf das Konto

„Unberechtigte Benutzung“.

Wenn z. B. der Herr Pei... etwas länger beim Glas Bier saß und inzwischen der letzte Omnibus abgefahren ist, nimmt er die erste beste Fahrgelegenheit, damit der eheliche Krach nicht allzu schlimm wird. Er sieht an der Ecke ein Fahrrad, schwingt sich darauf und radelt nach Hause. Am nächsten Tage findet dann jemand das Rad irgendwo im Straßen-graben.

Oft wissen diejenigen, die bei der Kriminalpolizei eine Verlustanzeige aufgeben, nicht einmal die Marke ihres Fahrrades. Und fragt der Beamte erst nach der Nummer, kriegt er nicht sel-

ten zur Antwort ein leises „Keine Ahnung...“. Diese Unkenntnis erschwert natürlich erheblich die Ermittlungsarbeit. Deshalb sollte sich jeder Fahrradbesitzer genau Marke und Nummer und Farbe seines Rades merken.

Andere wieder, denen ein Rad gestohlen wurde, halten es gar nicht für nützlich, bei der Polizei Anzeige zu erstatten. „Deshalb habe ich mein Fahrrad noch lange nicht wieder“, meint Herr B. Selbstverständlich erhält er durch die Anzeige nicht sofort sein Rad zurück, doch besteht eine ziemliche Wahrscheinlichkeit, daß die Polizei den Dieb erwischt.

Die Anzeigen

werden nämlich an das Landeskriminalamt weitergeleitet. Das Landeskriminalamt verleiht die Anzeige einer Kartei ein, in die die einzelnen Kriminaldienststellen Einsicht nehmen können. Außerdem werden Meldeblätter an die Sachfahndungsdienststellen geschickt. Auf diesen Blättern, die zum Vergleich der gestohlenen Räder dienen, sind alle Einzelheiten des Fahrrades eingetragen, von der Marke über die Pedalfarm bis zum Rückstrahler.

Durch Ueberpinseln oder Abfeilen der eingeschlagenen Kennzeichen versuchen viele Diebe, die Nummer des Rades



Konsum-Angebot

- Apfelsaft** naturrein 1/2 Fl. o. Gl. UM 0,49
- Traubensaft** weiß und rot 1/2 Fl. o. Gl. DM 1,85
- Apfelperle** perlender Obstwein 1 Ltr. Fl. o. Gl. DM 1,40
- Himbeersirup** 500 g DM 1,00
- Gelée-Scheiben** 100 g DM 0,28
- Fruchtbonsbons** gefüllt, gewichtet 100 g DM 0,25
- Eisbonsbons** gewichtet 100 g DM 0,25
- Erfrischungs-waffeln** 100 g DM 0,28
- Kaffeegebäck** 100 g DM 0,26

Verkauf an jedermann!

Hühneraugen Hornhaut Warzen

entfernen Sie rasch, sicher u. schmerzlos durch Efasi-Hühneraugentinktur. Die starke Tiefenwirkung verbürgt sicheren und nachhaltigen Erfolg und verschafft sofortige Schmerzlinderung. DM 1,50. In Apotheken und Drogerien.

Efasit-Tinktur

Total-Werk München 27

Putzhilfe

für modernen, gepflegten, kath. Etagenhaushalt (Zentralheizung, warmes Wasser, große Wäsche außer dem Hause) für täglich von 9 bis 15 Uhr nach Olpe gesucht. Vorzustellen von 18 bis 19 Uhr. Zu erfragen unter Nr. 1788 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Kompl. Eßzimmer

Eiche - Barock (Baujahr 1897), ungebraucht, bestehend aus Buffet (2,60 m), Glasvitrine, Ausziehtisch, 6 Stühlen, 2 Sesseln, aus Privathand zu verkaufen. Zu besichtigen in Olpe, in der Wüste 14, Tel. 628.

Baukostenzuschuß

für abgeschlossene Etage in Olpe (2 Zimmer, Küche und Bad) wird geboten. Anfragen unter Nr. 1789 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Landwirtin, 35 J., blet. Ehefrau in Hof v. 320 Morz. durch Eheanbahnungs-Institut Frau Dorothea Romba. Filiale: Dortmund, Wilhelmstr. 76 — Ruf 21 984

Kreislauf - Störungen

Hauskur mit bekömmlichem Zirkulano hilft bei Arterienverkalkung, hohem Blutdruck, Stauungen, Wechseljahrsbeschwerden, Schwindelgefühl, Müdigkeit usw. Kl. KUR 3,75 DM, gr. KUR 10,90 DM in Apotheken.

Gratis-Prospekt vom Zirkulano - Import Lörrach (Baden)

Zirkulano

Kräuterheilmittel hochwirksam

20% + mehr Verdienst

z. Verh. v. Kaffee usw., 80 Pfr. Aust. Ant. Meyer-Bild, Bremen, Postf. 1385

UHRARMBÄNDER

VERSCHLOSSEN
DEHNBAR
ZUVERLÄSSIG
ELEGANT

Glaxoflex

Fixoflex

ERHALTEN IN ALLEN FACHGESCHÄFTEN

Rasier Dich ohne Qual feucht oder trocken mit



Punktal

Personenbeförderung genüßreich und wirtschaftlich.

Schriewers Reisedienst

Für Gesellschafts-Familien-Hochzeitsfahrten

Kurzfahrten Preis wie Pkw.

Fernfahrten pro km DM -42

Johann Schriewer, Gerlingen

AUTOFahrTEN

Ruf Amt Wenden Nr. 135

Familien-Nachrichten

gibt man am besten durch eine Anzeige im altangestammten Heimatblatt

„Sauerländisches Volksblatt“

bekannt. Unsere Zeitung wird aus alter Tradition gelesen und hat daher auch die meisten Anzeigen aus unserem engeren Heimatbezirk. — Es kostet ja auch nicht viel!



Geht's müheloser? Geht's weisser?

Irgendwie macht große Wäsche glücklich. Wenn sie fertig ist!

Und das ist kein Problem. BOTIL macht's müheles bequem mit der großen Waschkraft.

BOTIL

mit der grossen Waschkraft

DALLI-WERKE STOLBERG/RIED.



Normalpaket 45 Pf.
Doppelpaket 85 Pf.

Auf dem Rücken liegend ... / Von F. C. Ramuz

Der frische, mitunter stockende Hauch des Waldes, wo das Laub im Wechsel der Stunden mit tausend Farben glänzt, das rhythmische Sichwiegen der Zweige und, in den trockenen Blättern des Waldbodens knisternd, Insekten auf dem unsichtbaren Abenteuer der Nahrungssuche: zartes Erlebnis eines Sommertages! Niemals wird dieses Schauspiel eintönig. Ununterbrochene Bewegung führt zu immer neuen Entdeckungen. Immer neue Farbtöne zaubert die Gnade der Stunden herauf. Sonnenreflexe ziehen unendlich langsam über den Waldboden, die bemosten Stämme der alten Eichen umkreisend. Drüben auf dem Weg, kaum erkennbar durch das dichte Grün der Sträucher, selten einmal ein langsamer Bauernkarren, von einem blank gestriegelten Pferd gezogen und mit einem Kutscher, der, die Peitsche zwischen den Beinen und den Kopf auf die Brust gesunken, eingeduselt ist.

Auf dem Rücken liegend, sehe ich hier und dort ein handgroßes Stückchen blauen Himmel. Eine Wolke, ein Vogel überquert es. Über mir sitzt ein Buchfink und flötet. Mit einem Geräusch wie von zerbrechendem Glas springt ein Bach über die Kieselsteine. Geheimes, nicht darstellbares Leben erfüllt jeden Waldwinkel.

Dieses Gebüsch ist eine Welt. Gerade hat sich ein kleines Insekt neben mich gesetzt. Seine nadelspitzen Flügel sind zusammengeklappt. Nach kurzer Rast fliegt es weiter. Eine Biene löst es ab. Jetzt kommen drei Ameisen, rennen eilig von Blatt zu Blatt. Was wollen sie hier? Sie sind in geschäftiger Hast, laufen durcheinander, scheinen sich zu verständigen, klettern aufwärts, steigen abwärts, zögern... Welche verzweifelte Hoffnung hat sie so hoch hinaufgetrieben? Was suchen sie mit solcher Beharrlichkeit auf den noch vom letzten Regen her glänzenden Haselnußblättern? Sind sie nicht hier in diesem Kosmos des Unterholzes — wo sich unter der zarten Hülle eines tiefen Naturglücks soviel Kämpfe und soviel Leiden verbergen — die hartnäckigsten, arbeitsamsten und tapfersten Wesen? Symbolisieren sie nicht Industrie, Eisenbahn, elektrische Energie...?

Die Dichter besangen von jeher die ewige Natur, die in ihren Augen gut ist und schön, naiv und unschuldig. Sie haben

sich immer zu hemmungslosen Lobliedern hinreißen lassen. Sieht man aber näher hin — ist nicht diese holde Wirrnis, dieses anziehende Gewimmel von Millionen Lebewesen in Wahrheit ein harter, niemals aussetzender Lebenskampf, dem wir nur darum mit gelassener Heiterkeit der Seele zuschauen können, weil wir ihn bequem aus weiter Entfernung verfolgen? All diese großen und kleinen Wesen haben das gleiche Ziel: leben! Mit allen Kräften des Seins wollen sie nur das eine: leben! Aber sie sind sich oft gegenseitig im Wege, und häufig bedeutet das Leben des einen den Tod des anderen. Daher die unaufhörlichen Kämpfe und der immer lauernde Tod. In irgendeiner Ecke hat die Spinne ihr Netz gespannt; eine Fliege nähert sich summend; ihr Flug ist leicht, musikalisch, hebt sich, senkt sich, hält an, stürzt vorwärts, die Fliege scheint aus ihrem abenteuerlichen Unternehmen tiefste Lebensfreude zu schöpfen. Aber das Netz ist ausgespannt, und die Fliege fängt sich darin. Das mit geometrischer Genauigkeit kunstvoll gearbeitete Gewebe schlingt sich um ihre feinen durchsichtigen Flügel, ihr kleiner schwarzer Körper krampft sich zusammen,

spannt seine Muskeln, mobilisiert all seine Energien. Aber die Spinne lauert seitwärts, stürzt vor und saugt genüsslich ihr sehr bald bewegungsloses Opfer aus. Dann entfernt sie sich — und wird einem vorüberfliegenden Vogel zur Beute. Und der Sperber überfällt den Vogel. Er ist der Mächtigste. Sein großer schwebender Flug beherrscht den Raum. Vom Himmel her inspiziert er die Wälder, wie ein König sein Revier. Die Kräfte seiner Opfer strömen ihm zu und verstärken seine eigene natürliche Kraft.

Wirklich: das ist die innere Schönheit der Natur. Wir wollen den gewaltigen Kampf der Lebewesen und der Dinge bewundern. Sind wir nicht die Sperber der irdischen Wälder? Laßt uns die Sperber lieben...

(Übersetzt von Walter Nissen)

Seine Chance / Von Hans Muschweck

Wimsel hatte es faustdick hinter den Ohren. Er war so clever, wie es ein junger Mann nur sein kann. Allerdings besaß er keinen Pfennig Geld und bewarb sich deshalb um die Stelle eines Hausmeisters. Er gefiel auf Anhieb, denn er besaß offensichtlich gute Eigenschaften für diesen Posten. Als sich jedoch herausstellte, daß er weder lesen noch schreiben konnte, zuckte man bedauernd mit den Schultern und wies ihn ab. Es half ihm nichts, daß er ausgezeichnet Kopfrechnen konnte und ein erstaunliches Gedächtnis besaß.

Enttäuscht kehrte er aufs Land zurück, wo er hergekommen war. Da er einen untrüglichen Blick für Tiere hatte, trieb er sich gerne auf Viehmärkten herum, wo sich immer eine Gelegenheit bot, durch Hilfeleistungen Geld zu verdienen. Er verstand sich so gut auf den Umgang mit Schweinen und Ochsen, daß ihn die Händler geradezu verwöhnten. So gelang es ihm nach kurzer Zeit, sich ein paar hundert Mark zu ersparen, die er mit Geschick anlegte. Er befaßte sich zunächst nur mit Geflügel, das er sehr billig einkaufte und sehr gewinnbringend losschlug. Da er völlig bedürfnislos lebte und jeden Pfennig ins Geschäft steckte, dauerte es nicht lange, und er hatte genügend Geld beisammen, um auch mit Ochsen und Schweinen zu handeln. Mit der Zeit wurde er ein angesehener Viehhändler, beliebt bei den Bauern, weil er ehrlich war, geschätzt von den Fleischern, weil sie sich auf ihn verlassen konnten.

Er wurde wohlhabend und schließlich so reich, daß er hundert Ochsen auf einen Schlag kaufen und bar bezahlen konnte. Längst hatte er Geschäftsräume mit Angestellten, die seine Bücher führten und für ihn den nötigen Schriftwechsel erledigten. Er besaß zahlreiche Häuser und Grundstücke, vor allem in der großen Stadt, in die er vor kurzem gezogen war. Dort galt er schlechthin als das Musterbeispiel des erfolgreichen Mannes.

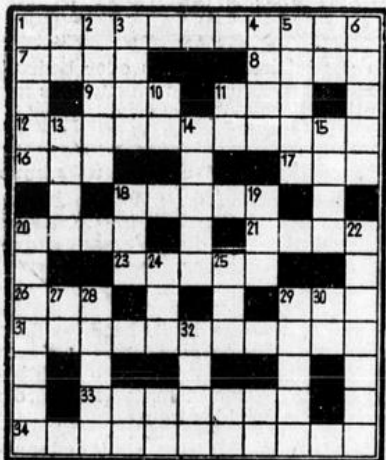
Eines Tages jedoch, als sich ein besonders günstiges Geschäft bot, benötigte er umgehend zwanzigtausend Mark, die er gerade nicht flüssig hatte. Er wandte sich an die große Bank am Marktplatz. Als er seinen Namen nannte, wurde er sogleich in das Zimmer des Direktors geführt. Der Bankdirektor kannte die Verhältnisse von Wimsel genau und sagte äußerst zuvorkommend: „Zwanzigtausend? Aber selbstverständlich, Herr Wimsel, jederzeit. Sie geben mir jetzt ein kleines Schriftstück und können dann das Geld sofort abheben!“

der Weise Zoll einstreichen. Der Schwarzhandel mit Alkohol z. B. ist heute noch ein sehr gutes Geschäft in Amerika. 50 bis 70 Prozent der „harten“ Getränke, die in den Vereinigten Staaten getrunken werden, stammen vom Schwarzen Markt. Das will schon etwas heißen, denn nach einer amtlichen Schätzung trinken 80 Millionen Amerikaner Alkohol. In den letzten 20 Jahren sind die Bundessteuern um 854 Prozent, also von 1,10 auf 10,50 Dollar pro Gallone gestiegen. Da rentiert es sich, heimlich Alkohol zu brennen. Es gibt heute wahrscheinlich mehr Geheimbrennereien in Amerika als in den Tagen des Alkoholverbots. Diese Brennereien schnappen der Regierung täglich 7 Millionen Dollar Alkoholsteuer vor der Nase weg. Das meiste davon wandert in die Taschen der „Raubritter“.



„Frau Jansen, jetzt sitzen schon wieder Ihre vier Jungs in meinem Kirschbaum!“ „Nanu, wo ist denn dann bloß meine Gerda?“

UNSER RÄTSEL



Waagrecht: 1. Mensch, der nur die sinnlich-stofflichen Werte anerkennt, 7. Stadt in der Nähe von London, 8. Ort in Oberitalien, 9. griechischer Hirtengott, 11. Leiter eines Klosters, 12. englischer Dra-

matiker, 16. griechische Göttin der Morgenröte, 17. Vorschlag, 18. butterähnliche Masse, 20. rote Rübe, 21. Meeressalgen, 23. Wohlgeruch, 26. spanisch „heilig“, 29. Tanzschritt, 31. durchscheinend, 33. USA-Staat, 34. Meerenge zwischen Europa und Kleinasien.

Senkrecht: 1. Singvogel, 2. Edelstein, 3. Gestalt des alten Testaments, 4. Erquickung, 5. babylonische Hauptgöttin, 6. asiatisches Hochland, 10. Zeichen für ein Edelgas, 11. Presseagentur (Abk.), 13. Kleidungsstück, 14. Rechnungsabschluss, 15. Ackergrenze, 18. englisch „See“, 19. griechischer Buchstabe, 20. augenblicklicher Vorrat, 22. österreichischer Kurort, 24. lateinisch „Sache“, 25. ausgestorbener Laufvogel, 27. Flächenmaß, 28. Gegenpunkt des Zenits, 29. Tretkurbel, 30. Verhältniswort, 32. Qual.

Auflösung des letzten Rätsels

1. Schleie-Salm, 2. Butt-Barsch, 3. Hering-Felchen, 4. Stör-Hausen, 5. Scholle-Lachs, 6. Stint-Aal.

Raubritter und Atomzeitalter

New York. — Das amerikanische Gangstertum ist ein gutes Geschäft. Die jährlichen Umsätze der organisierten Banden gehen in die Milliarden, obwohl der kleine Mann wenig davon merkt. Es gibt kaum ein großes Geschäft oder Unternehmen, das nicht seinen Tribut an die ungekrönten Könige der Unterwelt entrichten müßte.

Über das amerikanische Gangstertum alten Stils ist der Vorhang längst gefallen. Der erfolgreichste Gangstertyp von heute ist der Biedermann, der von Güte und Ehrbarkeit nur so trieft. Er trägt sich wie ein Finanzmann, hält strikt seine Bürostunden ein, verbringt das Wochenende auf einer Yacht und gehört stets einem exklusiven Golf- oder Poloklub an. Seine Freunde sind Politiker und Geschäftsleute. Er ist immer mit seriösen Transaktionen beschäftigt, aber was er sonst tut... wissen nur die wenigsten.

Ein Mann wie Josef E. Fay, 61 Jahre alt, der jahrelang die AFL (Amerikanischer Gewerkschaftsbund) mit eigener Faust regierte, ist der Prototyp des modernen Raubritters. Fay wurde vor einiger Zeit zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt, weil er eine Baufirma um 1 1/2 Millionen DM erpreßte. Im Gefängnis Sing-Sing stellte sich bald heraus, daß er lediglich seine Büroadresse gewechselt hatte! In Sing-Sing bekam Fay sogleich das angenehme Pöstchen eines Kapellendieners. Damit war auch Bürodienst verbunden. Bald empfing er im Büro des Gefängnispfarrers wichtige Persönlichkeiten wie Arthur Wicks, den Senator und stellvertretenden Gouverneur des Staates New York, den führenden Republikaner William Bleakley, Richter am Obersten Staatsgerichtshof, sowie andere Senatoren. Auch Demokraten statteten Fay eifrig ihren Besuch ab, darunter der Oberbürgermeister von Jersey City, John Kenny, und der frühere Oberbürgermeister von Newark, Ellenstein.

Reporter hatten bald heraus, daß es sich keineswegs um reine Höflichkeitshandlung handelte. Fay konnte den Politikern über seine Gewerkschaft auch jetzt noch Vorteile verschaffen. Unter den Gefängnisbrüdern erwarb sich Fay viele Freunde. Bevor sie entlassen wurden, bestellte er seine Güntelinge mit Posten in den Gewerkschaften.

Als Thomas I. Dewey, der Gouverneur des Staates New York, davon erfuhr, forderte er den Rücktritt von Wicks. Dewey ließ Fay aus Sing-Sing herausholen und in das Clinton-Gefängnis überführen, das den Spitznamen „Sibirien“ führt. Trotz-

dem meinen noch viele Leute in New York, daß Fay auch in „Sibirien“ seinen langen Arm nicht verloren hat. In den zwanziger Jahren, als die New Yorker Untergrundbahn gebaut wurde, raffte Fay ein Vermögen zusammen, indem er die Aufträge denjenigen zuschante, die ihm am meisten „schmierten“. Die am Bau beteiligten Firmen mußten bis zu 5 Prozent Steuer oder Zoll an Fay zahlen, oder es gab Schwierigkeiten mit den Arbeitern. Man kann als Privatmann auch auf an-

England lobt „Bewährungsbeamten“

London. — Jugendliche und Erwachsene können in England bei fast allen Delikten bedingt verurteilt und unter die Aufsicht eines „Probation officers“, eines Bewährungsbeamten, gestellt werden. Diese nehmen einen wichtigen Platz ein und haben sich in der Fürsorge als vorzügliche Helfer erwiesen. Der Beruf wird von Männern und auch von Frauen ausgeübt. Ursprünglich wurden ihnen nur bedingt Verurteilte zur Betreuung überwiesen, später weitete sich ihr Aufgabenbereich. Jeder Probation officer ist für ein bestimmtes Viertel zuständig. Man kennt ihn dort, fragt ihn auf der Straße um Rat, sucht ihn auf und ruft ihn in Streitfällen als Schlichter an.

Wenn Jugendliche unter 17 Jahren vor den Richter kommen, wird der Bewährungsbeamte beauftragt, sich über Familienverhältnisse, Umgang, Fähigkeiten, Interessen, Charakter und Gesundheitszustand zu informieren. Er legt seinen Bericht vor und wohnt auch der Verhandlung bei. Wird ein Jugendlicher zum ersten Male straffällig, stellt man ihn gewöhnlich für drei Jahre unter die Obhut des Probation officers. Während dieser Zeit sucht der Beamte Kontakt mit der Familie, sieht sich den Arbeitsplatz an, spricht mit den Lehrern und versucht vor allem, seinen Schützling günstig zu beeinflussen. Wenn nötig, bringt er ihn zum Psychiater oder in ein Internat. Nur 12,5 Prozent der Jugendlichen werden rückfällige, und auch die sind noch nicht verloren, sondern zum Teil mit Geduld auf den rechten Weg zu bringen.

Meist werden Mädchen den Bewährungsbeamtinnen und Jungen den Bewährungsbeamten unterstellt. Kinder unter 14 Jahren kommen immer unter die Aufsicht einer Frau. Es gibt sechsmal so

viel Männer und Frauen unter Aufsicht eines Probation officers als Frauen und Mädchen. Dafür sind die weiblichen Schützlinge schwieriger und machen mindestens ebensoviel Arbeit. Die Bewährungsbeamten unterstehen dem Innenministerium und werden sorgfältig ausgewählt. Nur vier bis acht Prozent der Anwärter werden angenommen.

Zu den Aufgaben der Probation officers gehört es, Häftlingen nach Rückkehr aus Gefängnissen und Zuchthäusern den Weg ins bürgerliche Leben zu erleichtern. Sie besuchen sie schon vorher, bemühen sich um Arbeit und suchen sie vor Enttäuschungen zu bewahren. Auch in Ehescheidungsfällen wird ihre Vermittlung zwischen den streitenden Parteien in Anspruch genommen. Sie sind außerdem als Ehe-, Haushalts- und Wirtschaftsberater tätig, unterstützen die Betriebsfürsorge und arbeiten mit den staatlichen Wohlfahrtsorganisationen zusammen. Polizei und Justiz möchten ihre Hilfe nicht missen, da sie in ihrem Bezirk genau Bescheid wissen.



„Machen Sie nicht solche Wellen, Fräulein Dora, ich stehe gerade auf einer Flunder!“

Hier wird gelacht

Onkel

„Deine große Schwester hat ein Baby bekommen, Bübchen. Jetzt bist du also Onkel.“ „Onkel? O, schick! Da brauch ich ja nicht mehr in die Schule zu gehen!“

7 und 8

„Hören Sie mal, hier im Prospekt steht doch, daß Sie Zimmer zu sieben und acht Mark vermieten. Und jetzt soll ich fünfzehn Mark zahlen?“

„Na, das stimmt doch. Sind sieben und acht vielleicht nicht fünfzehn?“

Brieföffner

„Ich möchte ein Geburtstagsgeschenk für meinen Bruder“, sagte die Dame.

„Wie wärs denn mit einem hübschen Brieföffner, gnä' Frau?“ schlug der Verkäufer vor.

„Nein, danke“, meinte die Dame, „mein Bruder ist verheiratet.“

Feine Küche

„Mein Herr, wir sind berühmt für unsere feine Küche.“

„Ihre Küche ist mir wurscht. Hauptsache, das Essen ist gut.“

Drei Jahre

„Die Braut sah in der Kirche aber sehr müde und abgepannt aus.“

„Kein Wunder, sie ist doch drei Jahre hinter ihm hergerannt.“

Praktisch

Eine alte Jungfer fragt den Steuermann eines kleinen Küstendampfers: „Ach, sagen Sie, weshalb drehen Sie eigentlich soviel an dem Steuerad? Können Sie das denn nicht feststellen? Das Schiff fährt doch immer geradeaus!“

„Ja, sehen Sie“, antwortete der Steuermann, „das hat einen praktischen Grund: Wir mahlen da gleichzeitig mit Kaffee.“

DAS KÖNIGLICHE SPIEL

Dem im Schachverlag Siegfried Engelhardt, Berlin-Frohnau, erschienenen prächtigen Buch: Schachgenie Aljechin, Mensch und Werk von Hans Müller und A. Pawelczak, kartoniert 9,20 DM, in Ganzleinen 12,40 DM, entnehmen wir jene berühmte Blindpartie des späteren Weltmeisters Dr. Aljechin, die bereits die Größe dieses einmaligen Schachgenies an den Tag legt. Er stand damals mit seinen 22 Jahren am Anfang seiner großen Laufbahn.

Französisch

Blindspiel in Tarnopol 1916

Weiß: Aljechin Schwarz: Feldt

1. e2—e4 e7—e6 2. d2—d4 d7—d5 3. Sb1—c3 Sg8—f6 4. e4xd5 Sf6xd5. Aus zwei Gründen ist dieser Schritt weniger gut als die Fortsetzung e4:d5! 1. Bleibt der Läufer c8 eingeschlossen; 2. wird durch die Preisgabe des Zentrumsfeldes e4 die Handlungsfreiheit des Anziehenden erhöht.

5. Sc3—e4! ... Ein guter Zug! Er verhindert sowohl 5... c5 als auch eine Auflockerung des weißen Damenflügels durch 5... Sc3, wobei im Bedarfsfall der Sd5 mit c4 vertrieben werden kann.

5... f7—f5! Eine verderbliche Schwächung der Felder e5 und e6, die von dem Blindspieler meisterhaft ausgenutzt wird.

Merkregel: Das stabilisierte Zentrum erleichtert die Verteidigung. Das „Halbzentrums“ d4 gegen e6 gewährt dem Anziehenden gute Angriffsaussichten.

6. Se4—g5! Dieser Ritter strebt nach e5. Sein Schutz wird von dem Königsspringer be-

sorgt. Strategisch formuliert: der Nachteil der Felderschwäche e5 besteht darin, daß sie mit einem unvertriebbaren Springer besetzt werden kann.

6... Lf3—e7 7. Sg5—f3 c7—c6? Schwarz muß rochieren, um den rückständigen Bauer e6 mit Td8 und Lf6 rechtzeitig zu sichern. Die Entwicklungsünden werden von dem Blindspieler elegant bestraft.

8. Sf3—e5 0—0 9. Sg1—f3 b7—b6. Wieder verfehlt. Der Läufer c8 war zum Schutz des B6 unbedingt nötig. Seine Entwicklung nach b7 ermöglicht einen überraschenden Überfall. Nach wie vor sollte Td8 nebst Lf6 gesehen.

10. Lf1—d3 Lc8—b7? 11. 0—0 Tf8—e8. Besser war 11... Sd7 12. c4 Sd5 13. Sd5 Sc7. Aljechin berücksichtigt nur 12... Sd5—f7 13. Sg5!

Merkregel: Steht du gedrückt, dann tausche möglichst viel Figuren.

12. c2—c4 Sd5—f6 13. Lc1—f4 Sd6—d7 14. Dd1—e2 c6—c5? Unerlässlich war 14... Sf8, denn nun folgt ein brillantes Finale.

Merkregel: Verteidige rechtzeitig deine Schwächen!

15. Se5—f7!! Ein „Hineinziehungsopfer“, dessen Punkte im nächsten Zuge ersichtlich wird.

15... Kg8! 16. De2:e6+!! Kf7—g6. Der König muß ins Freie wandern wo er bald mattgesetzt wird, denn auf 16. Ke6: folgt der Mattsch 17. Sg5+; geschieht jedoch 16... Kf8, dann wird durch 17. Sg5 die Entscheidung einen Zug später erzwungen. Nach kurzem Bedenken kündigt Aljechin Matt in zwei Zügen an: 17. g4! Lc4 13. Sh4 matt, oder 17... h6 18. Lf5 matt. Lehrsche Auswertung von Felderschwächen!



..soo weiss wäscht

SUWA

Erst wenn die Wäsche so weiß strahlt, ist sie wirklich sauber. Schon beim Einweichen mit Suwa — und Sie sollten immer mit Suwa einweichen — löst sich der Schmutz. Nachher beim Kochen quirlt die Suwa-aktive Lauge durch das Gewebe und macht Ihre Wäsche strahlend Suwa-weiß.

Sie brauchen kein extra Einweich-, Enthärtungs- und Spülmittel mehr. Suwa macht alles allein!

Doppelpaket für die große Wäsche 85 Pf.

Reisekleidung - sportlich und praktisch

Was ziehe ich auf der Fahrt an? - Für Auto, Bahn, Motorroller und Fahrrad

Streichen Sie auch jeden Abend heimlich einen Tag in Ihrem Kalender ab und zählen dann den mehr oder weniger großen Rest, der Sie noch von jenem heißersehnten, rotumrandeten Datum trennt, an dem es endlich losgehen soll? Und stehen Sie auch jetzt manchmal länger als sonst vor dem offenen Kleiderschrank, um nachzusehen, ob alles in Ordnung ist und nichts fehlt, wenn die Koffer gepackt werden sollen? Leider vergessen viele Frauen bei all diesen Überlegungen und Vorbereitungen eine sehr wichtige Sache, die dann am Tage der Abfahrt oft zu dramatischen Verwicklungen führt. Es ist die Frage: Was ziehe ich auf der Reise an?

Sommerliche Fleckenkunde

Beerenflecke in Kleidern verschwinden, wenn man sie in dem salzlosen Kochwasser von weißen Bohnen auswäscht. Beerenflecke an den Händen lassen sich entfernen, indem man sie mit einem starken Aufguß von schwarzem Tee behandelt.

Die hartnäckigen Heidelbeereflecke brauchen eine Spezialbehandlung. Man hält den Stoff - oder auch die Hände - über Schwefeldämpfe. Aber Vorsicht - diese Dämpfe darf man nicht einatmen!

Kirschflecke werden zunächst in Seifenlauge ausgewaschen und dann einen Tag lang in Milch gelegt.

Grasflecke lassen sich mit Alkohol oder Äther beseitigen. Sind sie schon älteren Datums, müssen wir Natriumperborat zur Hilfe nehmen oder die Flecke mit ungesalzener Butter bestreichen und dann in kochender Seifenlauge waschen.

Grasflecke in Flanellstoffen behandelt man mit einer Mischung von Glycerin und Eiweiß - im Verhältnis 1:1.

sind und man beim Auto zwischen Hose und weitem Rock zur Jacke (ein Mantel ist unbequem) wählen kann, ist für Motorrad, Motorroller, Fahrrad oder Faltdackel ein Hosenanzug unentbehrlich. Für Motorrad und -roller muß er zudem möglichst warm sein und gegen den Fahrtwind schützen. Praktische und strapazierfähige Materialien sind vor allem: Tweed (Bahn und Auto), Popeline (Motorrad, Motorroller, Fahrrad), Leder und Cordsamt (Auto, Motorrad und -roller), Wollschachen aller Art und einfache leicht waschbare Blusen.

Hier ein paar Vorschläge für modische Reisekleidung:

1. Reihe (von links nach rechts): Hosenanzug für Faltdackel oder Paddelbootfahrten aus bunt kariertem Baumwollstoff mit weißen Blenden an Ausschnitt, Ärmeln und Hose. Ein Gummizug markiert die Taille. Über den Anzug, der auch zweiteilig gearbeitet werden kann, bindet man nach dem Landen einen weiten, farblich abgestimmten Wickelrock aus Everglaze oder Kräuselkrepp. Für das Fahrrad nehmen wir eine dreiviertelenge enge Hose aus schwarzer Popeline. Sie ist seitlich geschlitzt und wird mit einem ärmellosen

grün-weiß gestreiften Sweater aus Wolle oder Baumwolle getragen. - Auch im Auto ist eine Hose bequem. Hier ist sie aus bedruckter Seidenpopeline, knielang und mit einer Schleife abgebunden. Dazu eine einfarbige ärmellose Bluse und eine weite Dreivierteljacke aus Baumwollgarn (besonders schick und hochmodisch sind jetzt weite Lederjacken), die mit dem Hosenstoff gefüttert ist. Oder: ein weiter Knöpfrock mit einem Parallel-Strickbolero.

2. Reihe: Auf dem Motorroller oder Fahrrad brauchen wir eine lange Hose. Hier ein enges Modell aus einfarbiger Popeline. Dazu eine weite dreiviertelenge Jacke, die an den Hüften aufliegt, aus Popeline, Tweed oder Leder. - Das Trägerkleid aus Baumwollsatins mit dem kleinen Jäckchen braucht nicht nur wenig Platz im Koffer, sondern ist auch für viele Gelegenheiten (Strand, Camping, Tanz) geeignet. - Ein modisches Tweedkostüm (mit rückwärtiger Gefalte) ist für die Eisenbahnfahrt praktisch und elegant. Ein zweites Blüschen zum Auswechseln bei längerer Reisedauer griffbereit legen! Darunter ein gestreifter Sonnenanzug mit Pumphöschchen.

Kirschen sind gesund

Gewöhnlich wird die Kirsche nur als angenehmes Nahrungsmittel oder als Leckerbissen angesehen. Sie enthält aber sehr wichtige Stoffe, vor allem Phosphorsäure und Kali. Sie wirkt leicht abführend, so daß sie frisch oder als Gelee sich ausgezeichnet zu einer Kirschenkur bei chronischer Verstopfung eignet und als vorzügliches Blut- und Stärkungsmittel, besonders nüchtern und recht frisch genossen. Dies gilt in erster Linie auch von der meist

Keine werden zerdrückt und mit der vierfachen Menge 60prozentigen Alkohols übergossen, läßt 10-14 Tage ziehen, (öfters umschütteln) und seigt dann ab. Die Stiele von Süß- und Sauerkirschen zwischen Papier oder im Schatten getrocknet sind ein altbewährtes, neuerdings wieder zu Ehren gekommenes Hausmittel zur Blutreinigung, bei Husten der Kinder und langwierigem Husten Erwachsener, bei Katarrhen der Atmungsorgane und Durchfall. Man nimmt auf eine Tasse einen halben Eßlöffel voll Stiele, überbrüht sie, läßt fünf Minuten ziehen und süßt mit Kandiszucker. Schwarzen und anderen Tee „streckt“ man oft mit Kirschenstielen.



Diese Frage ist darum so wichtig, weil besonders bei längeren Fahrten eine unbequeme und unzweckmäßige Kleidung äußerst strapaziert ist und uns dauernd hindert, alles Neue, Schöne und Unbekannte in vollen Zügen zu genießen.

Außerdem ist jede Reise so etwas wie eine Ouvertüre für die Urlaubszeit, eine Ouvertüre, die heiter, fröhlich und unbeschwert sein sollte. Wie traurig ist es, wenn sie mit Disharmonien oder gar Tränen endet, weil das gute, aber viel zu empfindliche Reisekleid verdorben wurde und so bereits ein Schatten auf die Ferienfreuden fällt. Für alle Reisekleidung gilt darum als oberster Grundsatz: sportlich, zweckmäßig und strapazierfähig. Das schließt bereits die Notwendigkeit ein, das speziell für das Fahrzeug zu kleiden, das man benutzen will.

Während bei der Fahrt mit der Eisenbahn die Auswahlmöglichkeiten (Kostüm, Ensemble, Kleid und Mantel) am größten

wenig geschätzten Sauerkirsche, bei uns gewöhnlich „Weichselkirsche“ genannt. Bleichstüchtige sollten nüchtern täglich mindestens ein halbes Pfund Sauerkirschen mit Schrotbrot essen. Gegen Gicht und Rheumatismus kocht man Kirschenuppe aus Sauerkirschen mit Hafer- oder Reismehl und einigen zerstoßenen Kernen. Sauerkirschen lösen auch den Schleim und reinigen das Blut.

Kirschsäfte stärken Lunge und Magen. Gedörft helfen gute Süßkirschen gegen Durchfälle, so daß man sich immer einen kleinen Vorrat davon halten sollte. Die inneren, weichen Kerne der Sauerkirsche gelten auch als ein gutes Mittel gegen Steinleiden. Man ist zweimal täglich je sechs frische Kerne oder zweimal einen Kaffeeöffel voll Kirschkerntinktur, die man auf folgende Weise herstellt: Die

turen ruhig mit nacktem Oberkörper herumlaufen lassen, sollten ihnen dafür aber eine wärmere Hose anziehen und nicht nur ein dünnes Turnhöschen. Empfehlenswert sind Lederhosen, die nicht zu heiß werden und doch ausgezeichnet schützen.

Zum Teil hängen die sommerlichen Magen- und Darmkrankheiten auch mit dem Genuß von Nahrungsmitteln zusammen, die nicht mehr einwandfrei sind. Fleisch und Fisch sollten nur in ganz frischem Zustand verwendet werden. Den beliebtesten Kartoffelsalat wird die Hausfrau erst kurz vor dem Verzehr zubereiten, denn er hat schon oft zu Vergiftungen geführt. Leicht angesäuerte Milch ist der Gesundheit abträglich; bei der Zubereitung der Säuglingsnahrung ist jetzt also besondere Vorsicht geboten. Ausgereifte Sauermilch und gute Buttermilch schützen dagegen geradezu vor Darmstörungen. Den Kindern muß immer wieder eingetrichtert werden, daß sie kein unreifes Obst essen und auf Obst kein Wasser trinken dürfen. Das ist und bleibt gefährlich.

Dr. med. H. D. R.

Sommerkrankheiten

Daß der Sommer die gesündeste Jahreszeit sei, ist ein weit verbreiteter, wenn auch verständlicher Irrtum. Mit der warmen Witterung stellt sich eine ganze Reihe Störungen ein, gegen die man etwas tun muß.

Erfahrungsgemäß nehmen in dieser Zeit die Erkältungskrankheiten zu. Oft gibt der Übergang zu leichter Sommerkleidung den Anstoß, aber Schuld ist im Grunde, daß die Haut viele Monate lang verweicht wurde und ihren wärmerregulierenden Aufgaben erst nach einem Training wieder voll gewachsen ist. Inzwischen muß man nun also schon mal einen Schnupfen in Kauf nehmen. Wer sich aus Vorsicht bei warmem Wetter zu dick anzieht, kann leicht aus dem Regen in die Traufe kommen. Schweißdurchfeuchtete Unterwäsche ist viel schädlicher.

Auf Erkältungen sind zum Teil auch die Magen- und Darmstörungen zurückzuführen, die im Sommer gehäuft auftreten. Der Leib verträgt eine Unterkühlung am wenigsten. Die Mütter können ihre Sprößlinge bei entsprechenden Außentempera-

Erdbeer-Delikatessen: Schwarzrotes Potpourri



Bald können wir wieder Erdbeertorte und Erdbeeren mit Sahne essen. Erdbeerschaum und Erdbeerbowl werden auf dem Tisch stehen, aber sicherlich werden auch ein paar neue Erdbeergerichte allgemeine Begeisterung finden. Wie wäre es einmal mit:

Erdbeeren auf Zwieback: Frische, große, gewaschene Erdbeeren werden halbiert und in einer Glasschale mit etwas Weinbrand parfümiert. Dann nehmen wir Zwiebacke, bestreichen sie mit Butter und Honig und legen die Erdbeeren mit der Schnittfläche auf den Honig. Darüber spritzen wir etwas Schlagsahne.

Schwarzrotes Potpourri: 300 g gewaschene Erdbeeren werden zerkleinert und eingezuckert. Wenn sie genügend Saft gesetzt haben, vermischt man sie mit 100 g geriebenem Pumpernickel und 100 g geriebenen Schokolade. Mit Schlagsahne verzieren.

Erdbeeren mit Bananen: 500 g gewaschene Erdbeeren werden zerkleinert und eingezuckert. Dann gibt man zwei in Scheiben geschnittene Bananen hinzu und gießt den Saft einer halben Zitrone darüber. Zwei Eiweiß werden steif geschlagen und unter die Früchte gezogen. Man garniert mit einigen ganzen Erdbeeren und einigen Bananenscheiben.

Erdbeercreme: 250 g gewaschene Erdbeeren werden zerkleinert und eingezuckert. Dann stellt man aus 1/2 l Milch, 40 g Zucker und 30 g Stärkemehl sowie einem Päckchen Vanillezucker eine Creme her, die mit dem Schneebesen kalt geschlagen wird. Nun werden die zerkleinerten Früchte in die Creme gemischt, die man mit halbierten Erdbeeren garniert.

Wieviel Stoff für neue Gardinen?

Das Zimmer soll neue Gardinen bekommen - wieviel Stoff wird dafür benötigt? Beim Abmessen muß man zunächst berücksichtigen, daß die Gardinenstange 20 cm länger sein soll, als das Fenster breit ist. Legt man Wert darauf, daß die Gardine schöne Falten wirft, so wird man das Doppelte der Gesamtbreite rechnen müssen. Bei der Länge muß man an die Zug- für die Stäbe denken und ferner berücksichtigen, daß der Stoff beim Waschen einläuft. Bei losen Geweben macht sich das stärker bemerkbar als bei dichten; im Durchschnitt wird man mit einer Zugabe von 10 Prozent auskommen.

Der überschüssige Stoff wird zunächst unten breit umgeschlagen. Wenn die Gardine eine Kappe bekommen soll, so muß man schließlich auch hierfür noch den notwendigen Stoff hinzurechnen.



Die große Mode DER KLEINEN LEUTE

Kinder haben ihren eigenen Geschmack - Sportlich und modern soll alles sein

heißten Tagen tragen Kinder übrigens auch gern Turnzeug: die blaue, schwarze oder weiße Hose mit dem weißen Hemd. Selbstverständlich darf auch eine Badehose bzw. ein Badeanzug nicht in der Sommerausrüstung fehlen.

Zum Ausgang mit den Eltern werden Jungen sich bestimmt einen der modernen und praktischen Popelineanzüge mit kurzen Ärmeln wünschen, während die Mädchen sich dann gern in duftigen weiten Sommerkleidern oder einem bauschigen Rock (sehr beliebt sind buntkarierte Faltenröcke) mit weißem Blüschen zeigen. Sehr hübsch ist es, wenn dazu noch ein kleiner Bolero aus dem Stoff des Rockes kommt.

Das Wichtigste bei aller Kinderkleidung ist, daß sie praktisch, strapazierfähig und leicht waschbar ist, damit die Jungen und Mädchen ungehindert und vor allem ohne das leidige „Mach dich nicht schmutzig!“ spielen können. Wichtig ist ferner, daß die Kleidung möglichst einfach und unkompliziert anzuziehen und zu schließen ist, damit die Kinder schon früh lernen, sich allein an- und auszuziehen. Vor allem sollten die Mütter darauf bei der Schulkleidung für die 6- bis 8jährigen achten, die sonst manchmal nicht allein mit ihren Kleidungsstücken zurechtkommen.

Zu den praktischsten und strapazierfähigsten Stoffen gehört zweifellos der Cordsamt. Man kann ihn gut und oft waschen, und er braucht nicht gebügelt zu werden. Favoriten des Sommers sind allerdings Popeline, bunte Baumwolle und

auch gestreiftes, kariertes oder bedrucktes Leinen. Dazu kommen natürlich die immer unentbehrlichen Wollschachen.

Hawaii-Schönheit unter dem Hammer

Überraschend erschien die Polizei in einem Hafenlokal in Le Havre und unterband die „Versteigerung“ einer als blinder Passagier nach Frankreich eingeschmuggelten Hawaii-Schönen unter drei Seeleuten. Pinupa, wie sie hieß, hatte erklärt, daß sie den zum Manne nehmen wolle, der ihr den größten Geldbetrag zu Füßen lege und ihr die schönsten Kleider kaufe.

Tüchtige Hausfrauen sind Frühaufsteher

Der schweizerische Soziologe Hartmut Reifberger behauptet kategorisch: „Hausfrauen sind nur tüchtig, wenn sie früh aufstehen. Wo sie werktags um 10 Uhr noch in den Federn liegen, wo sie die Betten nachmittags machen und um 11.30 Uhr mit dem Mittagvorbereitungen beginnen, säen sie Ehespannungen, die den Mann bald länger als gebührend von dem unbeständigen und ungemütlichen Heim forthalten. Tüchtige Hausfrauen stehen werktags spätestens um 8 Uhr auf, sonntags um 10 Uhr und später nur, wenn abends zuvor gefeiert worden ist.“

Wer bezahlt den Mädchen das Studium?

Nur die Hälfte der Studentinnen erhält heutzutage einen „Wechsel“ von zu Hause, der es ihnen erlaubt, ohne Nebenarbeit oder staatliche Beihilfen ihr Studium durchzuführen. Ihren männlichen Kollegen geht es noch schlechter, bei ihnen sind es nur 31%, die allein mit den Mitteln ihrer Eltern Studium und Lebensunterhalt bezahlen. Eine Sozialerhebung des Verbandes deutscher Studentenwerke hat genaue Einzelheiten darüber ergeben, wie die studentische Jugend heute ihr Studium finanziert.

Ein Zehntel aller Studentinnen muß während des Semesters über 30 Stunden in der Woche einem Beruf nachgehen, ein weiteres Viertel arbeitet zwar auch zusätzlich während des Semesters, aber weniger als 30 Stunden, 30% arbeiten in den Ferien ganztägig, 15% halbtags.

Da ihre männlichen Kollegen zu einem noch geringeren Teil ausreichende Unterstützung von daheim beziehen, sind sie auch in noch stärkerem Maße darauf angewiesen, selbst etwas zu verdienen. Von ihnen haben fast 16% für das Studium eigentlich nur „nebenberuflich“ Zeit, und über die Hälfte arbeitet voll in den Ferien.

Bei den Zuschüssen aus öffentlichen Mitteln sind die Mädchen etwas ungünstiger gestellt als die Männer (knapp 20%, gegenüber 28% bei den Männern erhalten Beihilfe). Dies hängt vor allem damit zusammen, daß der Kreis derer, die eine

solche Hilfe erhalten, vor allem Heimkehrer, Schwerbeschädigte und Flüchtlinge umfaßt, bei denen die Männer überwiegen.

Väter, die einen akademischen Beruf haben, sind offenbar leichter dazu zu bringen, ihre Tochter ebenfalls studieren zu lassen. Mehr als 40% der Studentinnen haben solche Väter, während bei den Männern die nichtakademischen Berufe der Väter weit stärker überwiegen.

Auffallend ist, daß sich im Laufe der letzten drei Jahre die Zahl der Studentinnen, die sich ihren Lebensunterhalt ganz oder teilweise selbst verdienen, ständig vermehrt hat, obwohl man bei der steigenden Lebenshaltung in der Bundesrepublik eher mit einem Rückgang gerechnet hätte. Es ist offenbar vielen Eltern nicht möglich, die steigenden Lebenshaltungskosten mit Hilfe eines größeren Wechsels auszugleichen.

Die Gefahren einer solchen Entwicklung liegen auf der Hand: Das Studium leidet unter der Erwerbsarbeit. Zeit, die für wissenschaftliche Arbeit benötigt würde, muß dem Erwerb geopfert werden, Überanstrengung ist häufig. Statt eines abgerundeten Studiums bleibt nur Zeit, sich „das Nötigste einzupacken“. Es entsteht dadurch ein Verlust an wissenschaftlicher Arbeit, der den Hochschullehrern ernstes Kopfzerbrechen verursacht.

JACOBS KAFFEE DIE MARKE DER Spitzenklasse IN DER GOLDFOLIE

Ost und West gemeinsam

Gesamtdutsche Rudermeisterschaft

Hannover. Auf einer Tagung in Hannover trafen sich der Deutsche Ruderverband und die Sektion Rudern der Sowjetunion zu Besprechungen für die kommenden 41. deutschen Rudermeisterschaften. Die Vereine beider Organisationen werden sich am 8. August in Duisburg an den Frauenmeisterschaften und am 14./15. August in Hannover an den Männermeisterschaften beteiligen. Ein von beiden Verbänden bestimmter Regatta-Ausschuss wickelt die Meisterschaften ab. Es sind seit 1945 die ersten gesamtdutschen Rudermeisterschaften. Die Sieger erhalten den Titel Deutscher Meister, die Vereine bekommen den silbernen Eichenzweig. Für die Meisterschaften gelten die Wettfahrtsbestimmungen beider Verbände, die genau übereinstimmen.

„Sünde gegen die Kultur“

Dr. Diem fordert Scheidung vom Berufssport

Karlsruhe. Das Nationale Olympische Komitee von Deutschland hielt in Karlsruhe eine Präsidialsitzung ab. Im Festvortrag würdigte Dr. Carl Diem, der am 24. Juni seinen 72. Geburtstag feierte, die Verdienste des französischen Barons Pierre de Coubertin, der am 23. Juni 1894 in der Sorbonne in Paris das Internationale olympische Komitee (CIO) gründete. Der schöpferischen Idee Coubertins sei die Wiedereinführung und die neue Form der Olympischen Spiele zu verdanken. Dr. Diem forderte eine scharfe Trennung zwischen dem Amateursport, der allein das tragende Element der Olympischen Spiele sei, und dem Berufssport. Die westliche Welt müsse wider in den echten Sportsgeist zurückfinden, und die „Sportsameteure“ als Sünde gegen Sport und Kultur ausmerzen. Die Olympischen Spiele, die im alten Griechenland ein religiöses Fest gewesen seien, bei dem der Sieger nur mit dem Ölweig ausgezeichnet wurde, sind eine Mahnung zur Reinheit. Dr. Diem bezeichnete die Ausschaltung Deutschlands von den Spielen der Jahre 1920, 1924 und 1948 als im Widerspruch zum olympischen Geist stehend.

Straßenweltmeister Fausto Coppi erklärte, daß er als einziges Ziel für das letzte Jahr seiner Laufbahn eine erfolgreiche Titelverteidigung in Solingen betrachte. „Mit 35 Jahren ist man im Radsport ein alter Herr“, meinte der Campionissimo.

Mit der Wertung eines 800-Meter-Laufs wird der Frauen-Leichtathletik-Länderkampf Deutschland — Italien am 4. Juli in München ausgetragen, für den der DLV u. a. mit Sander, Erny, Seonbuchner und Werner deutsche Meisterinnen aufbietet.

TSV Hül in der Favoritenrolle

Deutsche Amateur-Fußballmeisterschaft — Endspiel in Gelsenkirchen

Gelsenkirchen. — Westfalenmeister TSV Hül und Hessen-Vertreter SV Neu-Isenburg bestreiten am Samstag auf der Schalke Glückauf-Kampfbahn das Endspiel zur Deutschen Amateur-Meisterschaft. Es ist für Hül zweifellos ein großes Plus, in der engeren Heimat spielen zu können, aber Neu-Isenburg war mit dem Austragungsort ebenso einverstanden wie Phönix Lübeck beim Vorschlußbrunden-spiel mit Recklinghausen, das die Westfalen 2:0 gewannen.

Auf Grund der eindrucksvollen Erfolge in den Gruppenspielen müßte man Hül jedoch auch auf jedem anderen Platz zum Favoriten stempeln, denn ihre einzige Niederlage bezog diese kampftüchtige Elf durch Eintracht Nordhorn, als der Gruppensieger schon feststand. Bei einem Erfolg des TSV Hül, der in seiner Gruppe vor Eintracht Nordhorn, VfL Benrath und Rapid Köln das Rennen machte und über Phönix Lübeck ins Finale kam, würde der im Vorjahr von Berg-Gladbach 09 errungene Titel im Westen bleiben. Neu-Isenburg schaffte den Weg ins Endspiel über SpVg Ingelheim und FC Urbar und in der Vorentscheidung über den VfB Friedrichshafen (2:2 und 3:2).

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Kaffee wird nun doch teurer

Unerfreuliche Nachrichten vom Weltmarkt — Keine volle Auswirkung in Deutschland

Bremen. — Für die Liebhaber einer guten Tasse Kaffee kommt aus Brasilien eine sehr unangenehme Nachricht: Die Regierung hat für sämtliche Kaffee-Exporte, die nach dem 1. Juli angeliefert werden, Mindestpreise festgesetzt. Dieser Mindestpreis, unter dem nicht verkauft werden darf, basiert auf einem Dollar-Gegenwert von 87 Cent pro lb für Santos Nr. 4, Exportware, fob Santos. Gleichzeitig hat das brasilianische Kaffee-Institut bekanntgegeben, daß für den Export im Erntejahr 1954/55 nur insgesamt 13,4 Millionen Sack verfügbar sein sollen. Dies ist ein Ertrag, der lediglich eine durchschnittliche Monatsausfuhr von etwas über 1 Million Sack gestattet.

Doch damit nicht genug: Dem Beispiel Brasiliens folgend, hat Kenia (Afrika), ein weiterer großer Kaffee-Exporteur, bekanntgegeben, daß es ebenfalls mit Wirkung vom 1. Juli einen 12-prozentigen Exportzoll auf sämtliche Kaffee-Ausfuhren erheben will. Und endlich hat Kolumbien gleichfalls eine Heraussetzung der Mindestpreise angekündigt.

Diese Nachrichten bedeuten einen schweren Schlag für die deutschen Röster. Der deutsche Fachhandel, der zum Teil in den vergangenen Monaten den preisgünstigen Kontrakt her einnehmen konnte und den Preissteigerungen am Weltmarkt nur sehr zögernd wenn überhaupt — gefolgt ist, wird angesichts dieser völlig veränderten Sachlage eine gewisse Korrektur seiner Forderungen nicht vermeiden können. Einige Rösterfirmen haben dies auch bereits ihren Kunden unverblümt angekündigt.

Erschwerend kommt hinzu, daß die Vorräte allmählich zur Neige gehen und man jetzt gezwungen sein wird, auf der erhöhten Basis am Weltmarkt nachzukaufen. Bisher waren bei der Kalkulation nicht die Wiederbeschaffungspreise, sondern angesichts der scharfen Konkurrenz die Durchschnittspreise für die vorhandenen Lagerbestände zugrunde gelegt worden. So sind beispielsweise die Preise für Röstkaffee für den deutschen Konsumenten bisher erst um 1,20 DM je kg gestiegen, während sich die Einstandspreise am Weltmarkt seit Anfang Dezember um rund 3 DM je kg erhöht haben.

Posipal soll Verteidiger spielen

Der Kampf gegen Jugoslawien wird schwer sein — Herberger hat Aufstellungssorgen

Genf. — Acht Mannschaften kämpfen am Wochenende um den Eintritt in die Vorschlußrunde der Fußball-Weltmeisterschaft. Zu den fünf „gesetzten“ Nationen Brasilien, Ungarn, Österreich, Uruguay und England kommen mit Jugoslawien, Deutschland und der Schweiz drei nicht gesetzte Mannschaften. Am Samstag spielen England gegen Uruguay in Basel und Österreich gegen Schweiz in Lausanne, am Sonntag Deutschland gegen Jugoslawien in Genf und Brasilien gegen Ungarn in Bern. Favoriten sind Uruguay, Österreich, Jugoslawien und Ungarn (trotz Brasilien!).

In Speiz, im Hauptquartier des DFB, gab es eine zwanglose Unterhaltung zwischen den Vertretern der deutschen Sportpresse und den maßgeblichen Männern des Deutschen Fußball-Bundes. Bundestrainer Herberger verteidigte nochmals den von ihm eingeschlagenen Weg, der sich im zweiten Spiel gegen die Türkei taktisch auch als richtig herausgestellt habe. Die größte Sorge bereite dem Bundestrainer zur Zeit Posipal, dessen Verletzung aus dem Spiel seines Klubs gegen Flamengo Rio wieder aufgetreten ist und die dem Hamburger etwas von seinem alten Vertrauen genommen hat. Wenn Posipal bis zum Sonntag wieder fit ist, wird er voraussichtlich rechts verteidigen, weil Herberger von Liebrich gegen die Jugoslawen ein erfolgversprechendes Stopper-spiel erwartet. Kann er jedoch nicht spielen, liegt die Wahl zwischen Laband und dem Führer Erhardt auf dem rechten Verteidigerposten.

Herbergers Sorgen die Deckung

Herberger sagte, daß er bei der glänzenden Verfassung der deutschen Sturmreihe nur die eine Sorge kennt: wie mache ich die Hintermannschaft stark? Kleine Verletzungen von Eckel, Otmar Walter, Fritz Schäfer und Kohlmeier dürften bis Sonntag behoben sein und keine Rolle spielen. Es wird allerdings erwogen, Rahn an Stelle von Berni Klotz einzusetzen. Herberger erklärte seine Überlegung in dieser Frage damit, daß Klotz den körperlichen Anforderungen einer Reihe so schwerer Spiele nicht voll gewachsen sei, da er sich in jedem Kampf physisch restlos gebe und auch nach dem zweiten Türken-Spiel stark mitgenommen gewesen wäre. Unter diesen Gesichtspunkten ist nach Herbergers Konzept für das Viertelfinale-Spiel gegen Jugoslawien am Sonntag in Genf folgende Mannschaft zu erwarten: Türk; Posipal (Laband oder Erhardt), Kohlmeier; Eckel,

Liebrich, Mai; Klotz (oder Rahn), Morlock, Otmar Walter, Fritz Schäfer.

Paradestück der Jugoslawen

Jugoslawien hat gegen Brasilien beim 1:1 in Lausanne ausgezeichnet gespielt, zeitweise bestechend im Mittelfeld kombiniert und vor allem durch Vukas und Zebec Chancen gehabt, die einen Sieg möglich machten. Aber es scheint eine Wende gekommen zu sein: Nicht mehr der Sturm ist das Paradestück, sondern die Abwehr hat an Gewicht gewonnen, so man den blonden Stopper Horvat oder die Verteidiger Stankovic und Crnkovic nimmt. Der Sturm ist nicht mehr so stark. Er kombiniert streckenweise immer noch herrlich, er bringt Flügelwechsel, die eine gegnerische Abwehr aufreißen können, aber die Zebec, Vukas, vor allem jedoch Mitic, haben ihr Schußkönnen verloren.

Zweitligist SpVg Erkenschwick kündigte die Verträge mit Ludorf, Bensch, Kitza, Sperl, Schwamberger und Sporea und nahm bisher nur eine Neuverpflichtung mit Torwart Domagala von Union 05 Recklinghausen vor.

Borussia Dortmund tätigte mit dem Horster Mittelstürmer Fredy Keibassa einen Spielvertrag. Die Freigabeverhandlungen mit dem abgetragenen STV Horst laufen allerdings noch.

Die Sowjetunion gewann den Schachländer-kampf gegen die USA mit 20:12 Punkten.

Der Unnold prüft Flügelmann

In Köln über Flach-, Hürden- und Jagdbahn

Köln. — Mit Rücksicht auf die Eröffnung der Hamburger Derbywoche hat der Kölner Rennverein sein buntes Sonntagsprogramm auf die zweite Garnitur der Vollblüter abgestimmt. Der neugeschaffene Preis der Stadt Köln (10.000 DM, 1600 m) erhält aber einen erhöhten Reiz durch die Begegnung der beiden trefflichen Dreijährigen Flügelmann (A. Lommatsch) und Abdulla (H. Witmann), mit so guten älteren Pferden wie Der Unhold (A. Descher) und Makaritz (G. Nordmann), die den Vertretern des Derbyjahres gehörig auf den Zahn fühlen werden. Unter 56 Kilo ist aber auch Grauspecht (W. Held), zumal auf normalem Boden, stark zu beachten.

Vorausagen: 1. R. Joker — Mio — Blaubart. 2. R. Spala — Perser — Angela. 3. R. Constanze — Gohort — Fingal. 4. R. Flügelmann — Abdulla — Der Unhold. 5. R. Alkor — Walküre — Gamsjagd. 6. R. Tornado — Gotin — Record. 7. R. Dolde — Minnewonne — Magnesia. 8. R. Nebelgeist — Amern — Zobel.

Tips für den Pferdetoto: 1. Imola (2. R. Hamburg) 2; 2. Musikan (3. R. Hamburg) 2; 3. Baal (4. R. Hamburg) 2; 4. Nizam (4. R. Hamburg) 2; 5. Nektar (6. R. Hamburg) 2; 6. Ama (4. R. Köln) 0; 7. Flügelmann (4. R. Köln) 1; 8. Gamsjagd (5. R. Köln) 2; 9. Crescentius (8. R. Köln) 0; 10. Glockenschlag (5. R. Frankfurt) 2; 11. Tudor (5. R. Frankfurt) 2; 12. Manifest (6. R. Köln) 0; 13. Riesenstärke (2. R. Hamburg) 2; 14. Potentat II (3. R. Hamburg) 0.

Trabrennen in Gelsenkirchen

Sonntag, 27. Juni, 15 Uhr

Gelsenkirchen. Eliterennen! Schon der Name dieses bedeutendsten internationalen westdeutschen Trabrennens erweckt Vorstellungen und Erinnerungen an heisse Kämpfe, die sich die besten Vertreter der europäischen Traberportländer auf dem Oval der Traberzentrale am Nienhauser Busch in Gelsenkirchen liefern. Auch für das diesjährige Eliterennen ist eine Besetzung zustandekomme, die der großen Bedeutung dieses Traberzuchtrenns gerecht wird. Vertreter 25.000-DM-Rennens gerecht wird. Vertreter der Traberzucht werden am Start erscheinen und sich mit den besten Produkten der deutschen Traberzucht messen, an der Spitze Ejdad, der jetzt beim Trainer Frömming in Mailand stationiert ist. Hamburg entsendet mit Horrido und Peter der Erste zwei erstklassige Hengste. Der holländische Traberkönig Mac Kinsky befindet sich in der Form seines Lebens und ist als Favorit anzusehen. Ein

guter Vertreter der französischen Zucht nimmt mit Cri du Nord teil.

Vorausagen: 1. R. Saphena — Apoll — Brandung — Fix. 2. R. Sam — Landois — Meerwind — Lupine. 3. R. Barbari — Olinda — Diamant — Hermes. 4. R. Normus — Netrun — Friesland Jr. — Friedrichsruh. 5. R. Mac Kinsky — Ejdad — Horrido — Moritz. 6. R. Elda — Dyaman — Nigrus — Masure; 7. R. Luberto — Epilonus — Extra — Herzube. 8. R. Motiv — Mariella — Revue — Holsatia. 9. R. Michelangelo — Uni LB — Maurus — Hussa. 10. R. Krinoline — Kronos — Altenahr — Ruth.



SO KNALLTE ECKEL GEGEN DIE LATTE

Im Entscheidungsspiel gegen die Türkei, das in Zürich ausgetragen wurde, schaffte Deutschland mit einem hohen 7:2-Sieg den Einzug ins Viertelfinale, in dem am 27. Juni in Genf Jugoslawien der Gegner ist. Unser Bild zeigt: Eckel, der aus dem Mittelfeld vorgestoßen war und in der 39. Minute einen Scharfschuß an Torwart Suekrue vorbei — an den Posten knallte. Links der türkische Mittelflächer Cetin, den der Lauterer geschickt umspielte.

Internationale Tagung in Dortmund

Grubensicherheit wird diskutiert

Hunderte Fachleute aus 13 Ländern beraten Gefahrschutz

Dortmund. — Die achte internationale Konferenz der Leiter grubensicherheitslicher Versuchsanstalten findet vom 5. bis 10. Juli in Dortmund statt. Die Leiter der Bergbauversuchsstrecken und Prüfungsstellen von Belgien, Großbritannien, Frankreich, USA, Holland, Japan, Österreich, Italien, Kanada, Nigeria, Südafrika, Union, Neuseeland, der Bundesrepublik und ein Vertreter des internationalen Arbeitsamtes, in Genf nehmen daran teil. Von jenseits des Eisernen Vorhangs haben sich die Leiter der polnischen Bergbauversuchsstrecke in Mikolow, Professor Dr.-Ing. Cybulski und der Leiter der Versuchsstrecke der Sowjetzone in Freiberg in Sachsen, Dipl.-Ing. Hanel, angesagt.

Über 100 Fachleute wollen Probleme der Entstehung und Bekämpfung von Schlagwetter- und Kohlenstaub-Explosionen, von Grubenbränden und des Gases unter Tage erörtern. An der Tagung nehmen auch Vertreter der belgischen, französischen und britischen Regierung, des Bundeswirtschafts- und des Bundesarbeitsministeriums, der Oberbergämter Saarbrücken, Aachen und Dortmund und der Hochschulen mit Bergbauabteilungen in Clausthal, Aachen und Berlin teil.

Ostblock konzentriert Außenhandel mit dem Westen

London. — Londoner Wirtschaftskreise ziehen aus gewissen Beobachtungen des britischen Osthandels den Schluß, daß die Sowjetunion beabsichtigt, den Handels- und Zahlungsverkehr der Ostblockländer mit dem Westen in ihrer Hand zu vereinigen. Man nimmt an, daß die Exporterlöse des Ostens in fremder Währung einem Zahlungspool in Gestalt eines Kontos bei der Narodny-Bank in Moskau gutgeschrieben werden, aus dem die einzelnen osteuropäischen Länder Zahlungen leisten können. Man weist in London darauf hin, daß die kleineren Länder Osteuropas an dem Exportanstieg der UdSSR in

Sport am Wochenende

Fußball. Weltmeisterschaft in der Schweiz, Samstag: England — Uruguay (Basel) und Schweiz — Österreich (Lausanne); Sonntag: Deutschland — Jugoslawien (Genf) und Brasilien — Ungarn (Bern). Deutsche Amateurmeisterschaft, Endspiel: TSV Hül — SV Neu-Isenburg (Samstag in Gelsenkirchen). Amateur-Länderpokal, Endspiel: Schleswig-Holstein gegen Bayern in Kiel. Abschluß der Oberliga-Vergleichsrunde.

Handball: Deutsche Meisterschaft, Endspiel der Männer: Frischauf Göttingen — TuS Lintfort in Stuttgart. Frauen: Vorwärts Frankfurt-Bockenheim — Post München in Offenbach. Nachwuchspokal, Endspiel: Niederrhein — Westfalen in Remscheid-Lennep.

Tennis: Internationales Turnier in Bielefeld. Wimbledon-Meisterschaften. Tischtennis: Internationale Turniere in Herford und Wanne-Eickel.

Leichtathletik: Meisterschaften der Verbände Westfalen in Paderborn, Niederrhein in Rheyd-Odenkirchen und Mittelrhein in Aachen.

Wasserball: Vorrundenturniere der Oberliga in Hamm, Duisburg und Rheinhessen.

Radsport: Vorlauf zur Deutschen Stehermeisterschaft in Bielefeld. Großer Grugapreis in Essen.

Pferdesport: Galopprennen in Köln und Hamburg. Trabrennen in Gelsenkirchen. Turnier in Bad Lippspringe.

Völlig ignoriert von der italienischen Öffentlichkeit kehrte die bei der Fußball-Weltmeisterschaft ausgeschiedene Fußball-Nationalmannschaft Italiens zurück. Auf dem Bahnhof in Mailand war niemand, um die heimkehrenden Spieler zu begrüßen.

Der Internationale Fußballverband (Fifa) nahm auf seinem Jahreskongreß anlässlich der Weltmeisterschaften in Bern Nationalchina als Mitglied auf. Die Aufnahme erfolgte trotz scharfer Einwendungen Rotchinas.

Kleine Umschau

Durch das Preisgericht der Schweizerischen Fremdenverkehrs- und Internationalen Kochkunst-Ausstellung — HOSPEX 1954 — in Bern wurde der URQUELL-Bräuer, H. C. König, Steinhagen in Westf., für ihren weichen und leicht zu verdauenden Biersatz die Goldene Medaille mit Auszeichnung verliehen.

Die Vertreter der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft haben am Dienstag dem am Montag vom Schlichter des nordrhein-westfälischen Landesarbeitsministeriums gefällten Schiedsspruch im Lohnstreit im nordrhein-westfälischen Brauereigewerbe zugestimmt. Die Industrie- und Handelskammer, Genuß, Gaststätten und die Arbeitgeberseite hatten den Schiedsspruch bereits am Montagabend gebilligt.

Das Präsidium des Bundes der Steuerzahler hat dem Bundestagsausschuß Finanzen und Steuern vorgeschlagen, die Erhebung des Notopfers Berlin bei der Finanz- und Steuerreform zu streichen und die Steuersätze des Notopfers in Höhe Einkommen- und Körperschaftsteuer einzubauen.

Ein deutsch-schwedisches Warenabkommen wurde in Bonn nach längeren Verhandlungen für die Zeit vom 1. Juli 1954 bis 30. Juni 1955 unterzeichnet. Nach Mitteilung des Auswärtigen Amtes ist auf Grund der neuen Regelung mit einem Anstieg des beiderseitigen Warenverkehrs zu rechnen.

Bei italienischen Stahlfachleuten herrscht große Enttäuschung über den Beschluß der Hohen Behörde der Montanunion, Italien nur Schutzzölle auf die Einfuhr von Edelmetall aus Unions-Ländern zuzugestehen. Die drahtzieherische Industrie der italienischen Stahlwerke, die den Spitzenqualitäten verschaffen und einen Marktdruck ausüben.

Weizenanbaufläche in USA weiter eingeschränkt

Washington. — Das US-Landwirtschaftsministerium hat am Montag die Anbaufläche für Weizen für das Erntejahr 1955 auf 55 Mill. Acres eingeschränkt. Für das Erntejahr 1954 war die Anbaufläche bereits auf 62 Millionen Acres begrenzt worden. Mit der erneuten Verringerung der Anbaufläche ist die unterste gesetzlich mögliche Grenze erreicht. Landwirtschaftsminister Ezra T. Benson erklärte, nach der Einbringung der diesjährigen Ernte würden die USA über Weizenüberschüsse verfügen, die für eine zweijährige Bedarfsdeckung ausreichen. Der Agrarauschuß des Repräsentantenhauses genehmigte am Montag einen Gesetzesvorschlag für zweijährige Weizenpreise, d. h. hohe gestützte Preise im Inland und ermäßigte freie Marktpreise für die Ausfuhr. Dieser Vorschlag, der einen Teil des allgemeinen Agrargesetzes bildet, soll den Farmern im Juli 1955 zur Abstimmung vorgelegt werden.

Mehr Roggen, weniger Weizen aus deutscher Ernte

Bonn. — Das Bundesernährungsministerium veranschlagt die diesjährige Getreideernte in der Bundesrepublik auf 3,6 Millionen t Roggen, 2,7 Millionen t Weizen, 1,8 Millionen t Gerste und 3,2 Millionen t Hafer. Die Vorratserträge betragen in Millionen t: 3,28 Roggen, 3,18 Weizen, 2,07 Gerste und 3,21 Hafer. Der beachtliche Mehrertrag an Roggen ist bei etwa gleichem Hektarertrag die Folge der Anbauverlagerung um rund zehn Prozent. Die durch Auswinterung verlorenen 25 Prozent der Winterweizenfläche sind meist mit Sommerweizen bestellt worden.

Rona Salz

ist eine Wohltat für alle, die einen nervösen, schwachen u. empfindlichen Magen haben.

Rona Salz

macht schwerverdauliche Speisen und Getränke sowie Arzneien bekömmlicher.

Rona Salz

verhilft Sodbrennen, Magendruck, Blähreiz, Blähungen u. nervöse Magenbeschwerden.

Tabletten - 85 165
Pulverform 150 260

Mütter schon fand DUX so gut!



DUX
Feinröstung

250 g - 50 g

Gardinen-Leisten
aus Holz und Metall, große Auswahl, neueste Muster. Schleuderstäbe Schleuderquasten Laufschnellen - Rollen - Zubehör

Kebbekus & Eibach - Olpe

Großversteigerung! Kraftfahrzeuge aller Art. Auto-Verling, Ruhrschneidweg, Wattenscheid, Tel. 1795, nächsten Mittwoch 11 bis 19 Uhr. Große Ausstellungshalle.

Sie spüren die Wirkung
Täglich einige Tropfen Diplona in die Kopfhaut massieren. Haarverlust, Schuppen verschwinden, neuer Haarwuchs gefördert. **DIPLONA** tounisch bewährt, hilft wirklich! **DIPLONA** ab DM 2,50 in Fachgeschäften, bestimmt in Olpe, Drog. Frerichmann, Frankfurter Straße, in Wenden und Hünshorn Parfümerie und Salon Schneider.

Ladenlokal

in Olpe mit angrenzendem Raum sowie separatem Lageraum ganz oder geteilt zu vermieten. Angebote unter Nr. 1780 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Kühlschränke

Alois Bedheim Olpe

Halte jeden Montag von 18 bis 19 Uhr in Olpe am Markt und abends bis Dienstagfrüh bei Schriewer in Gerlingen mit einem Transport

prima Ferkel

und lade Käufer freundlichst ein.

Haupt, Bad Oeynhausen

Öffentliche Ausschreibung

Die Gemeinnützige Wohnungsgenossenschaft für den Kreis Olpe e. G. m. b. H. in Olpe, beabsichtigt, die folgenden Arbeiten für den Bau von zwei Sechsfamilienhäusern in Gerlingen im Wege der öffentlichen Ausschreibung an leistungsfähige Unternehmer zu vergeben:

- Klempner- und Installationsarbeiten
- Elektroarbeiten
- Schreinerarbeiten einschl. Lieferung der Beschläge.

Die Unterlagen können gegen eine Gebühr, die nicht zurückerstattet wird, von DM 3,- je Los, solange der Vorrat reicht, am 29. Juni von 9 bis 12 Uhr im Gebäude der Kreisverwaltung, Zimmer 32, abgeholt werden.

Gemeinnützige Wohnungsgenossenschaft für den Kreis Olpe, e. G. m. b. H. in Olpe
gez. Loos gez. Langemann

Möbel für jeden Zweck

Einzelmöbel + Polstermöbel + Zusatzmöbel
komplette Zimmer + Küchen

seit fast 70 Jahren

MÖBELHAUS KEBBEKUS

gegenüber der Post **OLPE** gegenüber der Post

Warenangebot!

In Offenbacher Lederwaren, wir stets 'ne große Auswahl haben. Auch Schulartikel führen wir, Büro-Bedarf und Briefpapier. Gummistempel aller Art, liefern wir noch separat. Für unsere liebe Kinderwelt, haben wir Spielzeug ausgestellt. Und wer sein Heim verschönern will, der sucht sich aus ein schönes Bild. Noch viele andere schöne Sachen, die werden Dir auch Freude machen. So komm' und kaufe bei uns ein. Du wirst bestimmt zufrieden sein.

Gebrüder Clemens, OLPE, MARTINSTR. 18

Der Schuh

der hält - paßt und gefällt

heißt

SALAMANDER

- für wenig Geld -



Schöne flotte Modelle für Herren, Damen u. Kinder finden Sie in größter Auswahl

Schuhhaus Henostebeck
OLPE und ATTENDORN

Dünge mit **Mairol** im Gießwasser

Erhältlich in Drogen-, Gartencentern, Blumen- und Samengeschäften



Reisedienst Kraftverkehr Olpe AG

Olpe, Bruchstraße 30 Ruf Olpe 236
Altenhundem, Hagener Straße. Ruf Kirchhundem 268

Unsere Sauerland - Rundfahrten

1/2-Tagesfahrten

Dienstag, den 29. Juni
Olpe, Bilstein, Ahausersee, Attendorn, Listertalsperre

Mittwoch, den 30. Juni
Olpe, Welschen Ennest, Ahausersee, Attendorn, Listertalsperre

Abfahrt jeweils ab Olpe („Kölner Hof“) 12.45 Uhr
Fahrpreis DM 4,- für Erwachsene, DM 2,- für Kinder

1-Tagesfahrt

Donnerstag, den 1. Juli
Olpe, Attendorn, Bilstein, Altenhundem, Hochsauerland
Abfahrt ab Olpe („Kölner Hof“) 8 Uhr, Attendorn (Marktplatz) 8.40 Uhr, Bilstein 9.20 Uhr

Fahrpreis ab Olpe DM 7,50, Attendorn DM 7,00
Bilstein DM 6,50. Kinder die Hälfte

Anmeldungen und Kartenvorverkauf bei unseren Verkaufsstellen. Verlangen Sie kostenl. unseren Prospekt über unsere Sauerland-Rundfahrten!

Die Frage des Verkauftens ist beim Kauf eines gebrauchten Kraftfahrzeugs auszuwählen. Man muß dann wirklich „wie besichtigt“ und ohne jede Gewähr“ kaufen? - Bei mir finden Sie auch nach dem Kauf Betreuung und Kundendienst. Von der Güte meiner

GEBRAUCHTWAGEN

legen Handerte von Käufern Zeugnis ab. Bitte überzeugen auch Sie sich einmal von den Leistungen meiner Gebrauchtwagenabteilung. Sie sollten kein Auto kaufen, ohne zuvor meine Ausstellung besucht zu haben.

Opel-Großhändler

Martin Hopmann
Olpe i. W. Siegen i. W.
Martlinstr. 41 Kirchweg 10

Neueröffnung!

Am Samstag, dem 26. Juni, eröffne ich in meinem Bäckereigeschäft oberhalb des Städt. Freibades Olpe, ein

Café

In renovierten Räumen werden Sie mit guten und preiswerten Backwaren bestens bedient.

Bäckermeister Theodor Gabriel
Lütringhausen

Wir danken herzlich für die uns anlässlich unserer Vermählung übermittelten Glückwünsche und Aufmerksamkeit.

HEINZ STUFF UND FRAU
Hilde geb. Heite

Olpe, im Juni 1954

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim frühen Tode meiner lieben Frau, unserer guten Mutter und unvergessenen Tochter, insbesondere für die gestifteten hl. Messen, Kranz- und Blumenspenden sagen wir allen aufrichtigen Dank.

OTTO WIGGER UND KINDER
FAMILIE TUMP

Hützemert, im Juni 1954

Das Sechswochenamt ist am Montag, dem 28. Juni, morgens 7.15 Uhr in der St. Clemens-Kirche zu Drolshagen.

Für den Magen Nervogastrol 

Ein bewährtes HEUMANN-Heilmittel mit Dauerwirkung

Günstiger Möbelkauf

durch Lieferung ab Verkaufslager

Geringe Anzahlung — Kleine Raten bis zu 24 Monaten
Keine Wechsel

Möbel, Polstermöbel, Büromöbel, Stahlrohrmöbel, Eisenmöbel, Herde, Öfen, Waschmaschinen, Kühlschränke, Steppdecken, Oberbetten usw.

9. Beispiel: Polstersessel Bobbi DM 43,75

Georg Braun, Möbelversandhaus

Wuppertal-Barmen, Mühlenweg 48/50

Schreiben Sie eine Postkarte und Sie erhalten mein unverbindl. Angebot.

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstraße 24 Fernruf 249

4 Sonder-Vorstellungen

Samstag 18 und 22.15 Uhr

Sonntag 14 und 22.15 Uhr

Lockung und Abenteuer

in der rätselvollen Wildnis Neu-Guineas!



Weiße im Land der Kopffäger
Abenteuer von Goldsuchern und Perlenfischern
Das Geheimnis im Dschungelfluß!

Im Vorprogramm:

FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU

Jugendfrei ab 16 Jahren!

Durch unsere moderne Klima-Anlage bieten wir Ihnen auch an den heißen Tagen angenehmen Aufenthalt.

in vielfältiger Auswahl — ganz nach Ihrem Geschmack liegen bereit!

Vorzügliche Qualitäten zu erfreulich kleinen Preisen ermöglichen Ihnen jeden Einkaufswunsch!

Sie werden überrascht sein!

Verführerische Mode STOFFE

a. Holterhoff *Pöhlne Olpe*